Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 466. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 8. Juli 1885.**

Die Justiznovelle.*)

III.

Die Verstümmelung des Schwurgerichts.

Daß die Regierungen in der Begründung der Justiznovelle von besonderem Wohlwollen gegen die Geschworenengerichte geleitet seien, wird man füglich nicht behaupten können. Es wird vielmehr ein ziemlich herbes und sicherlich nicht berechtigtes Urtheil über die Geschworenen und ihre Thätigkeit gefällt. So heißt es in den Motiven, es werde jetzt vielfach die Nothwendigkeit beklagt, „zur Beschaffung des Bedarfs auf Elemente greifen zu müssen, welche in Wirklichkeit den an den Geschworenenberuf zu stellenden Anforderungen nicht genügen“. Wiederholt wird das Bedürfniß ausgesprochen, „tauglichere Personen“ heranzuziehen, „welche nach Charakter und Intelligenz zu diesem Amte geeignet sind“. Allein man kann über die Ansprüche, welche an einen Geschworenen zu stellen seien, streiten. Nichts wäre falscher, als von dem Geschworenen eine hohe Bildung zu verlangen. Er soll nichts sein, als ein ehrenhafter, unbefangener Mann mit gesundem Menschenverstande, der nach bestem Wissen und Gewissen die ihm vorgelegten Fragen beantwortet. Je weniger der Geschworene von Gelehrsamkeit angekränkelt ist, um so besser. Ganz mit Recht sagt Justus Möser, daß unwidersprechlich „ein Gelehrter durch eine feinere Erziehung zu einem ganz anderen Gefühle, als der gemeine Mann, gebildet sei. Eine garstige Unordnung, eine Injurie, eine Schlägerei, eine Grobheit wird ihm tausendmal ekelhafter und abscheulicher vorkommen, als sie einem geringen Manne, der mit dem Vieh aufgewachsen ist, vorkommt; und dies muß nothwendig einen solchen Einfluß auf sein Urtheil haben, daß er schwerlich unparteiisch sein kann.“ Die Motive der Vorlage sprechen noch besonders von dem Mangel an „tüchtigen und geschäftsgewandten Obmännern“. Allein was bedarf es für den Obmann großer Geschäftsgewandtheit? Je schlichter und einfacher der Geschworene und der Obmann ist, um so vortheilhafter für die Sache; er ist nicht berufen, spitzfindige Doctorprobleme zu lösen, sondern klare Fragen nach seinen gesunden Sinnen mit Ja oder Nein zu beantworten. Dazu bedarf es keiner besonderen „Tüchtigkeit“ und auch keiner „Geschäftsgewandtheit“. Der Obmann hat höchstens obenein das Verdict zu unterschreiben und das Ergebniß der Abstimmung mitzutheilen, was regelmäßig jeder Bürger so gut wie jeder Bauer verstehen wird, wenn er nicht mit hervorragender Geistesschwäche geschlagen ist. Eine andere Frage allerdings ist es, ob nicht in zahlreichen Fällen durch eine ungeschickte Fragestellung oder eine mangelhafte Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden ganz ungebührliche Forderungen an die Geschworenenbank gestellt werden. Der Tadel träfe aber in diesen Fällen nicht die Geschworenen, sondern die Berufsjuristen. Wenn die Anklagebehörde mit den Machtmitteln des Staates in der öffentlichen Verhandlung nicht einmal eine Anzahl gänzlich unbetheiligter, schlichter Männer aus dem Volke von der Schuld eines Angeklagten überzeugen kann, dann ist seine Schuldlosigkeit mindestens möglich, und dann darf er nicht verurtheilt werden. Das ist die Basis des ganzen Schwurgerichts. Wo aber liegt in diesem Charakter der Jury die Nothwendigkeit, daß die Geschworenen „tüchtig“, „fähig“, „geschäftsgewandt“ seien? Sie sollen nichts als das gesunde, unverbildete und unverfälschte Rechtsgefühl des Volkes zum Ausdruck bringen, und das findet man bei dem einfachen Manne mindestens so gut, wie bei dem Manne von hervorragender „Intelligenz“.

In den Motiven der Vorlage wird ferner über die Wahrsprüche der Geschworenen Klage geführt. „Die seit dem 1. October 1879“, so heißt es in dem amtlichen Actenstücke, „von den Vorsitzenden der preußischen Schwurgerichte erstatteten Berichte führen eine erhebliche Anzahl von Fällen vor, in denen die Wahrsprüche der Geschworenen als offenbare Fehlgriffe bezeichnet werden.“ Allein das Urtheil zu „schelten“, ist Sache der Parteien, nicht der Gerichtspräsidenten. Wir glauben gern, daß der Vorsitzende des Schwurgerichts sehr geneigt sein würde, jedes seiner persönlichen Anschauung widerstreitende Urtheil der Geschworenenbank für einen „offenbaren Fehlgriff“ zu halten. Allein darum braucht es noch nicht ein Fehlgriff zu sein. Denn die Präsidenten der Schwurgerichte sind ebenfalls Menschen und dem Irrthum unterworfen. Wollte man die Vertheidiger fragen, so würde man vielleicht hören, daß weit häufiger als die Jury die Richterbank irre, und daß sich zahlreiche „Rechtsbelehrungen“ der Präsidenten als „offenbare Fehlgriffe“ leicht erweisen lassen. Uebrigens darf man fragen, ob nach der Meinung, auf welche sich die Vorlage beruft, mehr die Verurtheilung oder die Freisprechung ein offenbarer Fehlgriff sei. Im ersteren Falle wird die Kritik der Vorsitzenden der preußischen Schwurgerichte durch zwei Thatsachen bündig widerlegt. Einmal kann der Gerichtshof, wenn er einstimmig der Meinung ist, daß sich die Jury zu Ungunsten der Angeklagten geirrt habe, den Wahrspruch vernichten und die Sache nochmals zur Verhandlung stellen. Von dieser Befugniß ist in den letzten fünf Jahren kaum ein Dutzendmal Gebrauch gemacht worden. Folglich müssen doch auch die Gerichte bei den Schuldsprüchen der Geschworenenbank nicht eben viel „offenbare Fehlgriffe“ entdeckt haben. Außerdem spricht gegen die amtliche Begründung der Vorlage unwiderleglich die amtliche Statistik. Dieselbe ist zwar noch mangelhaft; aber so viel zeigt sie doch schon handgreiflich, daß nicht die Schwurgerichte es sind, welche sich in nennenswerthem Maße „offenbarer Fehlgriffe“ schuldig machen. Denn in der Zeit vom 1. October 1879 bis Ende 1882 sind im Deutschen Reiche 205 rechtskräftige Verurtheilungen im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens in Freisprechungen verwandelt, also in aller Form Rechtens — nicht durch die persönliche Meinung des einzelnen Schwurgerichtspräsidenten — als „offenbare Fehlgriffe“ anerkannt worden. Von diesen 205 Fällen aber entfielen 99 auf die Strafkammer, 96 auf die Schöffengerichte und nur 10 auf die Schwurgerichte. Mit anderen Worten: Nach Ausweis der amtlichen Statistik machen sich die aus gelehrten Berufsrichtern zusammengesetzten Strafkammern zehnmal häufiger offenbarer Fehlgriffe schuldig, als die aus Laien bestehenden Geschworenengerichte. Diese Thatsache allein genügt auch vollkommen zur Widerlegung der weit hergeholten Klagen über die Untauglichkeit vieler Geschworenen. Sie sind untauglich — jene Fehlgriffe zu begehen, in welche Berufsrichter in Folge der Entfremdung von dem frisch pulsirenden Volksleben und Dank der fortwährenden Beschäftigung mit abstracten Begriffen nur zu leicht verfallen.

Doch vielleicht sind es die Freisprechungen, bei denen die Geschworenen oftmals fehlen? Aber in diesem Falle würde die Schuld wahrlich nicht den Geschworenen, sondern entweder dem mangelhaften Gesetze oder der mangelhaften Vorbereitung der Anklage zuzuschreiben sein. Weshalb sollen denn unbefangene, unbetheiligte Männer des Volks eher ihr Gewissen mit einem Meineide belasten, als einen Menschen verurtheilen, der wirklich einer Schuld überführt ist? Oder gehört etwa eine besondere „Geschäftsgewandtheit“ und „Intelligenz“ zur Beantwortung der Frage, ob ein Knecht die Scheune angezündet oder eine Magd ihr Kind umgebracht hat? Nein, die Geschworenen sprechen nur frei, wo sie nicht die vollständige Ueberzeugung der Schuld und Strafbarkeit erlangt haben. Und solche Freisprechungen sind nicht „Fehlgriffe“, sondern vernünftige und lobenswerthe Richtersprüche. Besser, zehn Schuldige werden freigesprochen, als ein Unschuldiger verurtheilt. Mit Befriedigung haben wir an die Spitze dieser Aufsätze die Worte des sächsischen Generalstaatsanwalts Held — von dessen Geist die Justiznovelle leider nicht einen Hauch zeigt — gesetzt: „Jede Verurtheilung eines Unschuldigen, ja jede Verurtheilung eines der Schuld nicht genügend Ueberwiesenen ist ein Angriff gegen die Rechtssicherheit, ein Angriff gegen den Zweck und die Existenz des Staates. Ich sage absichtlich, „eines der Schuld nicht genügend Ueberwiesenen“. Denn so will ich den Satz verstanden wissen. Der Staatsanwalt soll nicht eine Verurtheilung betreiben, wo es an ausreichenden Beweisen fehlt.“ So Geheimrath Held. Und die Geschworenenbank soll kein Schuldig sprechen, wo die Schuld nicht genügend erwiesen ist, mag auch der Berufsjurist nach der Schablone die Beweise für vollkommen genügend halten und verurtheilen wollen selbst ohne alle Beweise, lediglich nach dem persönlichen Eindruck, was Held, Glaser, von Bar, von Schwarze und viele andere Juristen als ein leider mehr und mehr überhand nehmendes Uebel beklagen.

Als Mittel, „tauglichere“ Personen auf die Geschworenenbank zu bringen und zugleich den Geschworenendienst zu erleichtern, schlägt nun die Regierung vor, die Zahl der Urtheilsgeschworenen herabzusetzen. Die Jury soll nicht mehr aus zwölf, sondern aus sieben Mitgliedern bestehen. Man weiß, daß dieser Vorschlag ursprünglich vom Bundesrath abgelehnt, nachträglich aber auf besonders energische Empfehlung des Herrn Reichskanzlers mit einer Stimme Mehrheit angenommen wurde. Unterrichtet thuende Blätter wollten wissen, einzelne Stimmen für die Vorlage seien nur aus persönlichem Entgegenkommen gegen den leitenden Staatsmann und im Vertrauen auf die ablehnende Haltung des Reichstags abgegeben worden.

Allüberall, wo Schwurgerichte bestehen, ist die Geschworenenbank mit zwölf Männern besetzt, und überall ist man mit dieser Zahl ausgekommen. Nur in Deutschland soll die Jury zu einem Torso verstümmelt werden. Gewiß hat die Vorlage Recht, daß die Zwölfzahl „an sich“ eine willkürliche sei. Allein Vieles, was „an sich“ und ursprünglich zufällig oder willkürlich ist, wird durch langen und fortgesetzten Gebrauch gewissermaßen geheiligt, zumal wenn die anscheinende Willkür dem Bedürfniß gerade entspricht. Wenn aber die Regierung andeutet, daß es im älteren englischen Rechte eine Grundzahl von zweimal zwölf, also 24, gegeben, so ist damit sicherlich nicht bewiesen, daß auch weniger als zwölf völlig genügen. Die Jury ist das Volksgericht; das Volk urtheilt „durch seine von ihm selbst abgeordneten Stellvertreter“. Aber um die sittliche und historische Anschauung von der Rechtsprechung durch das Volk zu erhalten, genügt die Zwölfzahl gerade noch; die Herabsetzung dieser Ziffer kann nur zur Verminderung des Ansehens des Schwurgerichts und damit der Rechtspflege überhaupt führen. Je kleiner die Zahl der Geschworenen ist, um so mehr ist sie der Ueberredung durch dialektisch geschulte und „geschäftsgewandte“ Staatsanwälte und Berufsrichter, welche nicht immer ihre persönliche Empfindung zurückzudrängen wissen, ausgesetzt; um so häufiger erfolgt die Verurtheilung ohne ausreichende Beweise. Das Volksgericht wird zu einer Maschine der Richterbank, zumal da zu dem Schuldspruche nicht einmal, wie in England, Einstimmigkeit, sondern nur Zweidrittelmehrheit erfordert wird. Ja, bei der Verneinung der mildernden Umstände soll sogar schon einfache Mehrheit ausreichend sein.

Man wird zugeben, daß die ganze Bewegung nach der Richtung der Justizreform durch die massenhaft erfolgenden unrichtigen Verurtheilungen hervorgerufen ist. Theoretiker und Praktiker sind darin einig, daß der Angeklagte besser als bisher gestellt werden müsse. Nun denn, wie steht es nach den Vorschlägen der Justiznovelle? Bisher wird er, wenn er nur fünf Stimmen der Geschworenenbank gegen sich hat, freigesprochen — jetzt soll er unbedingt verurtheilt werden, wenn ebensoviel Schuldig votiren; ja, wenn heute nur sieben Geschworene von der Schuld überzeugt werden, ist der Angeklagte freizusprechen, nach der Novelle ist er einstimmig schuldig. Vier, winzige vier Stimmen, ein einziges Drittel der heutigen Jury, reichen hin, ihm mildernde Umstände abzusprechen. Und dadurch kann der Widersinn entstehen, daß bei Stimmengleichheit im Ganzen zu Ungunsten des Angeklagten entschieden wird. Nehmen wir den Fall, daß vier Geschworene und einer der Richter der Ansicht seien, mildernde Umstände seien zu versagen, drei Geschworene und die beiden anderen Richter aber meinen, sie seien zu gewähren, so sind fünf Stimmen auf jeder Seite, und — die mildernden Umstände müssen verweigert werden in gröblichster Verleugnung des criminalistischen Grundsatzes: In dubio pro reo! Dazu kommt noch, daß das Ablehnungsrecht des Angeklagten bei der Halbirung der Geschworenenbank verkümmert wird — kurzum, das „einfachste und wirksamste Mittel“, welches die Regierungen vorschlagen, enthält eine flagrante und unannehmbare Verschlechterung der Stellung des Angeklagten, eine Verschlechterung, welche durch keine imaginäre Verbesserung der Qualität der Geschworenen, oder durch Erleichterungen des Schwurgerichtsdienstes aufgewogen werden kann.

Der einzige Grund, welcher in der Vorlage als allenfalls „laut gewordenes“ Bedenken gegen den Entwurf berücksichtigt wird, daß nämlich eine Geschworenenbank von sieben Personen „weniger Intelligenz in sich schließen“ werde, als die heutige Jury, wird mit wenigen Worten abgethan. Es werde nämlich übersehen, „daß durch die größere Zahl keineswegs eine Erhöhung der Intelligenz verbürgt und das Verantwortlichkeitsgefühl der einzelnen Geschworenen für die Sachgemäßheit des Wahrspruchs nicht verstärkt, sondern durch die Vertheilung der Verantwortung auf eine große Zahl Miturtheilender abgeschwächt wird“. Allein wenn der Entwurf das Geheimniß der Zahl so tiefsinnig erfaßt, woher mag es dann wohl kommen, daß die Strafkammern mit fünf Richtern und nicht wie das Schöffengericht mit drei, und daß das Reichsgericht gar noch stärker besetzt ist? Man scheint also doch wohl anzunehmen, daß immerhin die größere Zahl auch einige Gewähr für größere Sachkenntniß, Vielseitigkeit, Intelligenz und in letzter Linie Gerechtigkeit biete. Wenn dem nicht so wäre, wozu verschwendet man alsdann so viele Juristen in den Senaten? Und weshalb geht man alsdann nicht auch unter die böse Sieben noch hinab?

Wenn der Vorschlag der Justiznovelle Gesetz werden sollte, hat die Todesstunde der Jury in Deutschland geschlagen. Dann trifft Beckers Wort wieder zu: „Die Regierung hat es vorgezogen, die Jury scheinbar fortbestehen zu lassen, statt sie abzuschaffen.“

Allein um diesem Schein auch die letzte Spur von wesentlichem Inhalt zu nehmen, verlangt die Justiznovelle eine solche Verkümmerung der Competenz der Jury, daß das Volksgericht zu einer Schale ohne jeden Kern werden müßte. Ueber diese Einschränkung der Zuständigkeit folgt ein besonderes Capitel. Dr. L.

*) Vergl. Nr. 364 und 394 der „Breslauer Zeitung.“

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. [Nochmals die Reise des Kaisers nach Gastein. — Bittgesuche an das Auswärtige Amt. — Der Vertrag mit dem „Nordd. Lloyd.“ — Die braunschweigische Frage im Bundesrath. — Führungszeugnisse für Mannschaften des Beurlaubtenstandes.] Im Widerspruch zu den Gerüchten, welche behaupteten, daß der Kaiser die übliche Reise nach Gastein aufgegeben habe, telegraphirt man heute der „Voss. Ztg.“ aus letzterem Curort, daß dort von einer Aenderung der Reisedispositionen des Monarchen nichts bekannt sei. — An das Auswärtige Amt gelangen, wie officiös geschrieben wird, zahlreiche Gesuche, deren Erledigung zur Zuständigkeit der kaiserlichen Consulate gehört und die deshalb zweckmäßiger unmittelbar an das betreffende Consulat zu richten wären. Nach dem Consulatsgesetz sind die Consuln berufen, den Angehörigen des Reichs in ihren Angelegenheiten Rath und Beistand zu gewähren. Es steht deshalb jedem Reichsangehörigen frei, sich unmittelbar mit seinem Gesuch an das zuständige Consulat zu wenden. Das Auswärtige Amt ist weder verpflichtet, noch bei der vorhandenen Geschäftslast in der Lage, dergleichen zum amtlichen Wirkungskreis der Consuln gehörende Gesuche zu beantworten oder zu prüfen; es kann dieselben höchstens an das zuständige Consulat befördern, und es geht dem Bittsteller hierbei diejenige Zeit verloren, welche bei einer umfangreichen Behörde auf die geschäftliche Behandlung der einzelnen Sache verwendet werden muß. Ueber die im Auslande bestehenden Consulate des Reiches und die Abgrenzung ihrer Amtsbezirke gewährt das alljährlich durch das Auswärtige Amt veröffentlichte und im Buchhandel erscheinende „Verzeichniß der Kaiserlich deutschen Consulate“ den erforderlichen Aufschluß. Dasselbe wird sich im Besitz der meisten Behörden befinden, so daß auch von diesen in schneller und zuverlässiger Weise wird Auskunft erlangt werden können. — Der zwischen dem Deutschen Reiche und dem „Norddeutschen Lloyd“ abgeschlossene Vertrag, betreffend die subventionirten Dampferlinien, ist, mit der Unterschrift des Reichskanzlers versehen, am Sonnabend dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths der genannten Gesellschaft, Herrn H. H. Meier in Bremen, übergeben worden. Es wird der „Norddeutsche Lloyd“ in die beiden Hauptlinien, nach Ostasien und nach Australien, neun seiner älteren und sechs auf deutschen Werften neu zu erbauende Dampfer einstellen. Die Eröffnung der Linien wird am 1. April des nächsten Jahres erfolgen. — Im Bundesrathe, der sich am Sonnabend bis zum 15. September vertagt hat, haben am 2. d. M. für den Beschluß in der braunschweigischen Frage unbedingt 49 Stimmen votirt; unbedingt gegen denselben die zwei Stimmen von Mecklenburg-Strelitz und Reuß ä. L.; mit anderer Motivirung als der durch den Justizausschuß vorgeschlagenen für den Antrag Mecklenburg-Schwerin, Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold; der Abstimmung sich enthalten Braunschweig und Oldenburg. Außer seinen mit Waldeck 18 Stimmen hat Preußen also für den unbedingten Ausschluß des welfischen Prätendenten unter 40 nichtpreußischen Bundesrathsstimmen deren 31 gehabt. — Bei diesjährigen Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes hat sich ergeben, daß ein großer Theil der Einberufenen nicht mehr im Besitze des bei der Entlassung aus dem Militärdienste erhaltenen Führungszeugnisses gewesen ist, weshalb höheren Orts bestimmt worden, daß bei den jedesmaligen Controlversammlungen sowohl das Vorhandensein der Militärpässe als auch der Führungszeugnisse bei allen Mannschaften festzustellen sei. An Stelle verlorener derartiger Zeugnisse werden neue von den Truppentheilen ausgefertigt, und es sind darauf bezügliche Anträge gegen Erlegung von 50 Pf. rechtzeitig an den Landwehr-Bezirksfeldwebel zu richten.

[Die Dampfersubvention.] Die „Nat.-Ztg.“ theilt die in der letzten Bundesrathssitzung angenommene Vorlage, den Vertrag über die Dampfersubvention zwischen dem Reiche und dem Norddeutschen Lloyd in Bremen betreffend, in nachstehender Fassung mit:

Es verpflichtet sich der Lloyd auf 15 hintereinanderfolgende Jahre zur Einrichtung und Unterhaltung folgender Postdampfschiffslinien: A. für den Verkehr mit Ostasien: 1) eine Linie von Bremerhaven nach China, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, dessen Wahl der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Singapore, Hongkong nach Shanghai; 2) eine Anschlußlinie von Hongkong über Yokahama, Hiogo, einen Hafen auf Korea, dessen Wahl der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, Nagasaki zurück nach Hongkong; B. für den Verkehr mit Australien 1) eine Linie von Bremerhaven nach dem Festlande von Australien, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, dessen Wahl der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, Port Said, Suez, Aden, Tschagos-Inseln, Adelaide, Melbourne bis Sydney; 2) eine Anschlußlinie von Sydney über die Tonga-Inseln nach Apia (Samoa-Inseln) und zurück nach Sydney; C. eine Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandrien. Die Weiterführung der Linie B. 1 von Sydney bis Brisbane bleibt dem Norddeutschen Lloyd überlassen, welcher eintretenden Falls auch bezüglich dieser Strecke die im gegenwärtigen Vertrage wegen Beförderung der Post übernommenen Verpflichtungen ohne besondere Vergütung zu erfüllen hat. Auf den Dampfer-

linien nach Ostasien und Australien sind jährlich je 13 Fahrten in jeder Richtung in Zeitabständen von je vier Wochen, auf den Mittellinien jährlich 26 Fahrten in jeder Richtung zum Anschluß an die Linien nach und von Ostasien und Australien auszuführen. Die Fahrten sind auf der Ostasiatischen Hauptlinie mit einer Geschwindigkeit von mindestens 12 Knoten, auf der Australischen Hauptlinie von mindestens 11½ Knoten, auf der Mittelmeerlinie von mindestens 12 Knoten auszuführen. Der Bremer Lloyd muß für die Ostasiatische und Australische Hauptlinie je 5 Dampfer, für die Zweiglinie je 1 Dampfer, und außerdem für die zweite Linie einen Reservedampfer, beziehungsweise einen zweiten Reservedampfer, für die Mittelmeerlinie 2 Dampfer auf eigene Kosten unterhalten. Davon sind mindestens 6 neue zu erbauen und die drei übrigen innerhalb 18 Monaten nach Vollziehung des Vertrages einzustellen. Sämmtliche Dampfer dürfen in Construction und Einrichtung, besonders in Bezug auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Comfort für die Reisenden, sowie hinsichtlich der Verpflegung den auf denselben Linien laufenden Postdampfern anderer Nationen nicht nachstehen. Die neu einzustellenden Dampfer müssen auf deutschen Werften unter Verwendung deutschen Materials gebaut und die Baupläne vom Reichskanzler genehmigt werden. Ebenso ist es mit den größeren Instandsetzungen zu halten. Der Kohlenbedarf ist, soweit wiethunlich, durch deutsches Product zu decken. Sämmtliche Dampfer müssen durch vom Reichskanzler zu ernennende Sachverständige geprüft und anerkannt werden. Hierbei kann der Reichskanzler ein Schiff für ungeeignet erklären. Der Unternehmer ist zum Ersatz eines in Verlust gegangenen Schiffes innerhalb 18 Monaten verpflichtet. Die Dampfer führen die deutsche Postflagge. — Dem Unternehmer wird die Einnahme an Fracht- und Ueberfahrtsgeldern überlassen. — Der Tarif für die Güterbeförderung von und nach Hamburg soll mit demjenigen von und nach Bremen völlig gleich gehalten werden. — Sämmtliche Angestellte für den Betrieb der Postdampferlinien sollen thunlichst deutsche Reichsangehörige sein. Der Unternehmer ist verpflichtet, alle dienstlich reisenden Beamten des Reiches oder eines Bundesstaates, Marinemannschaften, zur Ablösung oder Erkrankte oder wegen Dienstvergehen Zurückgesandte, ferner Waffen, Munition, Ausrüstungs-Gegenstände oder Proviant der kaiserlichen Marine gegen um 20 pCt. unter dem Tarif ermäßigte Sätze zu befördern. Bei Mobilmachung der Marine kann der Reichskanzler die Dampfer für den vollen Werth ankaufen oder für Vergütung selbst in Anspruch nehmen. Verkauf oder Vermiethung der Dampfer an eine fremde Macht bedarf der Genehmigung des Reichskanzlers. Die regelmäßigen Fahrten müssen spätestens innerhalb zwölf Monaten nach Vollziehung des Vertrages beginnen, anderenfalls zahlt der Unternehmer für jeden Tag der Verspätung 400 Mark Strafe. Der Unternehmer empfängt aus der Reichskasse eine Vergütung von jährlich 4 000 000 Mark. Demselben sind genaue Vorschriften über die Rechnungsführung gemacht. Ferner hat der Unternehmer 500 000 M. Caution zu stellen. Er darf ohne schriftliche Genehmigung des Reichskanzlers das Unternehmen weder Anderen überlassen, noch in Afterpacht geben. Ueber etwaige Verlängerung des Vertrages über 15 Jahre hinaus muß eine besondere Verständigung stattfinden.

[Der Landrath v. Sybel] ist als Hilfsarbeiter in das Reichsamt des Innern berufen. Landrath v. Sybel ist ein Sohn des Directors der königlichen Staatsarchive, des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths Dr. von Sybel.

[Daß die Frauen-Emancipation] bei uns doch noch mit recht großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, hat die hier prakticirende Dr. med. Frau Schöne zu erfahren reichliche Gelegenheit. Dieselbe hatte wiederholt alle Instanzenzüge zu durchlaufen, weil sie beschuldigt wurde, einen zur Täuschung des Publikums geeigneten arztähnlichen Titel zu führen. Dieser Instanzenkampf endete schließlich mit der Freisprechung der Dame, welche in Amerika promovirt hat und hier in aller Form eine ärztliche Praxis betreibt. Neuerdings hatte Frau Dr. Schöne ein Kind an der Diphtheritis behandelt, welches schließlich der Krankheit erlag. Auf Wunsch der Mutter füllte sie den Todtenschein aus und unterzeichnete in Rubrik 8: „Unterschrift des behandelnden Arztes" ihren Namen, mit dem Zusatz: Dr. med. amerik. Aerztin. Hierdurch sollte sie sich von Neuem des Vergehens gegen die Gewerbeordnung schuldig gemacht haben, das Schöffengericht sprach die Angeklagte aber frei, indem es annahm, daß dieselbe berechtigt sei, sich so zu bezeichnen. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Berufung ein und führte aus, daß ein Todtenschein nur von einem approbirten Arzte ausgestellt werden dürfe, die Angeklagte also den Glauben erweckt habe, daß sie approbirt sei. In der Berufungsinstanz machte Rechtsanwalt Dr. Friedmann geltend, daß die Vorschrift, wonach ein Todtenschein nur von einem Arzt ausgestellt werden dürfe, lediglich für Berlin und Charlottenburg erlassen sei, und daß seine Clientin nichts weiter gethan habe, als wozu sie nach den constanten Urtheilen der Gerichte für berechtigt erachtet worden sei. Seinem Antrage gemäß erkannte der Berufungs-Gerichtshof nicht nur auf Freisprechung, sondern legte auch die Kosten der Vertheidigung der Staatskasse auf.

[Ueber einen räuberischen Ueberfall,] der bei der Geldausgabe des Hofpostamtes auf den Lehrling eines Bankgeschäftes verübt ist, wird von unterrichteter Seite Folgendes mitgetheilt: Der Lehrling erhielt am 2. d. M. Vormittags den Auftrag, einen auf dem Hauptpostamt lagernden Geldbrief, dessen Inhalt auf 5200 M. angegeben war, gegen Empfangsschein abzuholen. Als er gegen 11½ Uhr von der Königsstraße aus die Empfangshalle, in der sich etwa 10—15 Personen befanden, betreten und am Schalter Nr. 15 den Geldbrief in Empfang genommen hatte, las er auf dem Corridor, welcher von der Ausgabestelle nach dem Hofe führt, die Adresse des Briefes noch einmal durch und war eben im Begriff, letzteren in die innere Seitentasche seines Rockes zu stecken, als von einem unbekannten, etwa 25—30 Jahre alten Manne mit dunklem Schnurrbart der Brief plötzlich erfaßt und der Versuch gemacht wurde, denselben dem Lehrling zu entreißen. Gleichzeitig erhielt Letzterer mit einem sogenannten Todtschläger zwei Schläge, die jedoch nur die Schultern des jungen Mannes trafen, ohne diesen erheblich zu verletzen. Der Unbekannte ergriff nunmehr die Flucht durch den Innenhof und entkam. Derselbe war mit einem dunklen Anzug bekleidet, trug einen steifen schwarzen Filzhut und war etwa 1,65 Meter groß.

Leipzig, 5. Juli. [Gerichtsverhandlung.] Das hiesige Landgericht verurtheilte kürzlich eine Hebamme, die beim Baden eines ihr anvertrauten Kindes nicht die nöthige Vorsicht beobachtet und durch Verbrühen den Tod desselben herbeigeführt hatte, unter Zubilligung mildernder Umstände, da sie bereits 20 Jahre ihrem Berufe nachgegangen war, zu einer Gefängnißstrafe von fünf Monaten.

Köln, 4. Juli. [Vom Erzbischof Melchers.] Die „Köln. Volksz." schreibt: „Die Katholiken der Erzdiöcese werden mit Interesse erfahren, an welchem Orte der Erzbischof nahezu zehn Jahre der Verbannung zugebracht hat. Nachdem Erzbischof Paulus heute Morgen seine Rom-Reise angetreten hat, tragen wir kein Bedenken, seinen Aufenthaltsort mitzutheilen. Die Franciscaner-Patres zu Maestricht hatten dem von seiner Diöcese getrennten Hirten einen Zufluchtsort und liebevolle Aufnahme gewährt. Zwei kleine, sehr einfach eingerichtete Zimmer auf dem ersten Stock im Hinterbau des großen Franciscaner-Klosters hat Erzbischof Paulus allein bewohnt. Er lebte dort in größter Zurückgezogenheit, die nothwendigsten Diöcesengeschäfte unausgesetzt mit apostolischem Eifer erledigend."

Coblenz, 6. Juli. [Ueberschwemmung.] Vorgestern bis gestern Abend fanden in der Umgegend unausgesetzt heftige Regengüsse statt, durch welche das Lahnthal vielfach überschwemmt wurde. Nach Ems, wo in der Nähe des Bahnhofs große Wassernoth herrschte, wurden auf kaiserlichen Befehl in der letzten Mitternacht 120 Pioniere von hier beordert. Dieselben rückten, weil der Bahnverkehr unsicher geworden, zu Fuß nach Ems ab und kehrten heute früh von da zurück.

* **Mainz**, 6. Juli. [Zum Bürgermeister] wird der bisherige Beigeordnete Dr. Oechsner gewählt werden. Derselbe gehört wie Dr. Dumont der demokratischen Partei an.

* **Mülheim** a. d. R., 5. Juli. [Eine nicht geringe Aufregung] herrscht seit einigen Tagen unter den hiesigen Handwerksmeistern. Der Bürgermeister hat sich nämlich in seinem durch die „Mülh. Ztg." veröffentlichten diesjährigen Verwaltungsberichte veranlaßt gesehen, den hiesigen Handwerkerstand einer sehr herben Kritik zu unterziehen. Da heißt es u. A.: „Einmal sollten sich meiner Ansicht nach die Handwerker enger aneinanderschließen und durch die Bildung von Innungen zur Hebung des Handwerks beitragen, und sodann würde es für viele Meister und ihr Handwerk besser sein, wenn sie weniger im Wirthshaus säßen und dafür mehr selbst arbeiteten und die Lehrlinge und Gesellen zu tüchtigen Meistern heranbildeten, anstatt diesen vielfach die Arbeit ganz selbstständig zu überlassen."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 6. Juli. [Eine Hauptsäule des Antisemitismus vor Gericht.] Heute stand Herr Brimanus, der Verfasser des antisemitischen „Judenspiegel", wegen Urkundenfälschung vor Gericht. Herr Brimanus ist erst 27 Jahre alt, hat aber trotz seiner Jugend bereits einige Male die Religion gewechselt. Ursprünglich trug er die Vornamen Aron Israel, welche durch die Taufe in August Isidor verwandelt wurden. Seine geringen Erfolge als Protestant veranlaßten ihn, sich dem Katholicismus zuzuwenden. Es erfaßte ihn eine heftige Abneigung gegen seine ersten Glaubensgenossen, gegen welche er unter dem Namen Dr. Justus ein Pamphlet, den „Judenspiegel", schrieb. In diesem Buche citirte er zahlreiche, angeblich wider die Christen gerichtete Stellen aus dem Talmud, wobei es ihm weniger auf Genauigkeit, als auf eine gute Hetzwirkung ankam. Später unterrichtete Herr Aron Israel Brimann den vielgenannten antisemitischen Professor Rohling im Talmud und trug seine Dienste geistlichen Würdenträgern an, ohne jedoch durch diese Thätigkeit auf einen grünen Zweig zu kommen, denn er wurde wegen allerlei bedenklicher Geldgeschichten verhaftet und wohl nicht dieserwegen, doch wegen einer Urkundenfälschung unter Anklage gebracht. Dieser kurze Abriß seiner Wirksamkeit genügt wohl, um Herrn Brimanus zu charakterisiren.

Aus der Anklageschrift ist zu entnehmen: „Am 10. December 1883 erwirkte August Brimann die Immatriculirung als Hörer der Medicin an der Universität Würzburg auf Grund eines, wie er selbst zugiebt, seinem ganzen Inhalte nach gefälschten Maturitätszeugnisses des thatsächlich gar nicht existirenden Gymnasiums Alvanium im Jahrgange vom 13. August 1878, welches er nach seiner Angabe in Prag, woselbst er sich bis November desselben Jahres aufgehalten hatte, um dem bekannten Professor Rohling Unterricht im Talmud zu ertheilen, durch einen gewissen Isaak Vigomenaz sich verschafft hatte. Dieser Vigomenaz ist nun aber sowohl in Prag, als auch in Jassy, von wo er angeblich das gefälschte Zeugniß eingeschickt hatte, gänzlich unbekannt und daher mit Grund anzunehmen, daß diese Persönlichkeit von Brimann nur zu dem Zwecke erdichtet wurde, um seine Betheiligung an der Entstehung dieses Falsificates in minder gravirendem Lichte erscheinen zu lassen. Brimann giebt zu, daß die Fälschung des Zeugnisses durch ihn, und zwar gelegentlich seines Aufenthaltes in Prag, veranlaßt worden sei. Die Urtheilsberathung dauerte anderthalb Stunden. Das Urtheil lautete: August alias Aaron Isidor Brimann ist schuldig des Vergehens der Urkundenfälschung nach § 267 des deutschen Reichsstrafgesetzes, begangen auf die in der Anklage erwähnte Art und wird nach § 267 des deutschen Reichsstrafgesetzes und § 40 des österreichischen Strafgesetzes zum Kerker in der Dauer von zwei Monaten und zur Landesverweisung verurtheilt. Aus dem Erkenntniß ist folgendes hervorzuheben: Der Angeklagte ist nach den Ergebnissen der Hauptverhandlung jedenfalls nicht österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, ist daher als Ausländer zu betrachten. Es liegt demnach ein von einem Ausländer im Auslande begangenes Delict vor. Es war Aufgabe des Gerichtshofes, zu prüfen, ob er berechtigt ist, gegen den Angeklagten ein Urtheil zu fällen. § 40 des österreichischen Strafgesetzes schreibt vor daß das österreichische Strafgericht auch dann einschreiten kann, wenn die Verfolgung des Ausländers wegen eines im Auslande begangenen Delicts von der dort zuständigen Behörde verweigert wird. In dieser Richtung ist maßgebend die Zuschrift des Staatsanwalts vom Landgerichte Würzburg, in welcher derselbe erklärt hat, daß er die Verfolgung nur für den Fall übernehmen wolle, wenn nicht die jenseitige strafgerichtliche Verfolgung eintreten sollte. Der Gerichtshof ist zur Anschauung gelangt, daß in dieser Zuschrift allerdings eine Verweigerung der Uebernahme für den Fall gelegen ist, wenn die österreichischen Gerichte einschreiten. Für den Fall, als die Behandlung nach den Gesetzen des Auslandes milder ausfiele, ist nach § 40 unseres Strafgesetzes das ausländische Strafgesetz anzuwenden. Nach § 267 des deutschen Reichsstrafgesetzes ist auf das Vergehen Gefängnißstrafe gesetzt, deren Dauer laut § 17 von Einen Tag bis zu fünf Jahren nach Anschauung des Gerichtshofes zu bemessen ist. Das deutsche Reichsstrafgesetz mußte schon aus dem Grunde angewendet werden, weil das Delict nach demselben ein bloßes Vergehen ist, während es nach dem österreichischen Strafgesetze ein Verbrechen gebildet haben würde. Die Landesverweisung mußte nach § 40 des österreichischen Strafgesetzes ausgesprochen werden.

Nach Vorhalt der Rechtsmittel erklärt Brimann, daß er sich mit seinem Vertheidiger besprechen werde.

B. **Wien**, 6. Juli. [Maßregelung eines Beamten.] Aufsehen erregt hier die aus Dienstesrücksichten erfolgte Versetzung des Staatsanwaltsubstituten Dr. von Stourzh nach Steyr. Derselbe, ein Bruder des früheren Abg. Stourzh, führte in der letzten Versammlung des Josephstädter Vereins „Eintracht" Beschwerde über die Wahlvorgänge in der Josephstadt und die Agitationen der Anhänger Kronawetters, und bekannte sich als Anhänger der deutschliberalen Partei.

Frankreich.

—s. **Paris**, 5. Juli. [Schiffe für das Mittelländische Meer. — Die Straßenumtaufe.] Ebenso wie die Engländer an unserer Nordseeküste bis jetzt fast unbehelligt die frechste Raubfischerei betrieben, bis in letzter Zeit die deutsche Reichsregierung energisch gegen sie vorging und ihren Raubzügen in unseren Meeren ein für alle Mal ein Ende machte, sind die griechischen Fischer für die nordafrikanischen Küstenbewohner des Mittelländischen Meeres ein wahrer Schrecken, da sie geradezu wie Piraten mit Flinten und kleinen Kanonen an Bord an den beiden Syrten eine Raubfischerei im Großen betreiben, der die wehrlosen Anwohner keinen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Da nun seit einigen Wochen an der tripolitanischen Küste, wie wir vor einigen Tagen berichteten, zahlreiche türkische Kriegsschiffe kreuzen, um jede Waffen- und Munitionszufuhr an die unruhigen Araber- und Beduinenstämme im Innern des Landes zu hindern, hat die türkische Regierung gleichzeitig die Reinigung der Küsten von den griechischen Raubfischern diesen Schiffen aufgetragen. In Folge dessen haben dieselben an 50 Barken mit mehr als 1000 griechischen Fischern und zahlreichen Waffen an

---

Die Freiheitsgöttin im Hafen von Newyork.

New-York, 23. Juni.

Einem gelegentlichen Tischgespräch soll unsere Weltstadt Newyork die Riesenstatue verdanken, die im Augenblick in 214 Kisten verpackt, auf dem kleinen Inselchen „Bedlow Island" im nordwestlichen Theile des Newyorker Hafens ausgeladen wird, dort so lange liegen bleiben muß, bis das Piedestal fertig ist und die dann, wenn Alles gut geht, von Ende dieses Jahres ab von ihrer erhabenen und exponirten Höhe herab die Welt erleuchten kann. So erzählt man sich wenigstens und so konnte man es in diesen Tagen in unseren Zeitungen in epischer Breite zu lesen bekommen. Nur die Hauptmomente aus der nicht ganz uninteressanten Entstehungsgeschichte dieses Kolossaldenkmals will ich hier zur Orientirung vorausschicken.

Volle zwei Decennien greift die Vorgeschichte unserer kupfernen Göttin in die Weltenereignisse zurück. Um diese Zeit, also in der Mitte der sechsziger Jahre, hatte Herr Laboulaye auf seiner in der Nähe von Versailles gelegenen Villa eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, zu denen auch der elsässische Bildhauer Bartholdi gehörte, zu einem Diner geladen und nach dem Dessert unterhielt man sich über Dieses und Jenes und kam dabei wie von ungefähr auf allerhand internationale Beziehungen, gegenseitige Interessen der Nationen, die verschiedenen mehr oder wenig starken Bande, die Nation an Nation fesselten u. s. w. u. s. w. zu sprechen und dabei stellte ein Herr die etwas pessimistische Behauptung auf, daß das Gefühl der Dankbarkeit zwischen zwei Nationen nicht existire und daß nur materielle oder politische Interessen im internationalen Verkehre maßgebend seien; im Laufe des Gespräches wurde auch auf Amerika und Frankreich hingewiesen und behauptet, die Erinnerung an die werthvollen Dienste, die Frankreich während des Unabhängigkeits-Krieges den Vereinigten Staaten geleistet, sei nicht mehr stark genug, um eventuellen Falles jetzt noch auf Dankbarkeit von Seiten der Vereinigten Staaten rechnen zu können. Dieser pessimistischen Anschauung widersprach namentlich Herr Laboulaye mit aller Entschiedenheit; er wies darauf hin, daß Lafayette auch heute noch von den Amerikanern ebenso geehrt würde, wie die amerikanischen Helden der Revolution und daß in Folge dessen die amerikanische Nation noch jetzt gerade mit der französischen inniger verknüpft sei, wie mit irgend einer anderen europäischen Nation; im Laufe der Discussion über dieses Thema ließ Herr Laboulaye auch die Bemerkung fallen, daß, wenn in Amerika ein Monument zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung errichtet werden solle, auch die Franzosen berechtigt und verpflichtet seien, sich an der Errichtung dieses Monumeuts zu betheiligen.

Diese letzte Bemerkung wurde von Herrn Bartholdi mit Interesse aufgegriffen und bildete gewissermaßen das Ei der Leda, aus dem sich dann im Laufe der Zeit die Idee zu dem Freiheits-Göttin-Monument entwickelte; freilich blieb es vorläufig nur bei der Idee, aber während des deutsch-französischen Krieges trat dieselbe wiederum an Herrn Bartholdi heran und zwar hatte es damit folgende Bewandtniß. Bartholdi gehörte als Offizier der französischen Ostarmee an und erhielt eines Tages den Auftrag, sich nach Bordeaux zu begeben, um daselbst eine Ladung Waffen, die auf einem französischen Dampfer aus Amerika herübergebracht worden waren, in Empfang zu nehmen. Die Offiziere jenes Dampfers erzählten nun mit großer Indignation, daß in Amerika große Demonstrationen zu Gunsten Deutschlands und gegen Frankreich in Scene gesetzt würden. Den im Elsaß geborenen Herrn Bartholdi betrübten natürlich diese Mittheilungen gar sehr, aber als einer der Offiziere mit feurigem Enthusiasmus für die Amerikaner eintrat und behauptete, daß diese franzosenfeindlichen Demonstrationen lediglich von einigen erst seit kurzer Zeit eingewanderten Deutschen ausgegangen seien, die Amerikaner selbst aber sich fast ausschließlich für Frankreich interessirten und dafür schwärmten, entschloß sich Herr Bartholdi, selbst nach Amerika zu reisen, um Land und Leute aus eigener Anschauung kennen zu lernen und um namentlich persönlich zu sondiren, wie die Monumentidee als Erinnerung und Auffrischung der lange bestehenden Freundschaft zwischen den Ver. Staaten und Frankreich aufgenommen würde. Das Ende des Krieges gab ihm Gelegenheit, seinen Plan durchzuführen; Paris befand sich in den Händen der Commune, seine Heimath Elsaß in den Händen der Deutschen und da entschloß er sich denn, seine längstgeplante Amerikareise anzutreten; zuvor aber begab er sich nach Versailles zu seinem alten Freunde Laboulaye und dieser, wie verschiedene andere hervorragende mit Amerika sympathisirende Persönlichkeiten gaben ihm den Rath, in Amerika die Denkmalidee in Anregung zu bringen und versprachen, falls dieselbe Anklang finden sollte, sofort in Frankreich die Agitation für die Durchführung der Idee in die Hand zu nehmen.

Herr Bartholdi reiste nach Amerika ab und zwar mit allerhand unklaren Denkmalideen und Entwürfen im Kopfe, aber als er in den wunderbaren Newyorker Hafen einfuhr, da kam es über ihn wie eine Inspiration und sofort stand es bei ihm fest, daß eine Kolossalstatue der Göttin der Freiheit in Mitten des Newyorker Hafens das passendste Denkmalssymbol für die Freundschaft der beiden Länder, die ja außerdem durch die Proclamirung der Republik in Frankreich — Schwestern geworden waren, sei. Beinahe ein halbes Jahr blieb Bartholdi in Amerika, durchreiste das Land von einem Ende zum anderen, und als er wieder nach Paris zu seinen Freunden zurückgekehrt war, versicherte er denselben, daß er in Amerika schon viele hervorragende Amerikaner gefunden habe, die ganz entzückt von dieser großartigen Denkmalidee gewesen wären, und ihm versprochen hätten, an der Durchführung derselben thatkräftig mitzuwirken. Darauf hin wurden denn die ersten praktischen Schritte gethan, Bartholdi machte sich daran, einige Modelle fertig zu stellen und im Herbste des Jahres 1874 trat das Comité, an dessen Spitze Herr Laboulaye stand, mit den Plänen vor die Oeffentlichkeit und forderte zu Subscriptionen auf, die einen so unerwartet günstigen Verlauf nahmen, daß Bartholdi mit den Vorarbeiten sofort beginnen konnte. Im Anfang des Jahres 1884 war die Kolossalstatue fertig und die provisorisch zusammengefügte Figur wurde am 4. Juli vorigen Jahres feierlichst dem Gesandten der Union in Paris übergeben, der dann auch im Namen des dankbaren Vaterlandes das Riesengeschenk in Empfang nahm. Von Juli bis zum Ende des Jahres blieb das Monument öffentlich ausgestellt, dann wurde es wieder auseinandergenommen, die einzelnen Stücke wurdeu sorgfältig eingepackt, nach Rouen geschickt und dort auf dem französischen Kriegstransportdampfer „Isère" verladen, der dann mit seiner schweren und theueren Last am 20. Mai die Reise nach Newyork antrat.

Während so die Republik Frankreich mit lobenswerther Pünktlichkeit den auf sie fallenden Theil der Arbeit vollendete, zeigte sich die amerikanische Schwester viel lässiger und gleichgiltiger. Frankreich hatte die Statue zu liefern und Amerika mußte für einen würdigen Unterbau, ein anständiges Piedestal sorgen. Allerdings wurde bereits im Jahre 1877 in Newyork eine Massenversammlung berufen, in welcher die betr. Mittel und Wege berathen werden sollten, die nöthige Summe Geldes für das Piedestal zu beschaffen, aber trotzdem in der Versammlung selbst ein gewaltiger Enthusiasmus herrschte und wunderbare begeisterte und begeisternde Reden gehalten wurden, erwies sich dieses Aufflackern des internationalen Freundschaftsenthusiasmus auf die Dauer doch als ziemlich wirkungsloses Strohfeuer; wohl gelang es dem in jener Versammlung ernannten Agitationscomité, die nöthigen gesetzlichen Schritte, Anweisung der Insel u. s. w. prompt zu erledigen, aber als es ans „Sammeln" ging, da war der Patriotismus zu Ende und die ersten Resultate der Subscriptionen waren so kläglich, daß man erst im Jahre 1883 daran denken konnte, die Arbeiten am Piedestal in Angriff zu nehmen. Mit genauer Noth und bei mehrfachen wegen Geldmangels nöthig gewordenen Unterbrechungen der Arbeit war endlich bis zum Sommer des vorigen Jahres das aus Beton erbaute Fundament fertig geworden und erst am 5. August vorigen Jahres konnte der Grundstein für das eigentliche Piedestal gelegt werden. Aber die Arbeit ging nur langsam vorwärts: jeden Augenblick waren die Mittel erschöpft und man griff zu den verzweifeltsten Mitteln, um die viertel Million Dollar, die Fundament und Piedestal zusammen kosten sollten, zusammen zu bringen, man veranstaltete Concerte, Vorlesungen, Kunstausstellungen u. s. w. u. s. w., stellte an allen Ecken und Enden Sammelbüchsen auf, und das „Schnorren" wurde schließlich so arg getrieben, daß unsere Witzblätter und Humoristen die Freiheitsgöttin und das Piedestal als höchst willkommene und ergiebige Themata für ihren Spott, Hohn und Satire in Bearbeitung nahmen. Die Situation erinnerte unwillkürlich an die Geschichte des Herrmannsdenkmal auf dem Teutoburger Walde, nur mit dem Unterschiede, daß dort das Piedestal fertig war und das Geld für den Herrmann nicht aufgebracht werden

Bord aufgetrieben und dieselben zur Flucht an die tunesische Küste getrieben, wo dieselben indessen von französischen Schiffen scharf beobachtet und in Raison gehalten werden. Da indessen die Franzosen nicht in der Lage sind, an den tunesischen und algerischen Küsten so viel Kriegsfahrzeuge disponibel zu halten, um dieselben in ihrer ganzen Ausdehnung vor den Schwärmen der kecken griechischen Raubfischer vertheidigen zu können, wird die französische Regierung demnächst einen Antrag einbringen, demzufolge etwa 12 bis 15 kleine Küstendampfer für Algier und Tunis zum Schutze der dortigen Fischerei gebaut und in Dienst gestellt werden sollen. — Die famose Umtaufe der Pariser Straßen, mit welcher sich der Pariser Gemeinderath wochenlang beschäftigt hat und die schließlich, von der anarchistisch-atheistischen Majorität desselben unterstützt, zur Annahme gelangte, wird auf keinen Fall die Zustimmung der betheiligten Behörden der Regierung erhalten. Wie die republikanischen Zeitungen berichten, hat sich Grévy sehr scharf gegen diese von dem Pariser Stadtrath beliebte Neuerung ausgesprochen, welche „eine Verletzung des Friedens bedeute, in welchem die französische Republik zur Kirche und zur Gesellschaft stehe". Er hat den Minister des Innern, Allain-Targé, beauftragt, die Durchführung der Straßenumtaufe zu vermeiden und ebenso Widerspruch gegen die vom Pariser Gemeinderath beabsichtigte Niederreißung der zum Andenken an die hingerichtete Familie Ludwigs XVI. errichteten Sühnecapelle (chapelle expiatoire) zu erheben. Die anarchistischen Heißsporne des Pariser Municipalraths müssen mithin mit ihren Absichten erst auf eine radicalere Regierung warten, als sie zur Zeit in Frankreich herrscht.

Spanien.

[Der König von Spanien] hat seinen Palast in Aranjuez zur Aufnahme für die an der Cholera erkrankten Militärs der Garnison von Aranjuez hergegeben und diesen überhaupt als Cholera-hospital zur Verfügung gestellt.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Juli. [Eine Entscheidung des dirigirenden Senats. — An die Adresse Salisbury's. — Eine Erwiderung auf die Ausweisung russischer Staatsangehöriger aus Deutschland. — Siegestrophäen.] Der dirigirende Senat hatte am 20. November vorigen Jahres über die Frage zu entscheiden, ob es statthaft sei, daß die von Bauern durch die Loskaufsoperation erworbenen Landantheile zur Deckung privater Schulden der Bauernwirthe veräußert werden könnten, so lange die Loskaufssumme noch nicht ganz amortisirt sei. Der Senat entschied dahin, daß, solange die Operation des Loskaufes noch nicht beendet sei, weder die Landantheile noch das zu der Bearbeitung derselben erforderliche lebende und todte Inventar zur Deckung privater Schulden der Bauern dienen dürfe. Die Entscheidung des Senats geschah vollkommen im Sinne und sogar nach dem Buchstaben des Gesetzes vom 19. Februar 1861 und wir können uns nur darüber wundern, wie die Frage überhaupt aufgeworfen werden konnte und noch dazu von Friedensrichtern und einem Friedensrichterplenum, wie es seitens der Friedensrichter des Gouvernements Kowno geschehen. Man mußte doch annehmen, daß die von der Regierung eingesetzten Herren Friedensrichter das Gesetz kennen müßten. — Die russischen petersburger Blätter besprechen heute die von englischen Blättern gemeldete Nachricht, das Ministerium Salisbury beeile sich offenbar sehr, die Verhandlungen über die russisch-afghanischen Grenzen wieder aufzunehmen und zu beendigen. Sie sehen darin die Absicht des conservativen Ministeriums, die englische öffentliche Meinung irre zu führen und die Sache so hinzustellen, als ob das Ministerium Gladstone einzig und allein die Schuld trage an dem russisch-englischen Streite über die russo-afghanische Grenze. Dem sei aber durchaus nicht so. Das Ministerium Gladstone habe nur dem Drängen der oppositionellen conservativen Partei nachgegeben, als es den General Lumsden nach Centralasien entsandte und seine ersten Forderungen stellte. Wenn die Frage jetzt zum Austrage komme, so sei es einzig und allein dem früheren liberalen Ministerium zu verdanken. Die Vereinbarung mit der russischen Regierung war fertig vor dem Rücktritte Gladstones, und Lord Salisbury brauchte nur zu signiren. Er darf aber nicht vergessen, daß die russische Regierung viel weniger Ursache haben wird, die Frage als ausgetragen anzusehen, wenn die Convention von Salisbury unterschrieben wird, als es der Fall gewesen wäre, wenn die Unterschrift Gladstones unter derselben gestanden hätte. Ferner meinen die russischen Blätter, könnten die englischen Conservativen sich sehr irren, wenn sie auf ein enges Verhältniß mit Deutschland rechneten. Deutschland weiß sehr gut, daß man in Rußland das Vertrauen zu ihm verlieren würde, wenn es Hand in Hand mit den Conservativen Englands gehen will und werde gewiß das gute Verhältniß zu seinem östlichen Nachbarn höher stellen, als die problematische Freundschaft Englands. — Die Bewohner des Gouvernements Kalisch im Königreiche Polen haben die Verabredung getroffen, in Zukunft Nichts mehr in Deutschland zu kaufen und keine in Deutschland gelegenen Badeorte zu besuchen. Dieser Entschluß wurde veranlaßt durch die Ausweisung der russischen Polen aus Deutschland. — In Aschabad langten die Trophäen von der Schlacht am Kuschk an. Darunter sind 8 Kanonen, 4 leichte und 4 Gebirgsgeschütze, die alle das englische Wappen und die Jahreszahl 1836 tragen.

Egypten.

§ [Neueste Nachrichten aus Egypten und dem Sudan.] Die arabische Zeitung El Akhbar meldet, daß der Mahdi in Oedurahman zur Zeit seine Streitkräfte concentrire, um einen Einfall in Egypten zu machen, indessen sammeln sich die Schaaren der Sudanesen nur sehr langsam, da das Land ausgesogen und von Hungersnoth und Krankheit heimgesucht sei; die Aecker seien nicht bebaut, der Import von Cerealien unmöglich gemacht und das Geld fast ganz für Kriegszwecke absorbirt, so daß der Sudan für die nächste Zeit einer trostlosen Zukunft entgegensehe. — Merkwürdig contrastirt mit diesem Berichte des „Akhbar" die Reuter'sche Depesche, daß Wolseley mit seinem Generalstabe in dieser Woche Egypten auf dem Aviso „Irio" zu verlassen und sich über Venedig nach England einzuschiffen gedenke. Nicht recht erklärlich angesichts der Meldung des „Akhbar" bleibt die gleichfalls in arabischen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Hassein Pascha Kalifa, der Exgouverneur von Berber, im Auftrage des Mahdi nach Kairo aufgebrochen und bereits am 10. Juni bei Nosrock einen zwischen Süd-Egypten und der Hauptstadt verkehrenden Dampfer bestiegen habe. Denn erstens müßte er demnach schon vor ca. vierzehn Tagen in der egyptischen Metropole eingetroffen sein, worüber bis jetzt noch nichts aus Kairo verlautet, und dann ist es absolut nicht ersichtlich, was ein Gesandter des Mahdi beim Khedive will, wenn ersterer fest entschlossen ist, als Feind in die egygtischen Lande einzufallen. — Dem Beispiel der Engländer folgend, scheinen sich auch die Italiener langsam ans dem sudanesischen Abenteuer möglichst mit heiler Haut ziehen zu wollen, wie dies ja nach der Demission Mancinis nicht anders zu erwarten war. Das Marineministerium in Rom hat dem Panzerschiffe „Ancona", dem Aviso „Exploratore" und einer Abtheilung der Torpedo-Flottille die Weisung zukommen lassen, unverzüglich das Rothe Meer zu verlassen und nach Italien zurückzukehren. Die an der Küste des Rothen Meeres besetzten Punkte, vor allem Massauah, wird die italienische Regierung auf jeden Fall halten, sich aber wohl hüten, diesen lästigen Colonialbesitz noch zu vergrößern. — Wie aus Alexandrien telegraphisch berichtet wird, ist von den englischen Börsenbesuchern eine Petition an das neue Ministerium Großbritanniens gerichtet worden, worin um schleunige Bezahlung des durch das Bombardement Alexandriens angerichteten Schadens fürs Erste wenigstens an die Geschädigten englischer Nationalität gebeten wird. Soviel uns bekannt, ist die internationale Einigung bezüglich der Indemnität der durch das Bombardement zu Schaden Gekommenen für Alle, welcher Nationalität sie auch sein mögen, gleichmäßig getroffen worden, und darf von einer Bevorzugung der Engländer gar nicht die Rede sein. Aber in jedem dieser Briten steckt nun einmal Etwas von dem, was der Herzog von Cambridge vor Kurzem zum Gaudium aller betheiligten und unbetheiligten Zuschauer in so großem Maßstabe producirte, von nationaler Selbstüberhebung!

Amerika.

[Der Chicagoer Crawall.] Ueber die Ruhestörungen, welche in Chicago anläßlich eines Strikes der Beamten der Straßenbahngesellschaft ausgebrochen sind, wird folgendes Nähere berichtet: Der Strike scheint am 1. d. M. begonnen zu haben. Zwei Tage lang wurden die Pferdebahnwagen am Fahren gehindert, da die Strikenden die Straße gesperrt hatten. Endlich sammelte sich am 3. Morgens vor Tagesanbruch eine große Polizeimacht an den Endstationen und auch längs der Madisonstreet, wo die Tramwagen laufen, und um 6 Uhr wurden die Wagen unter polizeilichem Schutze abgelassen. Massen der Strikenden hatten wiedernm die Straße verbarrikadirt, aber die Hindernisse wurden schnell entfernt, wobei es zum Handgemenge kam, in dem verschiedene Personen verletzt wurden. Schließlich gelang es der Polizei, die Inbetriebsetzung von 6 Wagen auf der Route längs Madison-Street zu ermöglichen. Mehr als 600 Polizisten bewachten die Straße, wo sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten. Der Bürgermeister Harrison leitete persönlich die Operationen zu Pferde. Nahezu 150 tumultuarische Striker wurden wegen Blockirung der Bahn verhaftet; die Uebrigen fügten sich sehr bald den Befehlen der Polizei, und nach Beseitigung der Barrikaden gab es nur noch wenig Crawalle. Die Gesellschaft hielt es gleichwohl für ersprießlich, den Betrieb bis Montag auszusetzen, um weitere Ruhestörungen zu verhindern.

Asien.

§ [Eisenbahnbau. — Eine Kanonengießerei in Herat.] Zum Bau der transkaspischen Bahn nach Aschkabad sind nach persischen Mittheilungen tausend persische Arbeiter in Bami angekommen, welche sofort mit den Arbeiten beginnen sollen. Ueberhaupt gehen die Russen in ihren neuerworbenen Ländern in Mittelasien mit bemerkenswerther Schnelligkeit und Energie mit Straßen- und Wegebauten vor: über den Murghab wird eine große feste Brücke gebaut, welche für große Truppentransporte eventuell von großem Nutzen sein wird. — Interessant ist auch die Nachricht, daß in Herat eine Kanonengießerei eingerichtet worden ist, und daß dieselbe in lebhafter Betriebsamkeit erhalten wird. Auch die Perser sind nicht müssig: sie haben den auf ihrem Territorium befindlichen Theil der Stadt Sarakhs, besonders die Citadelle, von Ingenieuren genauer untersuchen und die Befestigungen sorgfältig restauriren lassen. In der russischen Stadt Sarakhs sind inzwischen 800 Mann russischer Infanterie eingetroffen, eine Erscheinung, welche in Teheran mit nichts weniger als günstigen Augen betrachtet wird. — Alles in Allem sieht es in Mittelasien zur Zeit keinesfalls so friedlich aus, als man es nach der Beilegung des russischen-englischen Conflictes vermuthen sollte. Die Verhältnisse spitzen sich hier, wenn auch langsam, in einer Weise zu, die eine gewaltsame Eruption in Mittelasien mit Sicherheit prognosticiren läßt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Juli.

— Nach der Circularverfügung des Ministers des Innern vom 27. Juni 1825 sollte bei Verwaltung des den Königlichen Regierungen überwiesenen Armen- und Wohlthätigkeitsfonds davon ausgegangen werden, daß derselbe als Hilfsfonds zu Armen-Unterstützungen, welche anderweitig aus den Land- und Communal-Armenfonds nicht zu beschaffen sind, zunächst aber zur Bestreitung der dem Fiscus in seiner Eigenschaft als Grundherr obliegenden Armenverpflegung zu betrachten und zu verwenden sei. Hierbei waren die Königlichen Regierungen ermächtigt, die Verpflegungskosten, welche auf unzweifelhafter Verpflichtung des Fiscus beruhen, ohne weiteres anzuweisen, und die an andere Arme zu gewährenden extraordinären Beihilfen bis zum Betrage von 30 M., später bis 60 M., selbstständig zu bewilligen. Um den gedachten Fonds zur Leistung der vorerwähnten eigentlichen Ausgaben zu erhalten, sollten Unterstützungen, welche auf andere etatsmäßige Fonds gehören, insbesondere Beihilfen an pensionirte Beamte und Beamten-Wittwen und -Waisen, daraus nicht geleistet werden. — Einmal der Umstand, daß die ursprünglich vorzugsweise Bestimmung des in Rede stehenden Fonds, „zur Bestreitung der dem Fiscus als Grundherrn obliegenden Armenlast, soweit nicht dafür Mittel im Etat der Domänen- und Forstverwaltung ausgebracht sind", gegenwärtig keine Bedeutung mehr hat, da dem Fiscus als Grundherrn öffentliche Armenlasten

---

konnte, was bekanntlich Herrn Scheffel veranlaßte, seinem schönen Römerliede die erbauliche Strophe beizufügen:

Und zu Ehren der Geschichten
Will ein Denkmal man errichten.
Schon steht das Piedestal,
Doch wer die Statue bezahl,
Weiß nur Gott im Himmel.

Nun schließlich hat der alte, würdige Meister Ernst von Bandel doch noch die Freude gehabt, den Cheruskerfürsten auf dem fertigen Piedestal sich erheben zu sehen, und so werden auch wir, wenns gut geht und alles glatt abläuft, wohl noch in diesem oder zum mindesten doch im nächsten Jahre das Vergnügen haben, mit gerechtem Stolz den Fremdlingen die größte Statue der Welt zeigen zu können. Allerdings ist das Piedestal noch nicht zur Hälfte fertig und auch das Geld ist noch nicht ganz zusammen, aber die Ankunft der Statue in unseren Gewässern hat dem Patriotismus einen neuen Schwung gegeben, und es ist jetzt nicht mehr daran zu zweifeln, daß das Geld eingehen und keine weitere Unterbrechung in dem Bau mehr eintreten wird.

Wie schon bemerkt, war die „Isère" mit der Statue an Bord am 20. Mai von Rouen abgefahren und natürlich wurde jetzt auch ein Comité formirt, das für einen würdigen Empfang des Riesengeschenkes Sorge tragen mußte. Man hatte die „Isère" bereits am 12. oder 13. Juni erwartet, aber erst in den frühen Morgenstunden des 17. Juni lief der Dampfer in die hiesigen Gewässer ein. Eine offizielle Begrüßung der verpackten Göttin fand schon am selben Tage statt, aber der eigentliche offizielle öffentliche Empfang wurde auf den Freitag verschoben. Das war ein herrlicher, sonniger Junitag, und das Schauspiel, das sich in den Morgen- und ersten Mittagstunden in unserem schönen Hafen entwickelte, war ebenso großartig und imposant wie eigenartig. Die „Isère" war außerhalb des Hafens vor Anker gegangen und in ihrer Nähe hatten sich der französische Kriegsdampfer „La Flore" und verschiedene amerikanische Kriegsschiffe placirt. Von Newyork aus fuhr dann am Morgen eine Flotte der verschiedenartigsten Fahrzeuge, unter anderen die sämmtlichen Privat-Yachten unserer New-Yorker Millionäre, die eine gar stattliche Reihe von goldblitzenden schlanken Booten bildeten, zum Hafen hinaus und nachdem die Empfangs- und Begrüßungsfeierlichkeiten an Bord der „Isère" vorüber, dampfte die ganze Flotte unter den Salutschüssen der am Eingang des Hafens liegenden Forts und der verschiedenen Kriegsschiffe in den Hafen hinein auf Bedlow-Island zu; hier ging der Lärm erst recht los; minutenlang ließ jedes Fahrzeug die schrillsten Töne seiner Dampfpfeife ertönen, sodaß der Scandal selbst das Donnern aller Geschütze von den Hafenforts und den Kriegsschiffen übertönte. Die französischen Offiziere wurden dann nach Bedlow-Island hinübergeführt und konnten sich dort das — unfertige Piedestal ansehen und nachdem dort die französischen Gesangvereine der Stadt eine eigens für diese Gelegenheit componirte Hymne: „Liberté eclairant le monde" gesungen, fuhr die Gesellschaft zur Battery, dem südlichsten Punkte Newyorks und von dort geleitete man die Gäste in einem glänzenden Festzuge durch die reich mit französischen Tricoloren und amerikanischen Stern- und Streifen-Bannern geschmückten Straßen der unteren Stadt zur Stadthalle, wo dann der officielle Empfang mit Musik und vielen englischen und französischen Reden vor sich ging, dem dann natürlich ein exquisiter Champagnerlunch folgte.

Die französischen Offiziere der „Isère" und der „La Flore" sind natürlich die Gäste der Stadt und die armen Menschen wurden fast von der überschwänglichen Gastfreundschaft der Newyorker und ihrer speciellen Landsleute erdrückt; man läßt sie kaum zu Athem kommen, ein Fest jagt das andere, Bankett folgt auf Bankett, Lunch auf Lunch, Ausflug auf Ausflug und die Herren müssen starke Constitutionen und namentlich geregelte Magen haben, wenn sie über diese Woche erdrückender Gastfreundschaft glücklich hinwegkommen. Natürlich werden sie auch mit Theatereinladungen förmlich überschüttet; soviel ich weiß, sind die Herren aber erst einmal im Theater gewesen und zwar am Sonnabend Abend in Wallack's Theater, in welchem — risum teneatis amici! — gerade — Millöckers „Feldprediger" gegeben wurde! Ob die Herren von den deutschen Hieben, die ihre Landsleute im letzten Act bekommen, absonderlich erbaut gewesen sind, weiß ich nicht, aber um die Pille möglichst zu verzuckern, spielte das Orchester den ganzen Abend hindurch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Marseillaise.

Gestern ist mit dem Ausladen der 214 verschiedenen Kisten, in die die Theile der Statue verpackt sind, begonnen worden und man glaubt mit dieser Arbeit bis zum Ende dieser Woche fertig zu sein. Der den Bau des Piedestals leitende Architekt ist der Ansicht, in zwei Monaten den Bau beenden zu können und die von Frankreich herübergekommenen Bartholdi'schen Ingenieure glauben, daß die Aufstellung der Statue drei Monate in Anspruch nehmen werde, so daß also, wenn keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten und Zögerungen eintreten, Ende dieses Jahres Alles in Ordnung sein wird; jedenfalls wird es aber gut sein, sich nicht allzusehr darauf zu verlassen.

Zum Schluß erlauben Sie mir wohl noch eine kurze Beschreibung des Monumentes im Zustande seiner Vollendung. Wie schon mehrfach erwähnt, ist die Statue weitab die größte der Welt. Sie stellt die in ein faltenreiches Gewand gekleidete, „die Welt erleuchtende" Göttin der Freiheit dar, die in der hoch empor gehaltenen Rechten eine Fackel trägt, während sie mit dem linken Arm eine Tafel mit der Inschrift „4. Juli 1776" gegen die Hüfte stemmt; der Kopf ist mit einer Strahlenkrone geschmückt, die später durch elektrisches Licht erleuchtet werden soll. Die Dimensionen dieser Riesendame sind ganz enorme, denn die ganze Höhe von der Basis bis zur Spitze der Fackel beträgt 46,08 Mtr. (151,14 Fuß), von der Basis bis zum Diadem 35,50 Meter und von der Fußsohle bis zum Scheitel der Figur 34 Meter (111,52 Fuß); daß bei diesen Dimensionen die einzelnen Körpertheile gewaltige Ausdehnung haben, liegt auf der Hand, so ist der Zeigefinger über 8, der Kopf beinahe 15, die Nase 3½ Fuß lang; im Kopfe finden 40 Personen Platz und in der Nase können es sich vier Personen bequem machen. Das Gesammtgewicht beträgt 200 000 Kilogr. und zwar wiegt die aus 3 mm starken Kupferplatten bestehende Statue 80 000, das im Innern verwandte Eisen und Stahl 120 000 Klgr.

Natürlich gehört zu einem so gewichtigen Riesenwerk auch ein sehr solides Piedestal und in der That entspricht der Unterbau auch durchaus den Dimensionen der Statue selbst. Das aus Beton bestehende Fundament ist ein pyramidenartiger Bau mit quadratischer Grundfläche und ferner ist die untere Quadratseite 91, die obere 67 Fuß lang, während das ganze Fundament 52 Fuß hoch ist. Auf dem Fundament erhebt sich dann das eigentliche Piedestal, das 89 Fuß hoch werden soll, doch sind erst 35 Fuß davon vollendet; vom Fuße des Fundaments bis zur Spitze der Fackel beträgt die Höhe 292 Fuß und die Spitze der Fackel selbst liegt 319 Fuß über dem Meeresspiegel.

Bedlow Island, das von jetzt an „Liberty Island" heißen wird, ist ein hübsches, kleines Inselchen im nordwestlichen Theile des New-Yorker Hafen gelegen und etwa anderthalb englische Meilen von der Battery, der Südspitze Newyorks entfernt. Die fertige Statue muß unter allen Umständen einen ganz imposanten Eindruck machen. Die Einfahrt in den Newyorker Hafen ist an und für sich schon eine ganz wundervolle und wenn man später den Hafen hinauffährt und in der Mitte die Stadt Newyork mit dem schönen Batteryplatz auftaucht, rechts davon die Brooklyner Riesenbrücke mit ihrer kühnen, schlanken Curve zwischen den mächtigen beiden Granitpfeilern und zur Linken das aus grünem Laubwerk aufsteigende, Alles überragende Riesenmonument, während dieses plastische Bild zur Rechten von dem Häusermeer Brooklyns und den grünen villenbesäeten Ufern Long Islands, und zur Linken von den belebten Ufern des Jerseyer Festlandes zum Abschluß gebracht wird, dann muß das dem Auge ein Panorama darbieten, wie man es in gleicher Eigenart und in dieser imposanten Schönheit auf dem ganzen weiten Erdenrund wohl nicht zum zweiten Male antrifft.

E. A. Houthumb.

Universitäts-Nachrichten.

* Der Professor der Anatomie an der Königsberger Universität Dr. Friedrich Merkel hat, wie die „K. H.-Ztg." mittheilt, einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten und sich entschlossen, demselben Folge zu leisten.

* Am 4. Juli starb der Professor der Pharmakologie an der Münchener Universität, Dr. Hermann von Boeck, 42 Jahre alt.

nicht mehr obliegen und für die von dem Domainen- oder Forst-Fiscus als Träger oder als Mitglied eines Ortsarmen-Verbandes zu leistenden Ausgaben in den Etats dieser Verwaltungen jetzt durchweg besondere Mittel ausgeworfen sind, sodann die Erwägung, daß erfahrungsmäßig der Armen- und Wohlthätigkeitsfonds von einzelnen Bezirksregierungen immer noch zur Berücksichtigung von solchen Personen (pensionirten Staatsbeamten und Hinterbliebenen von solchen) mit verwendet wird, zu deren Unterstützung es an bestimmten etatsmäßigen Mitteln nicht fehlt, hat, wie wir erfahren, den Minister des Innern veranlaßt, die Eingangs bezeichnete Circularverfügung aufzuheben und zu bestimmen, daß der qu. Fonds fortab lediglich ein Hilfsfonds zur Unterstützung verschämter Armen und insbesondere solcher Personen sein soll, die an sich keine, aus ihrer eigenen Lebensstellung oder aus derjenigen ihrer Ernährer entspringende Berechtigung an die staatlichen Unterstützungsfonds haben, wozu auch die Hinterbliebenen von Communalbeamten und von Privatgehilfen einzelner selbstständiger Staatsbeamten (der Landräthe, Amtmänner) gehören. Personen, welche ihrer Lebensstellung nach im Falle ihrer Arbeitsunfähigkeit und Hilfsbedürftigkeit auf die öffentliche Armenpflege ihres Unterstützungswohnsitzes angewiesen sind, und denen mit einer einmaligen Unterstützung nicht aufzuhelfen ist, sollen der Regel nach nicht berücksichtigt werden. Insbesondere aber darf der qu. Fonds künftig in keinem Falle mehr zur Unterstützung von pensionirten Staatsbeamten und von Wittwen und Waisen solcher Beamten der verschiedenen Ressorts verwendet werden.

— Vor Jahresfrist hatten die städtischen Behörden in Schweidnitz sich in dem Beschlusse geeinigt, die Einführung einer Bier-Import- und Braumalzsteuer zu beantragen, eine Maßnahme, die dazu führen sollte, einer Erhöhung der Communalsteuer, die in naher Aussicht stand, vorzubeugen, da nach einer oberflächlichen Schätzung ein Ertrag von mehr als 15 000 M. sich aus der Erhebung der projectirten Steuer ergeben würde. Der Bezirksausschuß hat nun aber, wie uns aus Schweidnitz geschrieben wird, die Einführung dieser Steuer abgelehnt, indem er die Nothwendigkeit der Erhebung derselben nicht anerkennt, weil 14 882 M. an Communalsteuern mehr in Ansatz gebracht seien, als momentan zur Deckung der im Haushaltsetat angesetzten Ausgaben erforderlich wären, wobei natürlich das Steuer-Simplum, das im Monat September d. J., sowie das zweite Steuer-Simplum, das im Monat März k. J. event. zur Erhebung kommen soll, mit eingerechnet ist. Es geht der Stadt Schweidnitz so, wie es in letzter Zeit verschiedenen schlesischen Communen gegangen ist, denen die Genehmigung zur Einführung einer Bier-Import- und Braumalzsteuer von der Regierung versagt worden ist. Dies giebt bekanntlich zu der Vermuthung Anlaß, daß sich der Staat hüten zu wollen scheint, den Communen zu bewilligen, was er in naher oder ferner Zukunft für sich selber in Anspruch zu nehmen gewillt ist.

□ **Promotion.** Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird der Assistent am zoologischen Institut, Herr Felix Müller aus Grünberg, Freitag, den 10. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inauguraldissertation: „Ueber die Schalenbildung bei Lamellibranchiaten" öffentlich vertheidigen. Als officielle Opponenten fungiren die Herren Dr. Dr. phil. Erich Haase und Emil Rhode.

=ββ= **Erträge der directen Steuern.** Für die Erhebung der directen Staatssteuern hierselbst in dem Etatsjahre 1884/85 hat die Stadtgemeinde an Tantieme erhalten: für die Gewerbesteuer 19 416 M. 73 Pf. (gegen den Etat 360 M. 73 Pf., gegen das Vorjahr 379 M. 55 Pf. mehr); für die classificirte Einkommensteuer 15 549 M. 91 Pf. (gegen den Etat 648 M. 50 Pf., gegen das Vorjahr 311 M. 44 Pf. mehr); für die Klassensteuer 37 377 M. 15 Pf. (gegen den Etat 4241 M. 78 Pf. weniger, gegen das Vorjahr 81 M. 53 Pf. mehr); zusammen also 72 343 Mark 79 Pf. (gegen den Etat 3232 M. 55 Pf. weniger, gegen das Vorjahr aber 772 M. 52 Pf. mehr.

=ββ= **Lotterie.** Die Erneuerung zur vierten Klasse der Königl. Preuß. Klassenlotterie muß bis zum 27. Juli, Abends 6 Uhr, geschehen. Die Ziehung beginnt am 31. Juli.

* **Zum 6. deutschen Turnfest in Dresden.** Die Anmeldungen zum deutschen Turnfest hatten Ende Juni schon die Zahl von 15 000 erheblich überschritten; täglich kommen noch neue hinzu, namentlich aus außerdeutschen Ländern, so aus Mailand, Triest, Brüssel, Luxemburg, Melbourne (Australien). Der Wohnungsausschuß hat seine liebe Noth, alle turnerischen Gäste in Stadt und Umgegend unterzubringen; der Finanzausschuß hat bereits angefangen, die Festkarten nebst Festschrift und andere Anlagen zu versenden; auch die erste Nummer der Festzeitung ist Anfang d. Mts. ausgegeben worden. — Die königl. Eisenbahndirection Berlin hat sich auf Ansuchen des Kreisturnraths neuerdings bereit erklärt, am 19. Juli d. J. einen Personen-Extrazug von Breslau nach Görlitz zu gestellen, wenn eine Theilnehmerzahl von mindestens 200 Personen für die ganze Strecke garantirt und der Betrag für 200 Billets III. Klasse deponirt wird. Bei Erfüllung dieser Bedingung gewährt die königl. Direction eine Ermäßigung von 50%, also Hin- und Rückfahrt, letztere mit den gewöhnlichen Personenzügen, Courierzüge ausgeschlossen, zum einfachen Tourpreise und mit Giltigkeit bis incl. 26. Juli. Als Sammelplatz für die Turner des 2. Turnkreises (Schlesien und Südposen) in Dresden ist das Hotel Straßburger Hof (C. Bohling) vom Kreisturnrath bestimmt worden; dasselbe liegt am Neumarkt im Mittelpunkt der Stadt, 10 Minuten vom Festplatz entfernt. Aus dem 2. Kreise sind bis jetzt etwa 800 Turner in Dresden angemeldet. Die meisten derselben betheiligen sich an den Festfreiübungen. Turner aus dem alten Turnverein Breslau, aus Bunzlau, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Liegnitz und Rawitsch nehmen am Wettturnen Theil.

—d. **Cursus im Zeichenunterricht.** In den Räumen der hiesigen Ober-Realschule ist gestern durch die Herren Commissionsrath Benno Milch und Gewerberath Frief in Vertretung des Vorstandes des schlesischen Central-Gewerbevereins der von letzterem veranstaltete 6. Cursus im Zeichenunterricht für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen der Provinz Schlesien eröffnet worden. Derselbe dauert bis zum 1. August und umfaßt in 3 Abtheilungen gebundenes und Freihand-Zeichnen, technisches Freihandzeichnen, Kalligraphie, Projections- und angewandtes Projectionszeichnen. An diesem Cursus nehmen 28 Lehrer Theil, von denen 4 aus Breslau, die übrigen aus der Provinz sind. Der Unterricht wird abwechselnd ertheilt durch die Ober-Realschullehrer Sturtevant, Kleinstüber, Kosch, Nausch und Zeichenlehrer Pettinger. Die Kosten des Unterrichts trägt der schlesische Central-Gewerbeverein; derselbe gewährt auch den Theilnehmern am Unterrichte Subventionen zur Deckung der Kosten für den Aufenthalt hierselbst.

N. **Constitutionelle Bürger-Ressource.** Am Sonnabend fand im Concerthause eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der constitutionellen Bürger-Ressource statt. Der Vorstand erstattete einen eingehenden Bericht über die gethanen Schritte bezüglich der Ausführung des ihm in der letzten Generalversammlung ertheilten Mandats und beleuchtete die Hindernisse, welche sich wider Erwarten der Verlegung der Sommerconcerte in ein benachbartes Local entgegengestellt haben. Die Generalversammlung billigte unter den obwaltenden Verhältnissen die Maßnahmen des Vorstandes in allen Theilen, und der Antrag, die noch bevorstehenden Sommerconcerte dieses Jahres im Allgemeinen im Concerthause abzuhalten und es dem Vorstande anheimzustellen, eine oder die andere dieser Nachmittags- und Abend-Unterhaltungen nach einem anderen Etablissement zu verlegen, wurde mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität angenommen und dem Vorstand dadurch ein Vertrauensvotum ertheilt.

P. **Kärntner Concertsänger-Gesellschaft.** Unter der Bezeichnung „Kärntner Concertsänger" concertirt gegenwärtig im Breslauer Concerthause eine Gesellschaft von 3 Damen und 4 Herren, die zufolge ihrer Leistungen besondere Beachtung verdienen. Von den Damen tritt Fräul. Minna Korn, eine imposante Erscheinung, vortheilhaft in den Vordergrund. Ihr Sopran ist gut geschult, umfangreich und wohltönend; ihr in Gestalt und stimmlicher Begabung ebenbürtig zur Seite steht Fräulein Fanny Pierre, deren sonorer Alt sympathisch berührt. Auch die dritte Dame, deren Namen das Programm nicht nannte, besitzt eine liebliche Discantstimme. Die Stimmen der Herren sind als hervorragende nicht zu bezeichnen, jedoch ist der Chorgesang wirkungsvoll, die Intonation rein und die Eintritte sind graciös und sicher. In dem Concertmeister Herrn Stahl besitzt die Gesellschaft einen tüchtigen Musiker, der auf der Violine und dem Flügel gleich Ausgezeichnetes leistet, und der Tenorist Herr Böck spielt nebenbei auch die Zither äußerst gewandt und in allen möglichen, hier noch nicht gesehenen Stellungen. Das Publikum ehrte an den beiden letzten Abenden die Vortragenden durch reichen Applaus und gab damit Anlaß zu mehrfachen Einlagen.

Der Festcommers der zum Studien-Erinnerungsfeste versammelten „alten Herren der Raczeks" ist, wie der „Bote a. d. R." mittheilt, Sonnabend Abend in der Gallerie zu Warmbrunn programmmäßig gefeiert worden, nachdem die Fahrt von Hirschberg bei prächtigem Wetter die Theilnehmer in das festlich geschmückte Warmbrunn gebracht hatte. Wie den Eingang zur Gallerie, so zierte denjenigen zur Fahrstraße der Promenade ein grüner Ehrenbogen, von dessen Mitte herab das Wappenschild in den alten lieben Farben schwarz-roth-gold herabhing. Der Commers selbst wurde gegen 9½ Uhr durch Begrüßung der Theilnehmer eröffnet. Dem darauf gesungenen Liede von Gottschall folgte der von P. Richter in schwungvoller und begeisternder Rede ausgebrachte Toast auf Kaiser und Reich. Mit brausendem Jubel stimmte die Versammlung in das Hoch ein. Diesem folgte „der Landesvater", und als nach Beendigung desselben die Wogen höher zu gehen anfingen, und die frohe Stimmung die Schranken des Machtwortes „Silentium" zu durchbrechen drohte, ertönten noch ein Mal ernste Worte aus dem Munde des Aeltesten der alten Herren, ernste Worte der Mahnung an die Schaar der jungen, festzuhalten an den hehren Grundsätzen der alten Burschenschaft, welche auf ihre Fahne die heiligen Worte schrieb: Ehre, Freiheit, Vaterland. Nun war es aus mit dem „Commercium" und trat die „fidelitas" in ihre Rechte. Sie mag wohl lange, bis in den frühen Morgen hinein gedauert haben — wir wissen's nicht, wir denken es aber. — Zur festgesetzten Stunde fanden sich die Festgenossen am Sonntag bei Tietze in Hermsdorf ein, um von dort gemeinsam nach dem Kynast zu ziehen, in dessen freundlich mit Nadelholz geschmücktem Burghofe das „Katerfrühstück" eingenommen wurde. Leider wurde die darauf folgende fidelitas durch die Ungunst des Wetters beeinträchtigt, so daß zeitig zur Rückkehr nach Hermsdorf aufgebrochen wurde. Der Himmel hatte aber ein Einsehen, die Wolken schwanden und bald leuchtete die Sonne auf den von buntem Treiben belebten Rüffer'schen Garten, in welchem die Abschiedsfeier stattfand. Eine fidele Stimmung bemächtigte sich bald der Festgesellschaft und manches schöne Lied, manche ernste und heitere Rede konnte man hören, bis endlich die Abschiedsstunde schlug und das Lebewohl ertönte bis zum fröhlichen Wiedersehen in fünf Jahren.

□ **Die Beerdigung des Lieutenants von Prittwitz-Gaffron,** Seconde-Lieutenant im Leib-Kürassier-Regiment (Schles. Nr. 1), über dessen tragisches Ende wir in Nr. 463 unter Telegramme berichteten, findet morgen, Mittwoch, Vormittag, in Zehlendorf bei Berlin, und nicht, wie anfänglich gemeldet, auf dem Familiengute Crimmitschau bei Trebnitz statt. Zur Beisetzung begiebt sich heute Abend eine Deputation des Officiercorps des Leib-Kürassier-Regiments nach Zehlendorf.

— **Extrazüge nach Zobten.** Am Sonntag, den 12, Juli. und den darauf folgenden Sonntagen werden Extrazüge von Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) nach Zobten und Ströbel und zurück mit II. und III. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Fahrpreisen verkehren. (S. Ins.)

* **In Bruno Richters Kunsthandlung** hierselbst, Schloßohle, ist gegenwärtig ein von Fräulein Hedwig Koch gemalter Ofenschirm ausgestellt.

* **Der Verein für Vogelkunde** machte am 5. Juli einen Ausflug mit Damen nach Trebnitz. In Hochkirch von der Trebnitzer Stadtcapelle empfangen, ging es nach dem altehrwürdigen Trebnitz, dessen Sehenswürdigkeiten sofort gemeinschaftlich besichtigt wurden. Nach dem im Hotel „Kronprinz" eingenommenen, durch Toaste, Declamationen und Gesang gewürzten Mittagsmahle wurde eine Excursion unter Musikbegleitung nach dem herrlichen Buchenwalde unternommen. Der übrige Theil des Tages wurde mit Spielen, einer gelungenen Verloosung und Tanz, wobei auch die älteren Vogelwirthe tüchtig die Tanzbeine schwangen, in heiterster Weise verbracht.

* **Vom Comité des eidg. Schützenfestes pro 1885 in Bern** werden wir um Aufnahme folgender Notiz ersucht: Wie aus verschiedenen Anfragen ausländischer Schützen als auch ausländischer Schießvereine hervorgeht, bestehen immer noch Zweifel über die Auslegung des Art. 4 des Schießreglements. Derselbe besagt nun: „Ausnahmsweise dürfen ausländische Schützen, welche ihre Waffen mitbringen, die Kriegsmunition ihres Landes verwenden." Die Redaction dieses Artikels ist ziemlich klar und bestimmt. Ausländer dürfen also eigene Waffen (insofern dieselben den übrigen im Reglement enthaltenen Bestimmungen entsprechen) benutzen, sobald aus denselben mit der Kriegsmunition des betr. Landes geschossen werden kann. Es ist diese Bestimmung um so gerechter, weil in der Schweiz selbst nur eidgen. Kriegsmunition verwendet werden darf.

* **Das Schlesische Centralbureau für stellensuchende Handlungsgehilfen** in Breslau, welches unter Protection der Breslauer Handelskammer steht und von dem Kaufmann Paul Strähler, Antonienstraße 32, geleitet wird, hat im I. Semester d. J. 87 Engagements zu verzeichnen gehabt. Es erhielten durch die Anstalt Stellungen: 27 Comptoiristen resp. Buchhalter, 1 Lagerist, 1 Destillateur und 58 Expedienten. Letztere vertheilen sich auf die Colonialwaaren-, Wein-, Cigarren-, Delicatessen- und Spirituosenbranche. 15 Vacanzen blieben Ende des Semesters noch unerledigt.

* **Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,** Neue Weltgasse 41. Vom 29. Juni bis 4. Juli wurden 18 Arbeitsuchende eingetragen. 39 Arbeitgebern sind 51 Personen zugewiesen worden. Beschäftigung wurde im Juni besonders gesucht von: 33 Arbeits- resp. Laufburschen, 26 Arbeitern, 15 Haushältern, je 2 Kutschern und Sattlern, sowie je einem Bureaudiener, Buchbindergehilfen, Drechsler, Schmied, Schreiber, Schuhmacher, Tapezierer, Tischler; 18 Bedienungsfrauen, 12 Waschfrauen, 7 Arbeiterinnen, 6 Näherinnen, 2 Kinderfrauen und 1 Krankenpflegerin. Von Arbeitgebern wurden in jüngster Zeit bestellt: 89 Arbeiter, 46 Arbeits- resp. Laufburschen, 9 Haushälter, 7 Kutscher, je 4 Anstreicher und Tischler, je 2 Krankenwärter, Maler, Schneider, Schuhmacher, je 1 Ausschänker, Böttcher, Klemptner, Schreiber; 57 Bedienungsfrauen, 25 Waschfrauen, 20 Arbeiterinnen (Tage- resp. Fabrik-), je 12 Näherinnen und Kinderfrauen resp. Mädchen, 3 Dienstmädchen, 2 Plättfrauen, je eine Frau zur Hausbereinigung, Krankenpflegerin und Maschinenstrickerin. Alle Aufträge werden kostenfrei und möglichst rasch erledigt.

B. **Blinder Feuerlärm.** Die Feuerwehr wurde heut Vormittag 11 Uhr 25 Min. telegraphisch nach Neue Tauentzienstraße Nr. 17 gerufen Dort sollte im vierten Stock des Vorderhauses Feuer ausgebrochen sein. Durch die genaueste Nachsuchung wurde lediglich festgestellt, daß in Folge des Sonnenscheins der Rauch nicht aus dem Schornstein entweichen konnte, sondern in die Stuben eingedrungen war, dies hatte irrthümlich zur Feuermeldung Anlaß gegeben.

+ **Verirrte Kinder.** Am 6. d. Mts. wurde auf dem Neumarkte ein 3jähriges Mädchen angetroffen, welches Namen und Wohnung seiner Angehörigen nicht angeben konnte. Das Kind, welches hellblondes Haar hat, und rothes Röckchen und blaue Schürze trägt, wurde vorläufig von der Handelsfrau Neumann, Laurentiusstraße Nr. 11, in Pflege genommen. — An demselben Tage wurde ein 2½ Jahr altes Mädchen im städtischen Armenhause untergebracht, welches unter gleichen Umständen an der Oderthorwache angetroffen wurde. Das Kind trägt ein graues Kleid.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 5 Jahre alte Sohn des in Pöpelwitz wohnenden Arbeiters Beala fiel am Sonntag von einem im Gange befindlichen Carousel auf die Erde hinab. Die über das Kind hinweggehenden Carouseltheile rissen demselben leider das rechte Ohr vollständig ab. — Als der 10 Jahre alte Friedrich Werner, Sohn eines Stellenbesitzers zu Ottwitz, auf einem Baume Kirschen pflückte, glitt er auf einem Aste ab und stürzte aus bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab. Bei dem heftigen Aufprall brach der Knabe beide Arme. — Auf dieselbe Weise verunglückte der fünfjährige Sohn des Arbeiters Ohms zu Brockau. Der Knabe trug bei dem jähen Falle einen Armbruch linkerseits davon. — Dem 45 Jahre alten Schiffer Karl Pohl aus Birnbaum, welcher mit seinem Kahne zur Zeit hier in der Oder liegt, stürzte dieser Tage ein schwerer Ballen Zucker, welchen sein Sohn beim Verladen einlagern wollte, auf das rechte Bein und fügte ihm einen Knochenbruch zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

+ **Bestrafungen.** Im zweiten Quartal d. J. wurden auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 resp. des § 376 Nr. 7 des Reichsstrafgesetzbuches wegen Verkaufs verdorbener oder gefälschter resp. gesundheitsschädlicher Lebensmittel bestraft: 1) Butter: 37 Personen mit Geldstrafen von 3—30 M., event. entsprechenden Freiheitsstrafen. — 2) Milch: 3 Personen mit je 3 M. — 3) Fleischwaaren: 1 Person mit 3 Monaten Gefängniß, 1 Person mit 2 Monaten Gefängniß, 1 mit 4 Wochen und 1 mit 14 Tagen Gefängniß, 3 Personen mit Geldstrafen von 20—75 M., event. entsprechenden Freiheitsstrafen. — Auf Grund der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1879, betreffend den Wochenmarktverkehr, wurden im zweiten Quartal d. J. wegen Verkaufs von Butter, welche nicht das vorgeschriebene Gewicht hatten, 20 Personen mit 2—9 M., auf Grund des § 367 al. 3 des Reichsstrafgesetzbuches resp. der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1874 wegen unbefugten Handelns mit Arznei- und Geheimmitteln 1 Person mit 6 M. oder 2 Tagen Haft bestraft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Frau aus unverschlossener Wohnung am Museumsplatz eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 88 334 und Haarkette, einem Droschkenbesitzer auf der Gabitzstraße ein goldener Trauring mit der eingravirten Inschrift A. B. 1884, einem Fräulein auf der Garvestraße eine goldene Uhr mit der Fabriknummer 15 338 und goldener Kette, einem Commis auf der Taschenstraße eine silberne Ankeruhr mit Nickelkette, und ein juchtenledernes Portemonaie mit 6 M., einer Arbeitersfrau auf der Oswitzerstraße aus dem Hofe eine lebende Gans. — Gefunden wurden ein Spazierstock mit Hornkrücke, zwei blaue Sonnenschirme und ein Rohrstuhl. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

(Ndschl. Anzgr.) **Glogau,** 6. Juli. [Ertrunken.] Gestern Nachmittag ertranken in der Oder bei Reinberg zwei Söhne des Bauergutsbesitzers Kunze aus Jätschau. Die Familie Kunze hielt sich zum Besuche der Großeltern in Reinberg auf; der zwölfjährige Sohn konnte der Versuchung nicht widerstehen, ein Bad in der Oder zu nehmen, er gerieth dabei in eine Untiefe und versank, nachdem er noch verzweifelte Hilferufe ausgestoßen hatte. Letztere hörte der ältere, zwanzigjährige Bruder, der sofort in das Wasser sprang, um Hilfe zu bringen; leider aber vermochte er das Rettungswerk nicht auszuführen, denn nach wenigen Augenblicken schon verschwand er ebenfalls unter der Oberfläche und ertrank. Der Schmerz der Familie ist begreiflicherweise ein grenzenloser.

= **Grünberg,** 6. Juli. [Kreistag.] Am 3. d. M. fand hier unter Vorsitz des Landraths, Kammerherrn von Klinkowström ein Kreistag statt, welchem der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery bis zu Ende beiwohnte. Derselbe erwiderte auf die vom Vorsitzenden an ihn gerichteten Begrüßungsworte, daß er sehr gern der Einladung des Kreistages gefolgt sei, da er wisse, daß gerade diese Kreistagssitzungen die beste Gelegenheit dazu bieten, einen richtigen Einblick in die Verhältnisse eines Kreises zu gewinnen. Es ehrte hierauf die Versammlung das Andenken des vor Kurzem verstorbenen langjährigen Kreistagsmitgliedes, des Generalagenten Herrn Martini, durch Erheben von den Plätzen und trat darauf in die Tagesordnung ein. Dem schlesischen Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau wurde ein Jahresbeitrag von 100 M. bewilligt. Der Antrag des Kreis-Ausschusses, „die innerhalb des hiesigen Kreises belegene Strecke der Züllichau-Grünberg-Sorauer Actien-Chaussee, ausschließlich des auf Grünberger Stadtterrain gelegenen Theiles, in die Unterhaltung und Nutzung des Kreises vorläufig zu übernehmen, wenn, wie zu erwarten sei, eine Insolvenzerklärung des Chausseebauvereins erfolge und formell anerkannt werde", wurde debattelos angenommen. Abgelehnt wurde dagegen der Antrag des Kreis-Ausschusses, betreffend die Einrichtung von Natural-Verpflegungs-Stationen im Kreise, obgleich der Vorsitzende die Annahme des Antrages warm befürwortet hatte und im Einverständniß mit anderen Vertretern des Kreistages hervorhob, daß die Einrichtung von Natural-Verpflegungsstationen die einzige Möglichkeit gewähre, der überhand nehmenden Vagabondage zu steuern. Den Schwerpunkt der Sitzung bildete die nun erfolgende Berathung über die Anträge des Kreisausschusses, betr. den Bau verschiedener Chausseen im Kreise. Als Wege zweiter Ordnung sollen gebaut werden Chausseen von Külpenau über Ochelhermsdorf nach Schweinitz; von Kontopp nach Kolzig; von Kleinitz nach Unruhstadt; von Nittritz über Zahn nach Saabor; von Dorf Milzig bis zur Milziger Oderfähre; von Grünberg nach Ochelhermsdorf und von Grünberg nach Rothenburg a. O. Herr von Schierstädt-Läsgen beantragte die Absetzung dieser Vorlage von der Tagesordnung, da jetzt für die Landwirthschaft zu schlechte Zeiten seien und man an Chausseebauten nicht denken könne. Die Gründe des Herrn von Schierstädt wurden jedoch entkräftet, und es traten die Herren Landschaftsdirector von Pannewitz-Schweinitz, Stadtverordnetenvorsteher Juraschek-Grünberg, ganz besonders aber Herr Staatsminister Dr. Friedenthal energisch für die Annahme der Vorlage ein. Letzterer bemerkte u. a.: „Wenn auch der Grünberger Kreis Ursache habe, nicht verschwenderisch zu sein, so könne man doch aber auch mit Nichtsthun und durch Unterlassung der Mittel zur Besserung verschwenden. Die Anlage guter Communicationsmittel sei ein Hebel zum Wachsen des Wohlstandes. Grünberg sei ein Ackerbau treibender Kreis geblieben nicht blos wegen der Bodenbeschaffenheit, sondern auch wegen der äußeren Verhältnisse; durch verbesserte Communicationsmittel werde die Abfuhr des Holzes erleichtert, Kartoffelbau und Holzindustrie hätten eine Zukunft. Wie man Drainagen mache, so sei auch der Wegebau eine Nothwendigkeit. Je größer die Schwierigkeit zu überwinden, desto mehr müsse man seine Kräfte anspannen, um das Nothwendige zu erreichen. Auch in anderen Kreisen habe es Opposition gegen Chausseebauten gegeben, nachdem man die Chausseen aber habe, sei man sehr zufrieden. Die Vertagung und Vertröstung mit der Zukunft bedeute „Niemals"!" Die Vorlage wurde in allen ihren Theilen angenommen und für die Ausführung der Bauten ein Zeitraum von 3 Jahren in Aussicht genommen. Die Baukosten sollen durch Aufnahme einer amortisirbaren, vierprocentigen Anleihe in Höhe von 320,000 Mark oder durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden vierprocentigen Kreisanleihescheinen bis zu genannter Höhe beschafft werden. Nachdem noch einige Wahlen erledigt, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

(S. Wchbltt.) **Sagan,** 6. Juli. [Besuch des Regierungspräsidenten.] Sonnabend gegen Abend traf der Königl. Herr Regierungspräsident Prinz Handjery aus Liegnitz per Bahn hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Herzog von Sagan, dem Landrath Herrn Strutz und Herrn Bürgermeister Würfel empfangen. Sodann begaben sich der Herzog und der Regierungspräsident nach dem hiesigen Schlosse. Gestern Vormittag besichtigte Letzterer im Beisein des Landraths, des Bürgermeisters, des Herrn Beigeordneten Krausnick und des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung die Sitzungssäle und andere Amtsräume des Rathhauses, sowie Nachmittags im Beisein der Kreisbeamten die Amtsräume des neues Kreisständehauses. Heute früh hat sich derselbe wieder nach Liegnitz begeben.

⊚ **Hirschberg,** 6. Juli. [Regiments-Jubiläum.] Die vom hiesigen „Verein ehemaliger Angehörigen des 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47" aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Regiments am Sonntage veranstaltete Feier ist nach dem in Nr. 457 d. Ztg. mitgetheilten Programm verlaufen. Anf dem Marktplatz fand die Weihe der neuen, prachtvoll ausgestatteten Vereinsfahne statt, wobei Herr Registrator Rüffer die Weihe- und Festrede hielt. In derselben wies er zunächst darauf hin, daß an diesem Tage vor einem Vierteljahrhundert das Regiment, nachdem Tags zuvor der Allerhöchste Befehl hierzu gegeben worden war, seine Nummer trug, worauf seine ersten Garnisonsorte Görlitz, Hirschberg und Löwenberg waren, bis seine Dislocirung nach Posen eintrat, von wo aus es 1866 seiner Fahne auf die Schlachtengefilde von Nachod, Skalitz, Schweinschädel, Gradlitz und Königgrätz folgte. Redner erwähnte sodann die weiteren Garnisonsorte des Regiments, Rawitsch, Krotoschin und Ostrowo, und ging dann auf die Betheiligung desselben an dem Feldzuge 1870/71 ein, worauf er auf Se. Maj. den Kaiser ein dreifaches Hurrah ausbrachte. Gegenwärtig garnisonirt das 47. Regiment in Straßburg (1. und 2. Bataillon) und Pfalzburg (Füsilier-Bataillon). Dasselbe hat an den hiesigen Verein, der gegenwärtig 187 Mitglieder zählt, ein Glückwunschschreiben gerichtet, in welchem das Programm der Straßburger Feier, wie folgt, mitgetheilt war: „Am 3. Juli, Abends 7 Uhr, Versammlung zur Begrüßung der Gäste im Officier-Casino in Straßburg. Am 4. Juli, Vormittags 11 Uhr, Regimentsapell. Nachmittags 5 Uhr Diner im Officier-Casino. Abends 8 Uhr Ball der Unterofficiere.. Am 5. Juli Ausflug nach Wörth, Rückkehr Nachmittags 5 Uhr, dann gemeinschaftliches Essen im Officier-Casino." Nachmittags fand auf Gruners Felsenkeller (Cavalierberg) Festconcert und Abends Ball statt.

.— **Brieg,** 4. Juli. [Berufung. — Verleihung.] Herr Gartenbaulehrer Stämmler von der hiesigen Landwirthschaftsschule ist von den städtischen Behörden in Liegnitz zum Gartenhinspector daselbst gewählt worden. Bei der Ausschreibung dieser Stelle atte sich die respectable Anzahl von 98 Bewerbern gemeldet. Herr Stämmler, der sich in Folge seiner Tüchtigkeit und Liebenswürdigkeit einer großen Beliebtheit in unserer Stadt und Umgegend erfreut, verläßt mit dem 30. September seine gegen-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wärtige Stellung als Lehrer. Seine Berufung erregt allgemein ebenso große Freude als sein Scheiden Bedauern besonders in Freundeskreisen hervorruft. — Der königliche Kataster-Controleur, Herr Steuerinspector Kluß, seit einer langen Reihe von Jahren hier thätig, hat sich pensioniren lassen und ist am 1. Juli in den Ruhestand getreten, wobei ihm der Charakter als Rechnungsrath verliehen wurde.

ℸ. **Bernstadt,** 6. Juli. [Geschenk des Kronprinzen.] Durch Herrn Landrath von Kardorff ist die Nachricht hierher gelangt, daß Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz für die hiesigen städtischen Armen 500 Mark als Geschenk angewiesen hat, deren größerer Theil zu einem öffentlichen Fest verwendet werden soll, um auch bei den Armen eine fröhliche Erinnerung an die Anwesenheit des Kronprinzen in unserer Stadt zu hinterlassen. Ferner hören wir, daß Se. Kais. Hoheit geäußert haben soll, er werde schon nächsten Herbst zur Jagd wieder hierherkommen.

G. **Patschkau,** 6. Juli. [Feuerwehrtag.] Der hier am 4. und 5. Juli abgehaltene IX. Feuerwehrtag des Oberschlesischen Unterverbandes hat einen glänzenden Verlauf genommen. Bereits Sonnabend Abends wurden die ersten Gäste am Bahnhofe durch eine Festdeputation in Empfang genommen. Da der Bahnhof von der Stadt zu weit entfernt liegt, so wurden die ankommenden Gäste erst an der Stadt, und zwar bei der Neissebrücke, von der gesammten Feuerwehr Patschkaus mit einer Musikcapelle erwartet und von da in die Stadt begleitet. Abends 8½ wurde das Fest mit einem Concert, welches in Scholz' Garten stattfand, eingeleitet. Sonntag früh 6 Uhr erfolgte der Weckruf, später die weitere Einholung der mit den Bahnzügen und zu Wagen ankommenden auswärtigen Cameraden. Mit Musik wurden die Vereine zur Einstellung ihrer Fahnen nach dem Rathhause geleitet, von wo aus dieselben wieder nach dem Vereins-Locale zurückmarschirten. Von 11—1 Uhr fand ein Concert, ausgeführt vom Musikcorps des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63, statt. Zu derselben Zeit wurde die Delegirten-Versammlung abgehalten, wobei Herr Amtsrichter Gonlich aus Rybnik den Vorsitz führte. Eine der wichtigsten Vorlagen war die Beschlußfassung über Beibehaltung oder Auflösung der Unfallskasse. Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, bis auf Weiteres die Unfallskasse bestehen zu lassen. — Um 2 Uhr fand in Sach's Hotel ein Festdiner statt, an welchem 180 Personen theilnahmen. Unser Herr Bürgermeister Dr. Hahn brachte dabei den ersten Toast auf Se. Maj. den Kaiser aus. Um 4 Uhr Nachmittags traten sämmtliche Vereine auf der Glatzer Straße zum Festzuge an. Es waren 38 Vereine mit 500 Cameraden angemeldet und erschienen. Zunächst wurden die Fahnen durch Deputationen vom Rathhause abgeholt. Nach Einreihung derselben in den Festzug bewegte sich derselbe von dem Sammelplatze aus über den Ring und die Hauptstraßen nach dem reich geschmückten Turnplatz, der als Festplatz diente. Herr Stadtbaurath Mende-Breslau hielt hier eine gediegene Festrede, die allgemeinen Beifall fand. Heute wurde die Hauptübung abgehalten, die von allen Fachmännern nur gelobt wurde. Auch Herr Stadtbaurath Mende sprach sich in einer öffentlichen Ansprache belobigend über diese Uebung aus. Die Betheiligung an dem Feste war sowohl von der Stadtvertretung, als auch von der Bevölkerung eine allgemeine. Die Stadt hatte sehr reichen Flaggenschmuck angelegt. Auch waren viele Ehrenpforten errichtet worden. Von auswärtigen Vereinen waren angemeldet und vertreten: Antonienhütte, Beuthen, Bogutschütz, Breslau, Dittersdorf, Frankenstein, Friedland, Falkenberg, Grottkau, Groß-Strelitz, Hultschin, Heinrichau, Jauernig, Kattowitz, Königshütte, Landeck, Leobschütz, Münsterberg, Myslowitz, Nikolai, Neustadt, Neisse, Ober-Glogau, Ottmachau, Pleß, Ratibor, Rybnik, Reichenstein, Sohrau, Strehlen, Schoppinitz-Rosdzin und Tarnowitz.

≅ **Gleiwitz,** 7. Juli. [Sommerfest des Ingenieurvereins.] Der oberschlesische Bezirksverein deutscher Ingenieure feierte vorgestern Nachmittag im Garten des Hüttengasthauses hierselbst sein Sommerfest, das zahlreich besucht war. Nach einleitenden Concertpiecen begrüßte Dr. Leo die Erschienenen aufs Herzlichste und widerlegte in launigster Weise die Ansicht Derer, die gegen die Abhaltung eines Festes überhaupt, wie speciell gegen den Festort Gleiwitz gewesen seien. Gleiwitz mit seiner Hütte, welche der oberschlesischen Eisenindustrie den Weg gebahnt, mit seinem nun 90 Jahre alten Hochofen, dem ältesten des europäischen Continents, sei wohl wie kein anderer Ort als Festort gerade der oberschlesischen Ingenieure geeignet. Später begrüßte Bürgermeister Fritz die auswärtigen Ingenieure namens der Stadt, während Director Menzel-Kattowitz den Gleiwitzer Collegen, wie der festgebenden Stadt herzlich für die trefflichen Arrangements dankte. Das Fest verlief vorzüglich und endete erst nach Mitternacht.

≅ **Gleiwitz,** 7. Juli. [Mord.] Seit gestern durchläuft die Kunde von einem Raubmorde, der bei Petersdorf ausgeführt sein soll, unsere Stadt. Thatsache ist, daß man zwischen Kornfeldern am Sonnabend den verstümmelten Leichnam eines Bahnarbeiters vorfand, der seit Anfang der Woche vermißt wurde. Die Uhr hatte der Erschlagene noch bei sich. Es heißt, man hätte den Mörder bereits dingfest gemacht. Die todtbringenden Wunden sind mittelst eines scharfen Instruments am Kopfe beigebracht.

a. **Ratibor,** 6. Juli. [Kirchenbrand.] Vorgestern Abend gegen 10 Uhr zog ein starkes Gewitter über unsere Stadt. Blitz auf Blitz sauste unter strömendem Regen hernieder. Da plötzlich erscholl der Ruf „Feuer!" Bald ertönte auch das Feuersignal und Sturmgeläute. Der Blitz hatte in die St. Corpus-Christi-Kirche eingeschlagen und sie entzündet. Aus dem hölzernen Dache schlugen die Flammen weit sichtbar in die Höhe und ließen für die Nachbarschaft, die alten Häuser der Salzstraße und Rosengasse, das größte Unglück befürchten. Glücklicherweise aber ließ der Wind nach und die städtische Feuerwehr erschien schnell auf der Brandstätte, so daß es ihren angestrengten Bemühungen gelang, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Das Kirchlein selbst brannte vollständig nieder. Der dadurch erwachsene Schaden ist darum weniger hoch anzuschlagen, weil die Kapelle schon so baufällig war, daß ihr Besuch verboten und in diesem Jahre dem Vernehmen nach gar nicht mehr Andachten in derselben abgehalten wurden. Die Altarbilder, Bücher, Bänke und andere Kirchen-Requisiten waren fast sämmtlich gerettet worden. Nach der Chronik der Stadt gab es an derselben Stelle schon eine Corpus-Christi-Kirche im Jahre 1489. — Nach Mitternacht brannte es noch im benachbarten Pogrzebin und Nachmittag gegen 2 Uhr wurden in Groß-Peterwitz 5 große Scheunen durch Feuer verzehrt.

Z. **Kattowitz,** 6. Juli. [Selbstmord. — Gewerk-Vereins-Fest. — Von den Schulen.] In einem Anfalle von Tiefsinn hat sich heute der bei dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamte jahrelang beschäftigte Secretär Herrmann durch Durchschneiden des Halses in seiner Wohnung das Leben genommen. Seit Jahren schon lebte der Unglückliche ganz für sich und verkehrte weder mit seinen Mitbeamten noch mit anderen Personen. Derselbe hatte mehrere Jahre die Universität besucht und Theologie studirt. Er stand im besten Mannesalter und war unverheirathet. — Vor Kurzem hatten sich die hierorts bestehenden 5 Gewerk-Vereine (Hirsch-Duncker) zu einem Ortsverbande vereinigt. Anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Orts-Vereins I der Maschinenbauer fand am Sonntag das erste Verbandsfest statt. An dem Festzuge betheiligten sich mehrere hiesige und auswärtige Gewerkvereine. Die sehr beifällig aufgenommene Festrede in deutscher Sprache hielt der Verbands-Vorsitzende, Buchhalter Bartels. In polnischer Sprache hielt zum Staunen wohl Aller der fast tausend Festtheilnehmer, ein schlichtes Gewerkvereins-Mitglied, der Grubenmaurer Wadusch, eine sehr stimmvolle Ansprache. — Nachdem im Laufe des Monats Juni die hiesigen städtischen Schulen zur Freude der Schuljugend und Eltern Spaziergänge abgehalten hatten, haben seit Sonnabend, den 4. d. Mts., die Ferien begonnen. Beim Gymnasium und der Töchterschule 4½, bei den Volksschulen 3 Wochen dauernd.

Δ **Kattowitz,** 6. Juli. [Communales.] Ein hiesiger Berichterstatter sprach in Nr. 460 d. Z. seine Verwunderung darüber aus, daß in der letzten Stadtverordnetensitzung ein Antrag, betreffend die Wahl des Bürgermeisters, vertagt worden sei, nachdem doch vorher schon der Beschluß gefaßt war, die Stelle nicht auszuschreiben. Es handelte sich indeß diesmal noch gar nicht um die Wahl bezw. eine Wiederwahl selbst, sondern um die sie einleitenden Schritte. Die Vertagung war nur eine Folge der durch die vorangegangenen Discussionen über einige dringende und wichtige Vorlagen erzeugten Ermüdung der Versammlung in später Abendstunde. Aus demselben Grunde mußte auch ein Antrag auf Aufhebung einiger Bestimmungen der jüngst erst bestätigten Feuerlöschordnung vertagt werden. Wir bemerken hierzu, daß die Mittheilung des Z.-Ref. in soweit richtig zu stellen ist, als es sich im § 26 um eine Haussteuer handelt, welche, indem die persönliche Dienste leistenden Hausbesitzer für je eine Feuerstelle davon befreit bleiben, vorzugsweise auf die Forensen hinzielt, zu deren Gunsten mit die einheimischen Bürger durch den Feuerlöschdienst belastet werden. Diese Bestimmung scheint weniger Unzufriedenheit hervorzurufen, als die im § 3 ausgesprochenen, sehr weitgehenden persönlichen Befreiungen. — In der vorigen Woche ist endlich der Bau des großen, drei Straßen aufschließenden Canals fertig geworden, und wird nun mit der Pflasterung der Holtze- und Vorwerkstraße begonnen werden.

Gewinne 1. Klasse 108. königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen in Leipzig, den 6. Juli 1885.

1. Ziehungstag.

Gewinn zu 30 000 Mark. Nr. 70671.
Gewinn zu 25 000 Mark. Nr. 67662.
Gewinn zu 10 000 Mark. Nr. 58704.
Gewinn zu 5000 Mark. Nr. 22888.

3000 Mark. Nr. 18847 21185 37171 47719.

1000 Mark. Nr. 11035 11696 12372 22540 32852 43740 51585 62667 82230 88697 91805.

500 Mark. Nr. 2798 19279 25202 33540 36126 43451 47286 49847 52902 62536 63792 65414 67717 72327 72897 77989 78550 79095 97628 99578.

300 Mark. Nr. 4945 5606 7694 8991 11318 11682 13478 15584 17793 17846 18278 20438 21033 21552 29129 29678 30314 34725 37459 42037 45629 46671 48603 50994 52579 55928 58643 60114 62182 63501 67508 67970 70021 70401 71634 72803 75926 79421 79652 85814 86041 87093 91038 92490 92712 93016 93158 94268 94629 95537 96028 96427 98912.

200 Mark. Nr. 194 3230 3480 3708 4167 4711 5818 6447 7862 8160 9982 10689 11128 12470 13630 14548 15824 16898 17439 17923 19347 20763 21634 22623 22663 24399 26881 27277 27548 28041 29922 29968 33276 33405 33442 33609 35764 36057 36413 38392 38593 39001 39619 40479 42294 42998 43131 44842 44848 44873 47122 47181 47694 47727 50175 52033 52179 53231 54384 55220 55239 55881 56097 60787 62824 62889 63908 64043 64377 65047 65245 65535 65960 66050 66849 68006 68820 70248 70792 72314 74176 74727 75794 75987 76701 79902 80605 81070 82391 82738 83708 86059 89960 90125 90873 92369 92646 92727 92736 93292 94382 96743 96834 97072 97115 97494 97578 98932 99367 99752.

150 Mark. Nr. 695 709 1757 2418 2735 3208 5766 5815 6900 7114 8065 8353 8438 8442 8599 10249 10805 11342 11787 12662 12917 13475 14432 14571 16132 16151 16368 16795 18796 19021 20744 21383 21923 23227 23457 25308 25820 26143 26151 26438 27777 28255 28377 31470 31545 31612 31834 32592 32625 33230 34361 36428 36595 36825 36844 37816 37912 38302 38309 39265 39361 39472 39633 40342 40558 40684 41217 41520 42062 42327 42357 42429 42682 44035 44131 44694 44817 45231 45503 45673 45831 46591 47043 47182 48597 48607 49512 50582 51711 52124 54650 54690 54727 55279 55753 57140 57345 57627 57883 58042 58308 59193 59814 60223 60483 61150 61388 63005 63293 63618 63961 66530 66592 66679 67117 67298 68439 68758 69201 69567 69801 69867 70322 70711 72311 72426 73200 73243 73842 74183 74195 74397 74515 74689 75819 76788 76929 77327 77439 77556 77566 77642 79447 80260 80712 81521 81648 81742 82066 82468 82764 82838 84220 84376 84522 85656 86302 87326 87998 88989 89429 89957 90293 90410 90885 91276 91563 91785 92386 92660 94892 95332 95540 96148 97464.

105 Mark. Nr. 187 228 88 309 83 407 64 621 33 77 856 **1**006 126 49 96 217 56 376 402 619 72 761 71 811 933 38 77 **2**089 130 50 317 50 55 407 52 518 28 602 88 706 87 890 952 **3**045 105 80 82 213 85 337 487 542 70 603 709 27 71 79 829 49 58 66 958 59 75 **4**114 55 61 89 201 18 50 56 374 519 54 630 50 729 30 802 917 31 44 **5**034 64 105 24 67 93 213 27 28 79 84 348 72 457 75 81 96 554 671 78 781 836 87 **6**106 23 25 209 360 87 450 88 505 15 27 51 603 54 78 736 99 **7**181 95 252 355 57 417 47 603 87 807 65 69 **8**062 198 227 93 338 67 462 529 54 58 646 58 79 714 45 72 93 846 75 90 967 93 **9**001 292 303 438 68 614 98 742 45 67 79 801 30 36 62 939 79.

10052 72 236 366 418 609 88 862 **11**040 72 131 59 61 224 82 94 404 57 503 73 616 28 838 932 78 **12**104 9 14 316 30 48 421 590 773 92 **13**029 37 40 92 99 131 330 43 57 62 424 638 50 704 67 886 991 **14**050 139 72 226 29 49 60 84 309 50 72 490 613 38 719 21 810 35 **15**022 255 430 63 510 57 774 808 78 918 **16**001 10 36 91 118 36 53 232 473 538 81 607 43 824 62 85 97 999 **17**008 84 156 58 238 41 63 79 306 62 459 510 865 78 82 950 **18**240 341 59 401 66 91 625 993 **19**010 11 35 59 116 36 342 78 81 647 967.

20130 85 385 513 45 77 79 83 638 40 702 957 71 **21**010 75 83 101 67 221 58 335 414 17 20 25 37 59 527 36 631 73 77 82 726 54 853 85 95 914 73 **22**012 68 299 380 489 584 91 635 62 78 734 979 **23**044 121 220 56 340 410 35 47 504 746 843 67 936 48 **24**016 51 201 24 353 527 619 72 729 65 888 941 **25**019 39 143 307 14 22 418 95 519 54 666 732 807 79 954 56 **26**001 44 130 96 216 30 88 402 6 651 72 82 703 901 15 **27**056 175 234 402 3 604 833 51 60 962 95 **28**085 117 266 70 382 409 14 29 543 667 86 703 26 43 800 841 43 980 93 **29**138 90 96 229 53 328 532 61 84 99 741 79 822 967.

30044 56 135 43 45 451 68 520 68 742 66 809 921 42 **31**017 18 25 29 31 184 258 326 404 523 29 49 617 85 708 33 58 810 21 22 959 **32**002 23 76 128 220 57 324 38 469 73 553 697 706 7 18 43 45 819 34 67 919 30 42 49 **33**027 77 95 130 71 225 358 513 26 753 809 75 961 **34**004 104 7 50 54 55 200 262 68 374 414 16 82 520 93 708 869 80 906 32 39 50 **35**115 99 292 455 614 54 77 88 744 79 818 33 66 67 910 34 **36**103 6 29 84 56 85 262 79 325 98 578 895 971 **37**001 21 104 32 200 333 36 40 47 488 549 713 75 83 893 991 **38**034 59 140 43 97 213 65 331 59 411 55 64 65 705 37 86 89 833 99 966 84 **39**067 132 246 74 94 307 81 461 528 82 604 81 795 99 830.

40038 46 269 325 403 36 75 549 76 662 835 979 **41**057 148 52 239 373 85 436 546 86 614 15 63 96 748 832 34 948 92 **42**033 142 70 244 66 303 41 557 731 61 846 **43**022 89 143 201 25 32 93 348 53 401 9 31 43 533 62 632 44 747 64 871 922 31 61 **44**024 103 293 360 87 98 430 46 87 521 34 695 705 24 45 58 816 23 46 84 979 **45**059 78 138 428 41 78 531 55 631 45 51 74 757 950 87 **46**003 47 137 50 88 251 420 512 14 20 24 727 57 **47**046 173 74 285 346 442 56 74 503 649 757 83 835 77 915 34 74 **48**014 113 44 64 69 214 33 44 46 50 307 80 94 420 503 600 623 729 31 65 99 830 48 972 **49**049 183 340 58 423 502 77 628 97 726 99 878 921.

50022 28 68 80 125 41 215 98 373 492 578 616 30 69 84 870 917 35 52 74 **51**010 170 79 248 364 401 2 615 731 803 39 91 **52**049 104 7 17 60 62 93 221 51 338 472 570 72 77 615 30 61 66 726 55 802 5 32 54 64 909 12 27 **53**011 31 68 140 262 85 339 405 34 82 504 692 94 97 729 77 99 890 935 38 96 **54**060 84 92 112 37 46 69 201 72 84 389 457 574 620 72 757 849 **55**085 137 69 287 326 40 91 615 16 19 23 42 739 **56**003 33 74 146 52 204 65 76 344 496 526 48 694 719 98 883 **57**151 258 83 332 421 45 535 83 775 83 918 62 **58**061 128 29 245 463 75 507 65 729 828 58 99 932 82 **59**131 84 210 76 94 361 77 484 589 608 34 64 701 52 811 31 916 32.

60035 40 117 87 336 54 67 441 69 565 82 651 86 729 850 72. **61**062 155 71 211 13 351 65 486 513 608 75 746 68 79 870. **62**031 36 98 153 256 322 60 87 404 619 787 90 858 930 36. **63**036 103 11 51 203 9 61 331 578 92 621 56 57 759 844 933 72. **64**137 56 79 325 31 58 78 439 501 42 58 614 37 792 806 900 919. **65**004 84 147 55 97 276 81 349 64 608 70 77 841 90 98 944 73. **66**007 36 108 22 42 53 223 372 501 6 61 614 59 716 841 916 41 74 89 98. **67**032 60 108 95 215 45 347 52 78 401 18 522 25 676 787 965 88. **68**053 80 168 216 45 367 81 416 36 87 504 66 68 648 704 44 861 976. **69**002 79 204 48 343 444 65 523 50 809 50 964.

70044 102 29 35 76 231 308 400 496 632 740 846 900 907 9 24 61 63 **71**001 4 111 87 246 444 67 76 626 740 815. **72**024 69 137 419 50 514 57 600 611 14 62 832 34 46 57 912 83. **73**149 388 400 530 34 601 41 738 78 95 874 78 89 918. **74**018 45 89 231 83 356 447 56 622 701 10 903 8 27. **75**074 199 223 83 328 29 36 476 97 518 59 718 911. **76**064 65 111 237 318 44 59 431 84 632 44 720 28 809 53 926 39. **77**009 18 20 38 78 108 11 21 83 334 440 68 501 23 613 17 84 761 845 55 71 95 98. **78**002 29 145 215 327 406 48 524 52 665 818 80 902. **79**216 52 73 306 25 476 541 755 812 43 940 59.

80096 124 76 391 497 549 602 53 715 63 78 847 74 81 973 80 **81**148 55 93 224 329 50 416 27 39 79 96 506 37 47 87 671 736 70 85 810 22 907 **82**045 56 95 96 104 16 41 250 314 39 70 453 641 45 721 812 27 96 920 46 56 71 **83**036 48 113 33 206 46 71 97 331 583 653 60 703 54 91 866 903 68 93 **84**004 58 153 79 84 222 91 362 84 428 536 69 682 700 752 900 905 46 53 61 84 **85**052 75 115 79 99 266 81 440 76 635 67 86 99 713 40 59 810 66 67 968 80 **86**030 35 67 254 93 316 497 584 722 966 68 77 **87**047 68 209 304 39 62 72 88 405 79 508 638 835 **88**120 83 236 54 301 46 58 72 401 43 55 641 80 84 856 88 **89**007 38 116 47 200 259 91 303 71 530 88 92 99 729 38 801 4 79 906.

90085 111 98 316 601 41 66 71 759 935 66 **91**153 86 224 311 37 55 70 478 504 10 25 59 71 682 84 711 862 84 93 946 **92**116 86 334 84 477 536 68 74 84 672 738 72 76 814 988 **93**002 4 22 69 85 118 71 293 331 88 437 577 641 52 723 864 69 76 931 62 **94**143 73 234 36 65 305 39 57 86 88 608 79 98 818 905 22 38 57 **95**094 264 309 18 611 24 62 734 827 941 80 **96**048 49 58 71 85 183 270 89 307 437 500 523 622 709 807 **97**023 50 65 82 177 230 90 469 88 687 832 75 986 **98**002 26 35 51 152 402 21 28 37 48 99 507 627 754 853 973 **99**022 115 29 40 69 337 74 458 568 645 83 747 835.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ℵ **Breslau,** 7. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Beleidigung.] Der praktische Arzt Dr. Friedrich Waldschmidt war in der Zeit vom März 1882 bis zum 15. August 1884 bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus als dritter Arzt angestellt. An letzterem Tage erhielt er, seinem wiederholten Antrage entsprechend, seine Entlassung aus dieser Stellung. Die Benachrichtigung betreffs der bewilligten Entlassung enthielt auch die Aufforderung, Waldschmidt solle den ihm pränumerando gezahlten Gehalt vom 15. August bis 30. September mit 187 M. 50 Pf. an die Anstaltskasse zurückzahlen. In Anrechnung eines Theiles dieser Summe machte Waldschmidt nunmehr Gegenforderungen in Gesammthöhe von 101 M. 26 Pf. geltend. Die Gegenforderungen wurden seitens der Verwaltungs-Commission der Provinzial-Irrenanstalt geprüft und abzüglich eines Betrages von 16 M. 30 Pf. zur Zahlung angewiesen. Der erwähnte Abzug erfolgte bei Berechnung der Gebühren und Auslagen für eine Reise, welche Dr. Waldschmidt im Auftrage des Directors der Provinzial-Irrenanstalt, Herrn Dr. Jung, unternommen hatte. Es galt damals, den irrsinnigen Fürsten Kantacuzenos behufs seiner Uebergabe an Rußland bis an die russische Grenze zu geleiten. Fürst Kantacuzenos, einer verarmten bulgarischen Familie angehörend, war seit Monaten auf Kosten der Provinzialverwaltung Schlesiens in Leubus verpflegt worden, seine Ueberführung nach Rußland ging gleichfalls für Rechnung des Provinzialausschusses. Dr. Waldschmidt hatte bei jener Reise den Anstaltsdiener Hahn als zweiten Begleiter des Fürsten gehabt, die in Abzug gebrachten 16 M. 30 Pf. betrafen die für Hahn gemachten Auslagen. Die Verwaltungs-Commission war anscheinend von der Ansicht ausgegangen, Dr. Waldschmidt habe den Diener lediglich seiner eigenen Bequemlichkeit wegen mit auf die Reise genommen, er habe deshalb auch einen Theil der für denselben entstandenen Auslagen selbst zu decken. Zudem waren als Zehrungskosten für Hahn 5 M. in Rechnung gestellt. Der Diener, welcher betreffs dieser Auslagen befragt wurde, erklärte aber, es hätten seine Zehrungskosten höchstens 2 M. betragen. In der That war der Diener Hahn seitens des Directors dem Dr. Waldschmidt wegen der hinsichtlich des kranken Fürsten zu beobachtenden Sicherheitsmaßregeln beigegeben worden. Dieser Umstand versetzte Herrn Waldschmidt bei Durchlesung des abweisenden Bescheides in eine leichtbegreifliche Aufregung. Anstatt nun, wie verlangt worden, eine Specification der für Hahn gemachten Auslagen einzureichen, sandte Waldschmidt vier Tage nach Empfang des erwähnten Briefes, also am 17. October, eine Antwort ein, welche wir nachstehend im Auszuge wiedergeben. Auf Grund der in diesem Schreiben enthaltenen Beleidigungen stellte die Verwaltungscommission der Provinzial-Irrenanstalt Leubus durch ihren Vorsitzenden von Marcinowski den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Dr. Waldschmidt. In ganz gleichem Sinne ging später ein Antrag der einzelnen Mitglieder der Commission bei der königlichen Staatsanwaltschaft ein. Dieselbe erhob gegen Dr. Waldschmidt, der inzwischen nach Harzgerode übergesiedelt war, die Anklage wegen Beleidigung.

Heute stand in dieser Sache vor der Strafkammer I Termin zur Hauptverhandlung an; der Angeklagte war durch Beschluß des Gerichts wegen zu großer Entfernung vom persönlichen Erscheinen in der Verhandlung entbunden worden; mit seiner Vertretung war seinerseits Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz betraut worden. Der Angeklagte hatte in seiner zu Wippra erfolgten gerichtlichen Vernehmung bestritten, daß er bei Fertigung und Absendung des incriminirten Briefes überhaupt die Beleidigung der Mitglieder der Verwaltungscommission beabsichtigt habe, es sei seiner Ansicht nach die etwas derbe Abfertigung zur Wahrung seiner Gerechtsame nothwendig gewesen.

Der heut zur Verlesung gelangte Brief lautet seinem Hauptinhalt nach: „— — Daß die hohe Commission die große Güte wirklich gehabt hat, mir nach soviel Schreiberei die Rückzahlung von 72 M. 96 Pf. zu bewilligen, ist ein Act der anerkennenswerthesten Liberalität. In Leubus habe ich das Verwundern verlernt und so überraschte es mich denn auch nicht, daß irgend ein findiger Breslauer Kopf noch einen Einwand ausheckte, um mich noch um die 16 M. 30 Pf. zu bringen. — — Er sollte doch, ehe er das betreffende Schriftstück abfaßte, bedacht haben und wissen, daß die Diener der Pensionsanstalt nicht zum Privatvergnügen des III. Arztes engagirt werden. Wie gütig von der hohen Verwaltungscommission, nicht in meine „Privatverhältnisse einzugreifen!" Ich habe wohl nicht nöthig, noch besonders zu erklären, daß die Herren von der hohen Commission ihre gebührende Abfertigung bekommen würden, wenn sie je etwas Derartiges versuchen sollten."

„Wenn die hohe Commission auch nur eine blasse Ahnung von der Schwierigkeit meiner Mission gehabt hätte . . . . ich glaube denn doch, sie würde sich geschämt haben, mir so viel Schwierigkeit bei Wiedererlangung meines Geldes zu machen."

„Besagte fünf Mark stellt Dr. Waldschmidt der hohen Commission hiermit zur Verfügung, dieselbe dürfte sich zur Anlage eines Reptilienfonds behufs Ueberwachung von Leubusser Beamten am besten verwerthen lassen. Ein Director, dem dieser Fonds zu unterstellen wäre, dürfte nicht so schwer zu finden sein."

„Es ist interessant und verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden, wessen man sich zu versehen hat, wenn man nach bestem Wissen und Willen handelt, im Dienste der hohen Verwaltungs-Commission der Provinzial-Irrenanstalt zu Leubus." — — —

Seitens der Vertheidigung wurde gar nicht bestritten, daß in dem Schreiben allerdings Beleidigungen vorhanden seien. Zur Entschuldigung des Angeklagten sei aber anzuführen, daß derselbe sich bei Abfassung des Briefes in hochgradiger Nervosität befunden habe. Seit beinahe Jahresfrist stand er mit seinen Vorgesetzten, insbesondere aber mit dem Anstalts-Director Dr. Jung, in Differenzen; die bereits vor seiner erbetenen Entlassung an ihn ergangenen Schreiben zeigten von keiner freundschaftlichen Gesinnung, er war also mit einem Wort im Zustande größter Gereiztheit. — Es gelangte ein Theil dieser Correspondenz zur Verlesung, auch kam zur Sprache, daß die Mißwirthschaft, auf welche Dr. Waldschmidt anspielt, bei hiesigem Gericht bereits zur amtlichen Erörterung gekommen sei; denn es schwebe hierselbst ein Verfahren gegen Dr. Jung und einzelne von dessen früheren Untergebenen, und zwar laute das Voruntersuchungsverfahren auf Urkundenfälschung, Betrug, Unterschlagung und noch andere Vergehen.

Die königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Staatsanwalt Lindenberg, zog alle dem Angeklagten zur Seite stehenden Milderungsgründe bei Stellung des Antrages auf Bestrafung in Betracht, sie hielt deshalb 100 M. Geldbuße event. 10 Tage Haft für angemessen.

Der Gerichtshof beschloß die Strafe gemäß diesem Antrage. In der Motivirung des Urtels wurde ausgeführt, daß zumeist der Angeklagte in seinen an die Direction oder die Verwaltung gerichteten Schreiben eine sehr scharfe oder höhnende Sprache geführt habe, daß dagegen die an ihn ergangenen Antworten sachlich und frei von jeder Beleidigung gehalten waren. Dr. Waldschmidt hat auch im vorliegenden Falle mit der deutlich erkennbaren Absicht gehandelt, die Mitglieder der Verwaltungscommission in gröblicher Weise zu beleidigen, demgegenüber die erkannte Strafe als wohlverdient, aber auch als sehr milde bezeichnet werden muß.

Handels-Zeitung.

Breslau, 7. Juli.

⊙ **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Die Absatzverhältnisse im oberschlesischen Kohlenrevier sind auch in der vergangenen Woche schleppend gewesen. Der Sommerbedarf blieb nur auf den Landtransport beschränkt und konnte nicht als animirter gelten, wenn auch vorübergehende, grössere Ausnahmsgeschäfte bei vereinzelten Zechen eine etwas lebhaftere Thätigkeit ermöglichten. Im Allgemeinen mussten sowohl Grobkohle, wie auch die kleineren Kohlensorten zur Halde gestürzt werden, da die bei dem schlechten Wasserstande höheren Uebernahmsfrachten die Wiederaufnahme der Kahntransporte noch nicht gestatteten. Die Hüttenwerke des Reviers erweisen sich als flotte Consumenten von Klein-, Gries- und Staubkohle mit grösstentheils gegen andere Jahre gesteigertem Bedarf, dagegen treten andere industrielle Etablissements, darunter die Kalköfen, mit schwächeren Anforderungen an den Markt. — In backender Kohle für den Coakereibetrieb findet das Förderquantum regelmässig schlanke Abnahme.

* **Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau für 1884.** Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau für 1884 entnehmen wir: Wenn wir auf Grund der zahlreichen uns zugegangenen Einzelberichte über den Gang des Handels und der Industrie in Schlesien im Jahre 1884 ein Gutachten über das Gesammtresult der wirthschaftlichen Thätigkeit in Stadt und Provinz während d

Berichtsjahres abgeben sollen, so kann dasselbe nur dahin lauten, dass das Wirthschaftsjahr 1884, wenn auch nicht gerade ein gutes, so doch auch kein ungünstiges genannt zu werden verdient. Einige von den hier vertretenen Hauptbranchen haben zwar Ursache, mit den Ergebnissen des Geschäftsbetriebes sehr unzufrieden zu sein, aber diese ernsteren Klagen stehen doch nur vereinzelt da und in einzelnen Fällen wird uns von einem flotten Geschäftsgange berichtet. Wie schon im vorigen Jahre an dieser Stelle bemerkt werden musste, bleibt im Allgemeinen „ein grosser Umsatz mit äusserst schmalem Verdienst“ die Signatur unserer Wirthschaftslage.

Sehr ungünstig gestaltete sich das Getreidegeschäft, welches seine einst so grosse Bedeutung für den hiesigen Platz — hauptsächlich durch die ausserordentlich ungünstige Tarifposition desselben — fast gänzlich eingebüsst hat und von Jahr zu Jahr immer mehr in Verfall gerathen ist. Die vor zweieinhalb Jahren von der Handelskammer und den städtischen Behörden gethanen Schritte, um Breslau im Wege der sogenannten „Reexpedition“ an dem Ausfuhrhandel in ausländischem Getreide zu betheiligen, sind von ausserordentlich geringem Erfolge gewesen, indem mittelst ministerieller Entschliessung vom 11. October v. J. das Reexpeditions-Verfahren nur für den Artikel „Mais“ zugelassen wurde. Im Uebrigen ist eine Besserung der Tarifposition Breslaus, wiewohl dieselbe auf mannigfaltigste Weise, durch Eingaben an die betheiligten Bahnverwaltungen, Petitionen an den Herrn Ressortminister und Anträge in den Sitzungen der Bezirkseisenbahnräthe seit Jahren angestrebt wurde, nicht zu erreichen gewesen.

Weil das angebotene inländische Product 1883er Ernte den Anforderungen des Consums nicht entsprach, mussten im zweiten und dritten Quartal des verflossenen Jahres grössere Posten russischen Getreides zur Deckung des Bedarfs herangezogen werden. Der Bezug erfolgte im Wasserwege über Stettin und Hamburg, und kamen dabei die Fortschritte der Oderregulirung dem Handel sehr zu Statten; wie denn überhaupt einer grossen Anzahl der verschiedensten Geschäftsbranchen durch den nächstens fertig ausgebauten Wasserweg von Breslau nach Stettin ein unschätzbares Communicationsmittel, die Wasserverladung, geboten wird. Obgleich der Schiffsverkehr wegen abnorm niedriger Wasserstände im Hochsommer und Herbst auf ein Minimum herabsank und die langersehnte, dringend nothwendige, nutzbare Verbindung der mittleren Oder mit den regulirten märkischen Wasserstrassen noch immer fehlt, hob sich der Gesammtverkehr im Breslauer Unterwasser auf den ansehnlichen Betrag von mehr als 7 Millionen Centner, gegen ca. 2½ Millionen Centner im Jahre 1881.

In Folge der fast ausnahmslos günstigen und zum Theil sogar vorzüglichen neuen Ernte, wichen die Getreidepreise ausserordentlich, ohne dass jedoch das Getreidegeschäft dadurch ein lebhaftes geworden wäre. Auf dem Zuckermarkte trat aus Ursachen, welche an anderer Stelle des Näheren dargelegt sind, ein rapider Preisrückgang ein, — was zur Folge gehabt hat, dass in vielen Fällen die Abwickelung der Rübenlieferungs-Contracte nicht glatt gegangen ist, — und auch bei dem Artikel Spiritus war der Preisabschlag, wie folgende Gegenüberstellung zeigt, ein sehr grosser.

Höchster Bezahltpreis am 31. December	1883	1884
100 Klgr. Weizen am Landmarkt	19,80 M.,	15,70 M.,
100 - Roggen - -	15,30 -	13,60 -
100 Ltr. Spiritus per laufenden Monat..	48,30 -	40,70 -
Rohzucker 96 pCt. Magdeburg	27,30 -	19,00 -

Klagen der Landwirthe über schlechte Geschäftsresultate wurden vielfach laut, sind aber wohl nur theilweise gerechtfertigt, weil der ungewöhnlich grosse Ernteertrag die nachtheiligen Folgen des Preisrückganges bei Weizen und anderen Feldfrüchten nahezu ausgeglichen haben dürfte, der Roggenpreis aber überhaupt nicht als ein abnorm niedriger zu bezeichnen ist. Einige von unseren Berichterstattern bemerken, dass die Landwirthe bei ihren Einkäufen von Bedarfs- und Luxusgegenständen in den Herbst- und Wintermonaten diejenige Rührigkeit vermissen liessen, die in guten Erntejahren sonst von ihnen dabei an den Tag gelegt wird.

Die niedrigen Getreidepreise hinderten eine Fortsetzung der Einführung von Körnerfrüchten aus Russland. Die in der Presse oft auftretende Ansicht, dass unsere östlichen Nachbarn ihren Ernteüberschuss unter jeder Bedingung an uns abgeben müssten, bestätigte sich nicht. In Nikolajew und Odessa bildeten sich grosse Läger, obgleich unser Roggen- und Weizenzoll damals noch nicht erhöht war.

Spiritus befand sich beinahe während des ganzen Jahres in weichender Tendenz. Nur ausnahmsweise zogen im zweiten Quartal die Preise vorübergehend um ein Paar Mark an, während sie schon im folgenden wieder mehr als das Doppelte einbüssten. Der Absatz nach Italien und Triest ist unseren Spritfabrikanten durch die zunehmende Spritproduction Italiens und durch die billigere ungarische Concurrenz fast verschlossen und abgesehen von dem Consum im Inlande bleibt ihnen in der Hauptsache nur noch der spanische Markt, auf dem ihnen ausser Oesterreich-Ungarn, Amerika und Belgien besonders Hamburg mit seiner grossen russischen und polnischen Zufuhr das Feld streitig macht, so dass der Absatz dahin nur ein beschränkter und wenig lohnender sein konnte.

Recht erfreulich lauten die Berichte über das Geschäft in leinenen Garnen und Geweben. Da den Spinnereien in den russischen Flächsen 1883er Ernte ein billiges und spinnfähiges Rohmaterial zur Verfügung stand, so musste der Spinnereibetrieb ein lohnenderer werden, selbst wenn es nicht gelungen wäre, eine Aufbesserung der Gespinnstpreise herbeizuführen. Doch ist auch diese eingetreten. Der Absatz von leinenen und halbleinenen Geweben war während des ganzen Jahres ein befriedigender.

Ueber das Geschäft in baumwolllenen Garnen und Geweben wurde mehrfach Klage geführt. Erst vom dritten Quartal an ist im Zwischenhandel und Detailverkehr der Umsatz ein mehr regelmässiger geworden.

Die Berichte über den Gang der Eisenindustrie in unseren Montandistricten lauteten im vorigen Jahre im Allgemeinen wenig günstig und oft recht unerfreulich. Durch Auflösung der Convention der oberschlesischen Werke im Februar 1884 verschlimmerte sich die schon beim Jahresbeginn durchaus unerquickliche Situation noch erheblich. Glücklicherweise trat gegen Ende März ein etwas regerer Begehr ein, so dass die Werke in den folgenden Monaten zu den bisherigen niedrigen Preisen wenigstens voll beschäftigt werden konnten. Aber fortwährend machte die westfälische Eisenindustrie der unsrigen eine ausserordentlich scharfe und drückende Concurrenz, und als in den Wintermonaten neue Aufträge nur schwach eingingen, konnten die Preise sich nicht mehr behaupten und erfuhren namentlich in den exponirteren Absatzgebieten abermals einen nicht unwesentlichen Rückgang.

An der Börse herrschte fast während des ganzen Jahres Mangel an Unternehmungslust, Geldüberfluss und Geschäftsstille. Das Privatpublikum hielt sich nach wie vor fern von der Betheiligung an speculativen Unternehmungen. Während die Cholerenachrichten, der französisch-chinesische Conflict und Fallissements in der Zuckerbranche drückend auf das Coursniveau einwirkten, waren günstige Semestralbilanzen der Banken, die Vollendung der Conversion der ungarischen Goldrente und die Kaiserzusammenkunft zu Skierniewice Ereignisse, die der Börse gestatteten, neuen Muth zu schöpfen.

Durch die fortgesetzten Bemühungen einer Parteigruppe im Reichstage, an Stelle des heutigen Schlussnoten- und Rechnungs-Fixstempels eine procentuale Börsensteuer zu setzen, fühlt sich gleich anderen Provinzialbörsen auch die unserige sehr beunruhigt. Mit Recht; denn da die hiesigen Banquiers in vielen Beziehungen von der Berliner Börse abhängig sind, bezw. deren Vermittelung bedürfen, die Stempelabgaben aber, wenn ein Geschäft indirect gemacht wird, sich wesentlich compliciren, so müsste, bei Annahme eines Gesetzes nach den Principien des Herrn von Wedell-Malchow, die neu einzuführende Procentualabgabe beinahe wie ein Privileg für die ausschliessliche directe Benutzung des Berliner Börsenplatzes wirken.

Die sowohl von dem Bundesrath, wie durch eine freie wirthschaftliche Vereinigung im Reichstage vorgeschlagenen zahlreichen Zollerhöhungen begegneten in unserem Collegium fast ausnahmslos Widerspruch. Unseren speciellen Bedenken gegen die geplanten hohen Getreide-, Vieh- und Holzzölle haben wir in einer besonderen Eingabe an den Reichstag Ausdruck verliehen, und was die Zollvorlage im Allgemeinen anbetrifft, so können wir mit der Erklärung nicht zurückhalten, dass nach unserer festen Ueberzeugung durch die heutige autonome Tarifpolitik der Gewerbebetrieb im Innern fortgesetzt beunruhigt und dem deutschen Aussenhandel, wegen der unausbleiblichen Handelsfeindseligkeiten anderer Nationen, grosser Schaden zugefügt wird. Wir begrüssen mit Freuden die Erfolge der deutschen Colonialpolitik, aber die Vortheile, welche sie unserem Ausfuhrhandel in Zukunft zu bringen verspricht, werden jene Nachtheile nicht ausgleichen können.

R. B. **Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln** hielt am 3. d., Nachmittags 1 Uhr, in Form's Hotel hier eine öffentliche Plenarsitzung ab. Unter den geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Herrn Geheimrath Doms-Ratibor, heben wir hervor: 1) Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat kürzlich die Erwartung der Mitwirkung der Handelskammern bei der Führung der Handelsregister ausgesprochen und die Kammer ersucht, die bei Aufstellung der jährlichen Wählerlisten sich etwa ergebenden Unrichtigkeiten zur Kenntniss der mit Führung der Handelsregister betrauten Richter zu bringen. 2) Der Herr Oberpräsident von Schlesien hat unterm 10. v. Mts. den Ministerialerlass vom 5ten desselben Monats betreffs Secundärbahnen abschriftlich zur Kenntniss gegeben. 3) Die Erwiderung des Herrn Regierungspräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler auf den diesseitigen Antrag, betreffs Aufhebung der Beschränkungen der Lumpen-Ein- und Durchfuhr aus Russland und Oesterreich-Ungarn, dass seine Genehmigung dazu von der Bedingung abhängig sei, dass der Transport von Lumpen von der Grenze bis zum Bestimmungsorte etc. in plombirten Wagen geschehe. 4) Die Königl. Eisenbahn-Direction Breslau hatte unterm 2. Mai d. J. um baldige Mittheilung ersucht, ob und eventuell für welche Frachtartikel und Verkehrs-Relationen im hiesigen Bezirk sich ein Bedürfniss zur Erweiterung der directen Gütertarife mit Italien etwa geltend mache. In der von der Kammer ertheilten Antwort vom 19. Mai wurde eine solche Erweiterung für Walzwerkfabrikate, eiserne Röhren, Rohzink in Platten, Phosphorbronce, Leinenwaaren, Sprit, Matten resp. Gewebe aus Holzleisten, Rohr und Draht, Holzstifte und Cement als wünschenswerth bezeichnet und die Verkehrsrelationen genannt. 5) Dieselbe Behörde hat auf eine diesseitige Eingabe vom 8. Mai d. J. welche Frachtermässigung für Portland-Cement im Verkehr von Oberschlesien nach Rumänien und Serbien bezweckte, unterm 16. Juni erwidert, dass sie sich bei Etablirung directer Tarife mit den unteren Donauländern jederzeit lebhaft habe angelegen sein lassen, für den Export deutscher Erzeugnisse thunlichst ermässigte Frachten zu erwirken; sie werde dies Verfahren auch der Cementindustrie gegenüber ferner beobachten, verspreche sich aber für diese nur dann einen Erfolg davon, wenn die Preise für Cement denen der fremden Concurrenz entsprechend herabgesetzt würden. — 6) Herr Hauptmann a. D. Schimmelfennig-Königshütte gab Aufschluss über das Resultat der am 13. Mai d. J. hier stattgehabten Conferenz zwischen Vertretern der königl. Eisenbahndirection Breslau, Mitgliedern der Handelskammer und des Berg- und Hüttenmännischen Vereins behufs Besprechung der Anlage von Umladevorrichtungen am hiesigen Winter- und Liegehafen. Den diesseits früher geäusserten Wünschen wurde bei Gelegenheit dieser Localinspection insofern Rechnung getragen, als seitens der Eisenbahndirection zugesagt wurde, dafür einzutreten, dass ein Stück des rechtsseitigen Mühlgrabenufers von der Eisenbahnbrücke bis zur alten Kohlenschütte, etwa 160 m lang, als das einzige der Bahn gehörige Terrain zu der qu. Anlage hergerichtet und ein Ladekrahn aufgestellt werde, um 3 Kähne gleichzeitig mit Eisen, Zink, Blei u. s. w. verladen zu können; Kohlen würden mittelst der bereits bestehenden Vorrichtung nur dann zur Verladung kommen dürfen, wenn die Verfrachtung der anderen Güter dadurch nicht behindert werde. Die zur Ausführung der Anlage benöthigte Summe würde jedoch nicht mehr in den Staatshaushaltsetat pro 1886/87, sondern erst ein Jahr später aufgenommen werden können. Die hierauf folgende Debatte, an welcher sich die Herren: Commerzienrath Pinkus, Hegenscheidt, Generaldirector Erbs, Kaufleute Furch und Prager betheiligten, bewegte sich vornehmlich um den Antrag an betr. Stelle, dass diese Summe mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Ausführung der Anlage noch in den Etat pro 1886/87 nachträglich aufgenommen werde. Dieser Antrag wurde angenommen. — In die Berathung der übrigen Punkte der Tagesordnung eintretend, stellte Herr Commerzienrath Pinkus nach kurzem Bericht über das Ansuchen der Handelskammer zu Sorau, eine gemeinschaftliche Agitation gegen die Einführung einer internationalen Doppelwährung einzuleiten, im Namen der 1. Abtheilung den Antrag, diesem Ansuchen nicht zu entsprechen, weil nach den jüngsten amtlichen Kundgebungen des Reichstags und Bundesraths die Einführung der Doppelwährung zunächst gar nicht in Aussicht stehe. Das Plenum nahm diesen Antrag an. Zur Frage, ob es zweckmässig sei, im Wege der Gesetzgebung Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse zu sichern, berichtete Herr Dr. Wasner im Auftrage der 1. Abtheilung, dass auf 58 dieserhalb an die Industriellen des Bezirks gerichtete Anfragen nur 18 Antworten eingegangen seien, von denen nur die Hälfte für strafrechtliche Verfolgung derartigen Vertrauensbruchs gestimmt habe. Darunter sei insbesondere die Textilindustrie vertreten gewesen. Dit Abtheilung stelle den Antrag, dem Herrn Handelsminister von diesen Erhebungen einfach Kenntniss zu geben und das Uebrige den gesetzgebenden Factoren zu überlassen. Dieser Antrag erhält nach kurzer Discussion die Zustimmung des Plenums. — Der deutsche Handelstag hat die Handelskammer ersucht, ihm ihre Ansichten und Erfahrungen über den Einfluss des unterm 20. März 1883 von Belgien, Brasilien, Spanien, Frankreich, Guatemala, Italien, den Niederlanden u. s. w. zum Schutze des gewerblichen Eigenthums geschlossenen Vertrages auf die industriellen Verhältnisse Deutschlands mitzutheilen, um eventuell die Reichsregierung zum Beitritt zu dem qu. Vertrage zu veranlassen. Herr Commerzienrath Pinkus stellt nach kurzem Referat den Antrag, dem deutschen Handelstage zu antworten, dass in unserem Bezirk bisher Erfahrungen in dieser Hinsicht nicht gemacht worden seien und auch ein Bedürfniss nicht vorliege, eine Aenderung in den Verhältnissen durch Beitritt zu dem Vertrage herbeizuführen. Auch dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen. — In Folge Niederlegung des Präsidiums seitens des Vorsitzenden des Deutschen Handelstages, Geheimrath Delbrück, ist von mehreren Handelskammern der Wunsch nach Reorganisation dieser Vertretung der Handelsinteressen ausgesprochen worden. Herr Dr. Wasner theilt nach seinem Referat den Antrag der Abtheilung mit, zunächst dem bisherigen Präsidenten des Deutschen Handelstages ein Vertrauensvotum zu übermitteln und die Nothwendigkeit einer Reorganisation anzuerkennen. Nach längerer Discussion, an welcher sich die Herren Klewitz, Mauve, v. Prondzynski, Münzer, Prager, Schimmelpfennig, Hegenscheidt und Erbs betheiligen, beschliesst die Versammlung, nur für die Erhaltung und Umgestaltung des deutschen Handelstages einzutreten. — Herr Bergrath Mauve referirte über das Zustandekommen des Jahresberichts für 1884 und beantragte die Erklärung des Einverständnisses mit demselben in der vorgelegten Fassung. Herr Commerzienrath Pinkus brachte am Schlusse des Einleitungsberichts, betr. die wirthschaftliche Lage Oberschlesiens im Allgemeinen, noch eine Einschaltung in Vorschlag, welche die dringende Nothwendigkeit der Erweiterung unserer Absatzgebiete schärfer als geschehen betonen soll. — Nach kurzer Debatte stimmte die Majorität des Plenums für die Aufnahme dieser Einschaltung mit einer kleinen Abänderung. — Nach der durch Herrn von Prondzynski erfolgten Rechnungslegung über das Etatsjahr 1884/85 wurde derselben einstimmig Decharge ertheilt und auf den Vorschlag des Herrn Erbs die Wiederwahl des bisherigen Kassen-Curators ohne Widerspruch genehmigt. — Nach dem Referat des Herrn Dr. Wasner war über die Frage, ob die Veranstaltung einer Deutschen Gewerbe-Ausstellung in Berlin im Jahre 1888 für die Industrie Oberschlesiens nutzbringend sein könne, bereits früher verneinend entschieden worden; in Folge der vom Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft erneuerten Anfrage beschloss das Plenum auf den Antrag des Herrn Commerzienraths Pinkus, die Ablehnung noch einmal, und zwar mit hinreichender Motivirung, auszusprechen. — Ein von Herrn Hüttendirector Meier eingebrachter Antrag auf Abänderung des § 11 der Geschäftsordnung wurde gemäss dem von dem Herrn Vorsitzenden unterstützten Antrage der Abtheilung nach dem Referate des Herrn Generaldirector Erbs abgelehnt, dagegen die Beschlussfassung über einen anderen derartigen Antrag des Herrn Hauptmann a. D. Schimmelpfennig, sowie über das Ersuchen des Marken- und Musterschutz-Vereins deutscher Tabakindustrieller in Mannheim um Beitritt zu demselben, der vorgerückten Zeit wegen vertagt. — Schluss der Sitzung 4 Uhr.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Abgegangen ist am 5. Juli Dampfer „Hans“ mit zwei und am 7. Juli Dampfer „Emilie“ mit drei mit Zucker, Blei und Zink beladenen Schleppkähnen. — Erwartet wird

Juli	Dampfer	Schiffer	von	mit
7.	„Albertine“	Fr. Erxleben	Stettin	diverse Güter,
	-	C. Gentz	-	-
	-	Gst. Siebert	Hamburg	Salpeter,
	-	H. Mettner	-	diverse Güter

mit zwei Kähnen zum Ableichten. Im Laufe der Woche treffen noch ein die Dampfer „Agnes“ und „Alfred“. — Rhederei Märk. Dampfsch.-Gesellschaft, Vertreter M. Möbus u. Co.: Dampfer „Stettin“ brachte die Gesellschaftskähne Ernst Gabriel I und II, Wilhelm Gabriel, Ernst Lange und August Kuchel von Stettin, welche mit Oel, Sardellen, Kaffee und Chemikalien beladen waren. Ausserdem mehrere leere Fahrzeuge von den Stationen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie der „Berl. Börsen-Courier“ mittheilt, werden die neu zu emittirenden 10 000 000 Mark Actien des Norddeutschen Lloyd voraussichtlich den alten Actionären zu einem Course etwas über pari angeboten werden. — Den Actionären der Actien-Gesellschaft für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen H. F. Eckert wird nunmehr der Bezug der jungen Actien zu 115 pCt. angeboten. Auf vier alte Actien von je 600 M. entfällt eine junge Actie zu 1200 M. — Wegen starker Ueberzeichnung sind die Subscriptionen auf die Actien der italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft hier und an den auswärtigen Stellen bereits heute Vormittag geschlossen worden. — Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Juni d. J. 140 647 M., mithin weniger 37 884 M. als im selben Zeitraum des Vorjahres. — Die Orel-Griasi Eisenbahn erzielte im Mai 1885 eine Einnahme von 374 679 Rubel. Davon entfallen auf den Personenverkehr 22 615 Rubel, auf den Güterverkehr 343 471 Rubel und auf diverse Einnahmen 8591 Rubel. Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres ergiebt sich ein Plus von 31 427 Rubel. Die Gesammt-Einnahme vom 1. Januar bis 1. Juli 1885 belief sich auf 1 283 982 Rubel. — Die Anglobank, welche die Tschimkel'sche Zuckerfabrik für 242 000 Gulden erstand, bildet ein Consortium für Uebernahme des Betriebs derselben. — Die Temesvarer Filiale der Länderbank wird demnächst ihre Thätigkeit eröffnen. — Der Finanzagent Albert Grant in London erklärte sich gestern insolvent und erliess ein Circular, worin er erklärt, dass die Activa nach Deckung aller Passiva einen Ueberschuss von 118 082 Pfund Sterling aufweisen würden. — Die gestrige General-Versammlung der Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-Actien-Gesellschaft beschloss die Vertheilung einer Dividende von 25 pCt. für das verflossene Geschäftsjahr. — Die Börsenblätter enthalten eine gleichlautende Mittheilung über die Geschäftsverhältnisse der consolidirten Redenhütte, wonach für das mit dem 30. Juni abgelaufene letzte Geschäftsjahr voraussichtlich eine Dividende nicht zur Vertheilung kommen wird. Der Rückgang der Verkaufspreise der fertigen Fabrikate war im letzten Geschäftsjahr ein so rapider, dass es der Verwaltung trotz der allergrössten Anstrengungen unmöglich war, die Productionskosten in gleichem Maasse zu vermindern. Uebrigens wird man sämmtliche Betriebsverhältnisse in Kürze der gegenwärtigen Preissituation angepasst haben, so dass die Gesellschaft dem neuen Jahre besser gerüstet gegenüber stehen dürfte. Die Werke sind in bester Ordnung. — Die officiösen „Berliner Politischen Nachrichten“ erinnern daran, dass der Finanzminister bei Berathung der Vorlage wegen Convertirung der 4½procentigen Consols und Prioritäten in vierprocentige das Ansinnen einer weitgehenden Herabsetzung des Zinsfusses der preussischen Anleihen zurückgewiesen hat. Die Correspondenz fährt dann fort, diese Gründe bestehen auch heute noch in unverminderter Stärke fort und schliessen den Gedanken an eine Convertirung der vierprocentigen Consols völlig aus.

Berlin, 7. Juli. **Fondsbörse.** Die heutige Börse war ersichtlich verstimmt durch die Rede des Lord Salisbury. Die meisten Werthe eröffneten zu ermässigten Coursen. Namentlich der ausländische Rentenmarkt zeigte eine mattere Haltung; diese ungünstige Tendenz hielt auch bis zum Schluss der Börse an. Das Geschäft in den Speculations-Papieren zeigte zeitweise eine gewisse Lebhaftigkeit. Credit-Actien gingen von 470 auf 468½ Mark zurück; Disconto-Commandit, welche zu 190,90 pCt. eröffneten, schlossen sich der rückgängigen Bewegung ebenfalls an und gaben bis 190¼ nach. Von übrigen Banken waren Gothaer Grundcreditbank ¾ pCt. und Preussisches Leihhaus 1¼ % höher, während Deutsche Bank und Darmstädter Bank sich etwas niedriger stellten. Der Bahnenmarkt war vollständig stagnirend, bei durchschnittlich etwas niedrigeren Coursen. Von österreichischen Werthen zeigten Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien eine feste Haltung, konnten aber auch ihren höchsten Anfangscours von 128 pCt. nicht voll behaupten. Italienische Mittelmeerbahn-Actien wurden von 112,40—112 bis 112,25 pCt. gehandelt; die heimischen Bahnen traten fast gar nicht in den Verkehr und haben die Course nur ganz unwesentliche Veränderungen erfahren. Der Rentenmarkt verkehrte namentlich für russische Anleihen matt. Neueste Russen setzten circa 1 pCt. unter gestrigem Course ein und gaben im Verlaufe der Börse bis 94¼ pCt. nach. Russische Prioritäten waren etwas abgeschwächt. Ein lebhaftes Geschäft fand in Iwangorod-Dombrowa-Prioritäten, Wladikawkas-Prioritäten und in Pfund-Prioriäten statt. Privatdiscont 2½ pCt. Die Stimmung auf dem speculativen Montanmarkt ist heute als schwach zu bezeichnen. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten haben ca. ¾ pCt. eingebüsst und auch Bochumer Gussstahlfabrik-Actien waren zu 1 pCt. niedrigerem Course im Verkehr. Der Cassamarkt der Montanindustrie trug gleichfalls ein mattes Gepräge. Von schlesischen Industriewerthen notirten Redenhütte 60 pCt. Es verloren Donnersmarckhütte 1¼ pCt., Görlitzer Lüders ½ Procent, Oppelner Cement 1 pCt., dagegen haben Görlitzer Körner 1 pCt. und Oberschlesische Eisenbahnbedarf ½ pCt. angezogen.

Berlin, 7. Juli. **Productenbörse.** Auf dem Productenmarkt trat in Folge niedriger Newyorker Notirungen und des schönen Wetters eine Reaction ein, und die Realisationslust überwog erheblich die Kauflust, so dass die Preise für Weizen sowohl als für Roggen circa 1 Mark nachgaben. — Hafer war heute nicht nur für nahe, sondern auch für spätere Sichten überwiegend offerirt und mehrere Mark billiger. — Mehl hatte kein grösseres Geschäft, da zu den nachgebenden Preisen nicht viel Abgeber am Markt waren. — Rüböl liess von seiner gestrigen Steigerung wieder 40 Pf. nach. — Auch Spiritus hat die gestrige Avance nicht behaupten können. Die Zufuhr, sowie einige Posten vom Lager wurden ebenso wie die geringfügigen Kündigungen von hiesigen Spritfabriken aufgenommen.

Magdeburg, 7. Juli. **Zuckerbörse.**	7. Juli.	6. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,30	26,30
Rendement 88 pCt.	25,10	25,10
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,50	21,80
Gem. Melis I incl. Fass	30,75	30,75
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,75	31,75

Tendenz am 7. Juli: Nachproducte still. Gemahlener Melis unverändert.

Paris, 7. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 43,25 bis 43,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 46,00, per August 46,30, per September 46,80, per Octbr.-Januar 49,60.

London, 7. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 17, nominell. Rüben-Rohzucker 15⅝, schwankend.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 7. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Billiger.			Rüböl. Matter.		
Juli-August	168 50	169 50	Septbr.-Octobr. ..	48 60	49 —
Septbr.-Octbr. ...	172 50	173 50	October-Novbr. ..	49 10	49 50
Roggen. Billiger.					
Juli-August	148 —	148 —	Spiritus. Matter.		
Septbr.-Octbr. ...	152 —	153 —	loco	42 90	43 30
October-Novbr. ..	154 —	155 —	Juli-August	42 80	43 10
Hafer.			August-Septbr. ..	43 20	43 50
Juli-August	125 —	127 —	Septbr.-Octobr. ..	44 20	44 50
Septbr.-Octbr. ...	132 50	134 50			

Stettin, 7. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Matt.			Rüböl. Ruhig.		
Juli-August	168 —	169 —	Juli	48 50	48 50
Septbr.-Octobr. ..	173 —	173 50	Septbr.-Octobr. ..	48 50	48 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juli-August	147 —	148 —	loco	42 80	42 50
Septbr.-Octobr. ..	150 —	151 50	Juli-August	42 40	42 70
			August-Septbr. ..	42 70	43 30
Petroleum.			Septbr.-Octobr. ..	43 60	44 10
loco	7 80	7 75			

Liverpool, 7. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Berlin, 7. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	7.	6.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	104 10	104 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 80	100 10
Gotthard-Bahn	109 —	109 20
Warschau-Wien....	215 70	216 50
Lübeck-Büchen....	165 —	165 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 40	67 50
Ostpreuss. Südbahn	119 70	119 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 40	84 40
do. Wechslerbank	92 80	92 80
Deutsche Bank	145 20	145 50
Disc.-Commanditult.	190 20	191 10
Oest. Credit-Anstalt	468 50	471 —
Schles. Bankverein.	101 50	101 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	93 50	93 50
do. Eisnb.-Wagenb.	119 70	119 70
do. verein. Oelfabr.	56 50	56 50
Hofm. Waggonfabrik	100 20	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 —	93 —
Schlesischer Cement	— —	143 25
Bresl. Pferdebahn..	142 20	142 20
Erdmsnnsdrf. Spinn.	94 20	— —
Kramsta Leinen-Ind.	138 —	137 20
Schles. Feuerversich.	— —	1180 —
Bismarckhütte.....	103 20	104 —
Donnersmarckhütte	36 70	38 —
Dortm. Union St.-Pr.	55 50	56 20
Laurahütte........	91 40	91 80
do. 4½% Oblig.	101 50	101 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	128 20	128 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	39 —	38 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 10	107 60
do. St.-Pr.-A.	114 70	115 60
Inowrazl. Steinsalz.	31 20	31 20
Vorwärtshütte.....	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	144 —
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	103 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	103 90
Posener Pfandbriefe	101 80	101 70

Cours vom	7.	6.
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 30	101 —
do. do. S. II	99 —	98 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 90	101 80
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 60
do. 4½%	102 —	101 90
do. 4½% 1879	105 50	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 20	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	62 10	62 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	96 20	96 50
Oest. 4% Goldrente	89 50	89 50
do. 4⅕% Papierr.	67 90	67 70
do. 4⅕% Silberr.	68 40	68 50
do. 1860er Loose	118 70	118 80
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 50	104 30
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 90
do. 1884er do.	94 60	95 20
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 80	90 80
do. 1883er Goldr.	108 40	108 50
Türk. Consols conv.	16 50	16 70
do. Tabaks-Actien	90 50	91 20
do. Loose.......	37 20	37 20
Ung. 4% Goldrente	81 20	81 40
do. Papierrente ..	76 —	76 10
Serbische Rente ...	85 70	85 50
Bukarester........	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 80	163 90
Russ. Bankn. 100 SR.	203 90	204 30
do. per ult.	204 20	204 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 40	163 65
do. 100 Fl. 2 M.	162 40	162 75
Warschau 100 SR 8 T.	203 65	203 75

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 7. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oesterr. Credit. . ult.	468 50	471 —	Gotthard .... ult.	109 —	109 25
Disc.-Command. ult.	190 12	190 87	Ungar. Goldrente ult.	81 —	81 25
Franzosen...... ult.	483 50	485 —	Mainz-Ludwigshaf. .	104 —	104 50
Lombarden..... ult.	225 50	226 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	80 62
Conv. Türk. Anleihe	16 50	16 62	Italiener .... ult.	96 —	96 37
Lübeck-Büchen . ult.	165 25	165 75	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	60 25
Dortmund - Gronau-			Laurahütte ..... ult.	91 25	91 50
Enschede St.-Act. ult.	59 75	60 12	Galizier........ ult.	99 87	100 —
Marienb.-Mlawka ult	76 25	77 —	Russ. Banknoten ult.	204 —	204 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	109 12	109 50	Neueste Russ. Anl.	94 25	94 87
Serben............	84 75	—	Prss. 3½% cons. Anl.	99 30	— —

Wien, 7. Juli. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 87	99 25
Credit-Actien..	285 60	287 70	Papierrente	82 52	82 60
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	83 40	83 45
Anglo	— —	— —	London	124 25	124 25
St.-Eis.-A.-Cert.	294 75	296 75	Oesterr. Goldrente..	108 90	108 80
Lomb. Eisenb..	136 50	137 —	Ungar. Papierrente.	92 52	92 85
Galizier.......	244 —	244 —	Elbthalbahn.......	169 —	169 50
Napoleonsd'or.	9 86	9 85½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 05	61 —	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 7. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 80, 80. Neueste Anleihe 1872 110, 17. Italiener 95, 40. Staatsbahn 600, —. Lombarden —, —. Schwach.

Paris, 7. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
3proc. Rente	80 87	80 92	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	82 25	82 45	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 20	110 25	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	95 30	45excl.	Goldrente, österr...	89⅝	— —
Oesterr. St.-E.-A. ..	600 —	25excl.	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	280 —	281 25	do. ungar. 4pCt.	80 40	80,56ex.
Türken neue cons..	16 35	16 55	1877er Russen.....	98 —	98½ ex.

London, 7. Juli. Consols 99, 11. 1873er Russen 92, 13. —. Wetter: Kühler.

London, 7. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Träge.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Consols	99⅝	99 11	Silberrente	67¼	67 —
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	94⅝	95 —	Ungar. Goldr. 4proc.	79¾	79⅝
Lombarden........	11¼	11¼	Oesterr. Goldrente .	88	88 —
5proc. Russen de 1871	93¾	93¾	Berlin	20 54	— —
5proc. Russen de 1872	93½	93½	Hamburg 3 Monat .	20 54	— —
5proc. Russen de 1873	92¾	93⅛	Frankfurt a. M.....	20 54	— —
Silber............	— —	— —	Wien	12 57½	— —
Türk. Anl., convert.	16¼	16⅜	Paris	25 39	— —
Unificirte Egypter..	65	65⅜	Petersburg	23 11/16	— —

Frankfurt a. M., 7. Juli, Mittags. Credit-Actien 233, 87. Staatsbahn 242, —. Galizier —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Italieu. 100 Lire k. S. 80,55 bez.

Köln, 7. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 14, 45, per November 17, 85. Roggen loco —, per Juli 14, 50. per November 15, 30, Rüböl loco —, — per October 26, 40, per November 26, 50. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 7. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 158—162, russischer loco 113—118. Rüböl ruhig, loco 50, per October —. Spiritus fester, per Juni 33½, per Juli-August 33¾, per August-September 34, per September-October 33¾. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 7. Juli. Weizen per Novbr. 214. Roggen per Octbr. 153, per März 162.

Paris, 7. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 23,50, per August 23, 60, per Septbr.-Decbr. 24, 40, per Novbr.-Febr. 24, 50. — Mehl fest, per Juli 47, 10, per August 48, 00, per Sept.-Dec. (12 Marques) 51, 10, per Novbr.-Febr. 51, 50. — Rüböl ruhig, per Juli 62, 75, per August 63, 50, per Septbr.-Decbr. 65, 00, per Januar-April 66, 00. — Spiritus ruhig, per Juli 47, 00. per August 47, 50, per Septbr.-December 49, 00, per Januar-April 50, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Juli. Rohzucker loco 43,00—43,50.

London, 7. Juli. Havannazucker 17, nominell.

Glasgow, 7. Juli. Roheisen 40, 9.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 7. Juli, 7 Uhr — Min. Creditactien 233, 37. Staatsbahn 241, 50. Lombarden 112, —. Mainzer —, —, Gotthard 109, —. Still.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 135 800 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 141,963 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 287 963 Klgr. (gegen 345 356 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 102400 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 152 200 Klgr. Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 10 200 über die Freiburger Bahn, 80 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 367 220 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 711 920 Klgr. (gegen 543 812 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 50 63 Klgr. über die Freiburger Bahn, 4200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 19 463 Klgr. (gegen 10 249 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Klgr. aus Südrussland, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 60 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 25 400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 10 200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 46 084 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 171 684 Klgr. (gegen 306 955 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 19 900 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 59 900 Klgr. (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, (gegen Nichts in der Vorwoche).

In derselben Zeit wurden von Breslau versendet:

Weizen: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 60 600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 20 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 110 800 Klgr. (gegen 140 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 200 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn 10 010 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn und 10 000 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 5100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 35 400 Klgr. (gegen 26 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 400 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10 150 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 60 550 Klgr. (gegen 36 300 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 225 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 23 800 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn und 15 700 Klgr. nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 59 725 Klgr. (gegen 45 290 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: Nichts (gegen 20 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 6000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 7000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 13 000 Klgr. (gegen 20 300 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats Juni c. gingen auf der Märkischen Bahn in Breslau ein: 208 560 Klgr. Weizen, 196 130 Klgr. Roggen, 15 030 Klgr. Gerste, 11 440 Kilogr. Hafer, versendet wurden: 109 685 Kilogr. Weizen, 5092 Klgr. Roggen, 52 145 Klgr. Gerste und 71 320 Klgr. Hafer.

Trautenau, 6. Juli. [Garnmarkt.] Seitens des Auslandes und von inländischen Käufern war der heutige Garnmarkt besser besucht als der vorwöchentliche, und hat demzufolge heute auch eine gute Nachfrage stattgefunden. Der Umsatz ist gleichbleibend für nöthigen Bedarf, und auch die Tendenz der Garnpreise ist eine unveränderte. Towgarne wie Linegarne werden von Spinnern bei letztgemeldeter Preisnotirung gehalten und wird Towgarn Nr. 10 mit 61—64, Nr. 14 mit 51—55, Nr. 20 mit 42 bis 44, Nr. 28 mit 38 bis 40; Linegarn Nr. 40 mit 33—36, Nr. 50 mit 31 - 34, Nr. 55—70 mit 30—34 Gulden per Schock verkauft, übrige Nummern verhältnissmässig zu üblichen Conditionen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie aus Boitzenburg gemeldet wird, daselbst morgen zum Besuch erwartet.

Berlin, 7. Juli. Einzelnen Zeitungen ist die Nachricht zugegangen, daß schon für die nächste Session des Reichstages eine Aenderung des Actiengesetzes im Werke sei, weil sich herausgestellt habe, daß die strengen Vorschriften desselben über den Gründungsact die Bildung von Gesellschaften für colonialpolitische Unternehmungen sehr erschwere oder ganz unmöglich mache. Es ist richtig, daß die „Norddeutsche" vor Kurzem eine ähnliche Betrachtung enthielt, die allgemein auffiel, weil man sie für eine officiöse Kritik des kaum in Kraft getretenen Gesetzes halten mußte. Daraus mag wohl auch die Nachricht, daß bereits wieder eine Aenderung beabsichtigt werde, entstanden sein. Es wird mir aber versichert, daß an maßgebender Stelle von einer solchen Absicht nichts bekannt ist. Es ist auch in hohem Grade unwahrscheinlich, daß die Regierung auf eine einzelne Erfahrung hin sofort ein kaum in Kraft getretenes Gesetz ändern werde, noch dazu in einer Richtung, durch welche sie zugestehen würde, daß die an ihrem letzten Entwurf von liberaler Seite geübte Kritik berechtigt war.

Berlin, 7. Juli. Es gilt für ziemlich sicher, daß trotz der noch in der letzten Bundesrathssitzung für Antwerpen und Rotterdam geltend gemachten Gründe des Reichskanzlers doch Vlißingen als Anlaufshafen für die neuen Dampferlinien bestimmt wird, thatsächlich aber ist die Entscheidung noch nicht erfolgt.

Berlin, 7. Juli. Die „Germania", die bekanntlich die nachträgliche Declaration des Paderborner Erlasses als gleichbedeutend mit seiner Aufhebung ausgegeben hatte, scheint ihr Urtheil allmälig doch zu modificiren, wenigstens sprechen dafür ihre heutigen Auslassungen; sie schreibt: „Jedes vereinzelte Vorgehen einer bischöflichen Behörde oder eines Bischofs engagirt auch die übrigen Herren Bischöfe, indem sie entweder nachfolgen müssen oder je nachdem von der einen oder von der anderen Seite Lob oder Tadel erhalten. Wer diesen Erfolg vereinzelten Vorgehens nicht vorher gewußt hat, der kann das nun an dem Verlauf der Paderborner Angelegenheit lernen. Von heute Morgen liegen wieder zahlreiche Zeitungsstimmen vor uns, die dies beweisen. Das katholische Volk aber leidet unter diesen Zuständen schwer, und das Mittel, dieses Unglück in seinem weiteren Fortschreiten zu hemmen, würde zunächst eine einfache Zurücknahme des Paderborner Erlasses und damit die Wiederherstellung des bisherigen einheitlichen Vorgehens sein, andernfalls würden die übrigen preußischen Bischöfe und der päpstliche Stuhl ihrerseits Schritte thun müssen, welche die Beunruhigung der Katholiken und die Hoffnung der Culturkämpfer beseitigen." Das sieht einer Drohung gegen den Bischof von Paderborn sehr ähnlich.

Berlin, 7. Juli. Die gestrige Rede Lord Salisbury's im Oberhause, in der er das Programm seiner auswärtigen Politik entwickelte, hat in der englischen Presse eine sehr verschiedene Beurtheilung und nur getheilte Zustimmung gefunden. Besonders zeigen sich die größeren Preßorgane von Salisbury's Ausführungen bezüglich Egyptens und Irlands wenig erbaut. Die „Times" nennen die ersteren Gemeinplätze und erachten Vorbereitungen für eine genaue Untersuchung des Sachverhalts in der egyptischen Frage für unerläßlich, bevor man über eine sichere Politik beschließen könne. Die „Daily News" nennen den Egypten betreffenden Theil der Rede des Premiers gleichfalls vage und allgemein. Nur der „Standard" drückt seine Uebereinstimmung mit Salisbury in diesem Punkte aus, während dasselbe Blatt seine Besorgniß bezüglich Irlands nicht unterdrückt und wie die „Times" der Meinung ist, daß die beabsichtigten Maßregeln ohne Erfolg sein werden. Als Bestätigung dieser Ansicht wird mitgetheilt, daß der Dubliner Gemeinderath beschlossen hat, sich durchaus nicht an dem Empfange des Vicekönig Lord Carnavon zu betheiligen. Zustimmung findet die Rede nur in dem Theil, der die afghanische Frage behandelt. Die „Times" nennen diese Ausführungen unanfechtbar, die großen Linien seiner hierauf bezüglichen Politik würden allgemeinen Beifall finden. Der „Standard" ist entzückt über Salisbury's Anschauung, daß die Ansicht sinnlos sei, auf das Wohlwollen des Czaren die englische Politik aufzubauen. Je schneller diese sinnlosen Verdrehungen von Thatsachen, welche einige Jahre lang für Politik galten, vergessen würden, desto besser sei es. Die „Daily News" nennen den afghanischen Theil gemäßigt allein mit gewissen Durchblicken verborgenen Feuers.

Berlin, 7. Juli. Es ist noch keine Aussicht auf Beendigung des hiesigen Maurerstrikes vorhanden. Eine Versammlung der Inhaber von Baugeschäften, die dem Bunde der Bau-, Maurer- und Zimmermeister nicht angehören und vor dem Strike die Mehrzahl der hiesigen Maurer beschäftigt haben, hat heute mit allen gegen eine Stimme beschlossen, den von den Maurergesellen gestellten Antrag, mit der Gesellen-Commission über die Lohnfrage in Unterhandlung zu treten, abzulehnen und die Arbeitsstellen wieder zu eröffnen und jeden leistungsfähigen Gesellen gegenwärtig zu einem Lohnsatz von 40 Pf. pro Stunde anzustellen. Die strikenden Gesellen verlangen bekanntlich 50 pro Stunde.

Berlin, 7. Juli. Aus Lübeck langte heute Vormittag hier die Nachricht an, daß dort seit heute früh 5 Uhr das großartige Holzlager von Albert Grube in Flammen steht. Das Feuer ist im Kesselhause der zum Lager gehörigen Dampfsägerei entstanden und hat, da wegen der Zollerhöhung in letzterem gewaltige Vorräthe angehäuft waren, colossalen Schaden gemacht und eine solche Ausdehnung genommen, daß die ganze Vorstadt St. Lorenz in Gefahr ist.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Ems, 7. Juli. Der Kaiser besuchte gestern die Herzogin von Arenberg. Am Diner nahmen Theil der Kronprinz, Prinz Wilhelm und Prinz Nicolaus von Nassau. Nach dem Diner verabschiedeten sich der Kronprinz und Prinz Wilhelm. Am Abend machte der Kaiser eine Spazierfahrt, darauf besuchte er das Theater. Heute nach der Trinkkur erfolgte eine Promenade, darauf eine Spazierfahrt mit dem Adjutanten Lehndorff, später ein Vortrag Albedylls. Die Kaiserin trifft heute zu einem einstündigen Besuch ein.

Berlin, 7. Juli. Fürst Bismarck begab sich Nachmittags um 1 Uhr nach Potsdam zum Kronprinzen und kehrte nach 4 Uhr hierher zurück.

Prenzlau, 6. Juli. Heute um 12 Uhr fand in der Schloßkirche zu Kröchlendorf die Trauung des Grafen Wilhelm Bismarck mit Fräulein Sibylla von Arnim statt. Bei derselben waren zugegen die Eltern des jungen Paares und die nächsten Verwandten, darunter Graf Herbert Bismarck, Geheimrath Bismarck-Külz nebst Familie, Herr von Bismarck-Kniephof, Graf und Gräfin Rantzau, Rittmeister von Arnim nebst Familie und Landrath von Kotze nebst Familie. Ferner Gräfin Eickstädt, Prinz Hohenlohe, Geheimrath Rottenburg, Professor Schwenninger, Baron Plessen, Baron Ohlen und Landrath von Balan. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner statt.

Paris, 7. Juli. Eine Depesche Courcys aus Hue von gestern 10½ Uhr Abends meldet: Es herrsche wieder Ruhe, die annamitischen Truppen seien vollständig deroutirt. Der Palast des Königs sei nicht niedergebrannt, in demselben befänden sich große Kunstschätze. Der Regent Thuhong befinde sich in der Gewalt der Franzosen, welche 10 Todte und 62 Verwundete verloren hätten. An das annamitische Volk sei eine von Courcy und Thuhung unterzeichnete Proclamation erlassen worden, welche den hinterlistigen Angriff der Annamiten brandmarke und den König und die Königin-Mutter auffordere, in den Palast zurückzukehren. Die Citadelle, welche einen Flächenraum von 480 Hektaren einnehme und leicht 15 000 Mann Truppen aufnehmen könne, sei vom 3. Zuavenregiment besetzt worden. — Aus Tonkin sei alle dort befindliche Marineinfanterie herbeibeordert worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 6. Juli. [Die Wiederwahl des Herrn Herse zum 2. Bürgermeister unserer Stadt] hat, wie das „P. Tgbltt." erfährt, die Allerhöchste Bestätigung nicht erhalten.

—s. **Rawitsch,** 4. Juli. [Blitz und Hagelschlag.] Gestern gegen Abend hatten wir wiederum ein Gewitter, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der vom Felde mit seinem Knechte zu Wagen, auf welchem eine Sense lag, heimkehrende Bauerhofsbesitzer Hermann Hoffmann von dem benachbarten Sierakowo wurde in der Nähe des dortigen Kirchhofes vom Blitz getroffen und getödtet, während der neben ihm sitzende Knecht unversehrt blieb. — Bei einem der letzten Gewitter sind die eine Viertelmeile südlich von Rawitsch gelegenen Ortschaften, darunter die Dominien Lindenhof, Grenzvorwerk und Corsenz, sehr stark verhagelt. Dem Vernehmen nach sind die betroffenen Großgrundbesitzer gegen den Hagelschaden versichert, aber die Bauern nicht.

Vom Standesamte. 7. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Swoboda,** Paul, Maler, k., Scheitnigerstraße 15, **Mathesie,** Anna, k., ebenda. — **Schlumps,** Maximilian, Schneider, ev., Nicolaistraße 24, **Schmidt,** Bertha, k., ebenda. — **Jarn,** Heinrich, Kaufmann, ev., Plau in Mecklenburg-Schwerin, **Knaus,** Anna, k., Ohlauerstraße 76/77. — **Heintke,** Richard, Arbeiter, ev., **Abend,** Susanna, ev., ebenda. — **Gudopp,** Richard, Kaufmann, ev., Dominikanerplatz 1a, **Buttermilch,** Anna, k., Kupferschmiedestraße 7.

Standesamt II. **Meixner,** Johannes, Stationsgehilfe, k., Vorwerkstraße 78, **Reichelt,** Ernest., ev., ebenda. — **Alexander,** Carl, Schlosser, k., Frdr.-Wilhelmstr. 44, **Linke,** Anna, ev., Freiburgerstr. 33. — **Anton,** Gottlieb, Haushälter, ev., Hummerei 13, **Duczmal,** Antonia, k., Tauentzienstraße 27a. — **Distelkamp,** Matthias, Haushälter, k., Gabitzstr. 8, **Kionka,** Pauline, ev., Schießwerderplatz 5. — **Ullmann,** Herm., Schuhmachermstr., ev., Feldstraße 14a, **Miklisch,** Ernestine, ev., Neue Taschenstraße 19. — **Hübel,** August, Schuhmachermeister, ev., Weißstein, **Buchwald,** Caroline, ev., Sadowastraße 20.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Ruß,** Marie, T. d. Arbeiters Carl, 3 J. — **Karbsch,** Emma, T. d. Haushälters Carl, 9 M. — **Reichert,** Traugott, Arbeiter, 57 J. — **Möller,** Liesbeth, T. d. Tapezierers Ernst, 11 M. — **Schöneck,** Martha, T. d. Handschuhm. Berthold, 5 J. — **Schmidt,** Emil, Bürgermeister a. D. und pens. Kanzleidiätar, 74 J. — **Post,** August, Maurer, 36 J. — **Gleis,** Adolf, Maler, 30 J. — **Kirchhoff,** Louise, geb. Odraß, verw. Anstreicher, 69 J. — **Dahle,** Rudolf, S. d. verstorbenen Drechslers Rudolf, 4 M. — **Schön,** Meta, T. d. Schuhmachermstrs. Theodor, 8 W. — **Haase,** Anna, geb. Lisson, Frau Tischlerges., 35 J. — **Lorenz,** Charlotte, geb. Schneider, verw. Schneidermstr., 82 J. — **Thomas,** Bertha, Arbeiterin, 23 J. — **Kriesten,** Pauline und Rosalie, T. d. Maurers Aug., 2 Mon. — **Schubert,** Mathilde, Nähterin, 68 J. — **Bruder,** Minna, geb. Maje nowsky, verw. Privatsecretär, 69 J. — **Scholz,** Josef, Fabrikarbeiter, 38 J.

Standesamt II. **Stabler,** Richard, S. d. Schuhmachers Aug., 4 M. — **Kluge,** geb. **Gnöhrich,** Rosina, Arbeiterwittwe, 77 J. — **Haensler,** Robert, Postdirector, 57 J. — **Lehmann,** Wanda, T. d. Fleischers Carl, 1 J. — **Keil,** Wilhelm, S. d. Schneidermeisters Otto, 23 T. — **Eichner,** Fritz, S. d. Korkenschneiders Wilhelm, 5 M. — **Wolf,** Alfred, S. d. Bahnhofswächters Franz, 4 M. — **Meier,** Carl, S. d. Arbeiters Carl, 4 M. — **Wagner,** Martha, T. d. Arbeiters Johann, 2 J. — **Mader,** Adolf, S. d. Arbeiters Franz, 6 M. — **Frenzel,** Otto, S. d. Rangirers Wilhelm, 1 J. — **Runge,** Selma, T. d. Arbeiters Robert, 1 J. — **Thomas,** Else, T. d. Fleischers Franz, 4 W. — **Eschner,** Pauline, geb. Wegener, verw. Kaufmann, 68 J. — **Langner,** Hedwig, T. d. Arbeiters Josef, 12 T. — **Naumann,** August, T. d. Schlossers Georg, 9 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

— **In Wilhelmshafen** findet Freitag, den 10. Juli, ein großes Monstre-Feuerwerk statt, dessen Arrangement der Königl. geprüfte Kunst-Feuerwerker Carl Glemnitz übernommen hat.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat Juni beträgt:

	provisorisch 1885	definitiv 1884
1) aus dem Personen- und Gepäckverkehr	13 122 Mk.	14 194 Mk.
2) aus dem Güterverkehr	15 189 „	12 652 „
3) aus sonstigen Quellen	3 200 „	3 035 „
Summa	31 511 Mk.	29 881 Mk.

Pro Monat Juni 1885 gegen 1884 also mehr 1630 Mk. und von Anfang 1885 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 18 632 Mk.

Poln.-Wartenberg, den 6. Juli 1885. [652] **Direction.**





Der dritte diesjährige
Pferde-Markt
ist Dinstag, den 1. September d. J.

In Verbindung mit diesem findet eine vom Herrn Ober-Präsidenten Excellenz für Schlesien genehmigte **Verloosung von Pferden und Gegenständen der Land- und Hauswirthschaft** statt.

Loose, Prospecte 2c. sind von Herrn Kaufmann **Braeuer**-Kostenblut zu beziehen. [4861]

Der landwirthschaftliche Verein zu Kostenblut.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [1105]
Leo Callomon und Frau.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchen zeigen hierdurch an
Carl Schonert und Frau **Helene, geb. Schmith.**
Berlin, den 5. Juli 1885.

Heute früh 7¾ Uhr endete ein Herzschlag die schweren Leiden unseres theuren Gatten, Vaters und Bruders, des Königl. Postdirectors

Herrn Robert Häusler,

Ritter des Rothen Adlerordens IV. Klasse. Dies statt besonderer Meldung.

Breslau, Neisse.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag, d. 9. Nachmittag 4 Uhr v. d. Capelle d. Gräbschener Friedhofes aus. [1069]

Am 5. Juli Abends 7 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden, im Alter von 82 Jahren, unser inniggeliebter Onkel,

der Justiz-Rath
Gustav Meltzer
in **Striegau.** [623]

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Allen lieben Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem schweren Verluste der uns betroffen hat. [837]

Dr. G. Bauch und Frau.

1 sehr tücht. Lehrerin sucht noch Stunden. [1082]
Offerten sub **V. Z. 87** Exped. der Breslauer Zeitung.

Der Schlesische Central-Gewerbe-Verein
beabsichtigt wie im Vorjahre auch in diesem Jahre während der Monate November und December im Wernersaale des Schlesischen Museums der bildenden Künste [8044]
in Breslau eine Ausstellung
von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen
zu veranstalten, um die Interessen von schlesischen Kunsthandwerkern, Künstlern und Kunstschülern zu fördern.

Näheres ist zu erfahren im Bureau des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins, Holteistrasse 45, I.

Der Vorstand:
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Monats-Uebersicht
vom 30. Juni 1885.

1) Erworbene hypothekarische und Renten-Forderungen gemäss Art. 34 alin. 2 sub a und b des Statuts .... M. 94,581,517. 05 Pf.
2) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe:
Umlauf am 1. Januar 1885 ... M. 94,937,900.
Davon befinden sich im Besitze der Bank .... „ 5,782,700. M. 89,155,200. — Pf.

Gotha, den 30. Juni 1885. [627]

Deutsche Grundcredit-Bank.
Landsky. R. Frieboes.

Saison-Theater.
Mittwoch. „Der Trompeter von Säkkingen.“ Volksstück m. Ges.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Stadttheater-Capelle.
Dirigent: Musikdirector **Cramer.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Bons giltig. [643]

Simmenauer
Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 641
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der Capelle
d. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18
aus Gleiwitz.
Capellmeister Herr **Bergter.**
Anfang 7½ Uhr. [622]
Entree im Garten **10** Pf.
„ „ Saale 20 „

Bergkeller.
Heute Mittwoch: [1067]
Gemengte Speise.

8. Weidendamm 8.
Jeden Mittwoch Gemengte Speise.
[302] **Jung.**

G. G. V. Section Breslau.
Heute, Mittwoch, 8. Juli c. **Familienabend** im Garten (oder Saale) des **Café restaurant.** [1081]

J. O. O. F. Morse □. 8. VII. A. 8½ V. [161]

In neuer Auflage erschienen:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs.**
9. Auflage. Preis 1 Mark.
Z. Z. **einziger** Führer mit einer Beschreibung des Museums bild. Künste u. des Alterthums-Museums.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Rudolph B.
Deine Angelegenheit bestens geordnet, bin gern bereit, Dir ein ferneres Betriebscapital zur Verfügung zu stellen und bitte Dich, zurückzukommen oder Deine Adresse vertrauensvoll Herrn **D. Jolles, Holzhandlung,** anzugeben.
Bis Sonntag bleibe ich in Breslau.
In brüderlicher Liebe
[792] **Theophil.**

Herzliche Bitte. 112
Eine der Unterstützung in jeder Hinsicht würdige Wittwe ist trotz angestrengtesten Fleißes in Folge von Kränklichkeit und anderen Unglücksfällen mit ihren Kindern in tiefe Bedrängniß gerathen. Die Familie schwebt nun in Gefahr, Alles, was sie an Möbeln 2c. besitzt, zu verlieren. Sie bittet in ihrer Noth, die sehr groß ist, edle Menschen um Hilfe. Ich ersuche, mir die freundlichen Gaben, für deren zweckentsprechende Verwendung ich mich bemühen werde, zu übermitteln.
Diakonus Decke, Kirchstraße 23.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an meinen Bruder, den Tischlermeister **Rudolph Bosshardt** zu Breslau zu haben vermeinen, ersuche ich, dieselben bei Rechtsanwalt und Notar **Dr. Ludwig Cohn** zu Breslau binnen 14 Tagen anzumelden. [636]
Pabianice, am 6. Juli 1885.
Theophil Bosshardt.

Tapeten
in reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und Klosterstraße 5.
Muster franco. [822]

Stottern.
In nächsten Tagen beginnt der zweite und **letzte** Cursus. [478]
W. Presting,
Sprachlehrer f. Stotternde aus Berlin,
Hôtel de Saxe, Schmiedebrücke,
Sprechstunden 9—12.

Prof. Sommerbrodt
ist verreist. [1001]

Ich bin auf vier Wochen verreist. Herr **Dr. Dittmar, Claaßenstraße 8,** hat die Güte mich zu vertreten. [1098]
Dr. Methner,
Geheimer Sanitätsrath.

Dr. Emil Schlesinger,
in Amerika appr. Zahnarzt,
neu! **Cocaïn** neu!
daher schmerzloses Plombiren.
Lachgas. Künstliche Zähne u. Gebisse 2c.
Breslau, Riemerzeile 14, II. Et.

Ein Gymn.-Ober-Secundaner w. Stunden zu geben. Gefl. Off. unt. O. X. 94 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für Wiederverkäufer.
Rapsplauen,
Strohsäcke, en gros,
70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—1,50 M.,
Scheuerzeuge,
von 20 Pf. Meter an,
Segelleinwand
[653] in allen Breiten,
Säcke und wasserdichte Segel-
Schoberdecken,
breite Packleinen,
von 15 Pf. Meter an.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.
Säcke-Fabrik.

Letzte Woche!
Wegen **Umzug** nach **Ring 9**
Ausverkauf!
Leinwand, Dowlas, Hemdentuch, Wallis, Züchen, Inletts, Tischtücher, Handtücher, Gedecke, Taschentücher, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken. [532]
Wäsche!
für **Herren, Damen u. Kinder,** alles schwere Qualitäten, zu noch
niemals
dagewesenen billigen Spottpreisen.
Zu Aussteuern und Wirthschafts-Bedarf,
Hotels 2c. seltene Gelegenheit.
Laden ist zu vermiethen.
S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19,
vom Juli ab **Ring 9,**
Patzky'scher Laden.

Ein **Kaufmann** und
Capitalist
sucht sich bei einem rentablen Geschäfte [159]
zu betheiligen
event. auch ein solches zu übernehmen. Offerten sub H. 22946 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2.

Für eine, mit den neuesten Maschinen arbeitende, **gut eingeführte** Fabrik (Consum-Artikel für Export) wird wegen Austritts des seitherigen stillen Theilhabers ein stiller oder thätiger [1058]
Socius
mit 12-—15-Tausend Thaler dispon. Capital gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 84 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Betheiligung
bei einem nachweislich rentablen Geschäft von einem jungen Kaufmann der Colonialwaaren-Branche mit vorläufig 25- bis 30,000 Mark gesucht. [78]
Offerten unter **Q. 213** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wir suchen für **Breslau** und **Umgegend** den **Verkauf**
von Speise- u. Viehsalz
sofort zu vergeben, und bitten Reflectanten um Einsendung ihrer Offerten. [127]
Heinrichshall bei **Köstritz.**
Vereinigte Thüringische Salinen v. Gl. S., Actiengesellschaft.

Nur noch heute 1093
verkaufe prachtv. in- u. ausländische
Briefmarken m. 33⅓%
Wiedner, Brüderstr. 43.

Aerztliche Hilfe 1097
für Geschlechtskrankheit. (Syphilis), Bischofstr. 8, **Riller.** Ausw. brfl.

Sonntags-Extrazüge nach Zobten.
Am Sonntag, den 12. Juli, und an den darauf folgenden Sonntagen dieses Sommers werden
Extrazüge
von Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) nach Zobten / Ströbel und zurück mit II. und III. Wagenklasse zu
besonders ermäßigten Fahrpreisen
verkehren.
Der Fahrplan dieser Extrazüge ist folgender:

Hinfahrt:	I. Extrazug	II. Extrazug	Rückfahrt:	
Breslau OS.-Bhf.	ab 6^{17} Vorm.	12^{42} Nachm.	Ströbel ab	8^{50} Abends
Zobten	an 7^{51} „	2^{15} „	Zobten ab	9^{1} „
Ströbel	an 8^{1} „	2^{25} „	Breslau an	10^{32} „
Ortszeit.			Ortszeit.	

Billetpreis für Hin- und Rückfahrt:
II. Klasse 2,3 M.,
III. „ 1,3 „

Die Mitnahme von Handgepäck in den Coupés ist gestattet; im Uebrigen wird jedoch Gepäck mit den Extrazügen nicht befördert.
Die Beendigung der Hinfahrt und der Antritt der Rückfahrt kann beliebig in Zobten oder Ströbel erfolgen.
An den Eingangs genannten Tagen werden auch sogenannte **Sonntagbillets** nach Zobten / Ströbel zu den ab Breslau 6^{40} Vorm. und 1^{45} Nachm. verkehrenden **fahrplanmäßigen** Zügen ausgegeben:

		II. Klasse	III. Klasse
in Breslau	zum Preise von	2,5 M.	1,7 M.,
„ Klettendorf	„ „	1,8 „	1,2 „
„ Bettlern	„ „	1,7 „	1,2 „
„ Domslau	„ „	1,5 „	1,0 „
„ Koberwitz	„ „	1,2 „	0,8 „
„ Puschkowa	„ „	0,9 „	0,6 „
„ Rogau	„ „	0,5 „	0,3 „

für Hin- und Rückfahrt.
Die ab **Breslau** lautenden Sonntagbillets berechtigen auf der Rückfahrt auch zur Benutzung des Extrazuges. [164]
Breslau, den 6. Juli 1885.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Freitag,  den 10. Juli,
in Wilhelmshafen großes Monstre-Feuerwerk.
Schluß-Tableau: Beschießung einer Fregatte durch Strandbatterien.
[160] **Glemnitz.**

Vorläufige Anzeige.
Friebe-Berg.
Montag, den 13. Juli cr.:
Grosses Cavallerie-Promenaden-Monstre-Concert,
ausgeführt von
4 Cavallerie-Trompeter-Corps:
Sächsisches Husaren-Regiment Nr. 18, Stabstrompeter und Trompetinen-Virtuos Herr Müller;
Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8, Stabstrompeter Herr **Schulz;**
Schles. Husaren-Regiment Nr. 4, Stabstrompeter Herr **Wallasch;**
Leib-Kürassier-Regt. (Schles. Nr. 1), Stabstrompeter Herr **Altmann.**
Großes Brillant-Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk.
Großartiges Schluß-Tableau:
Beschießung der Forts von Paris, Aufsteigen Gambetta's in einem Riesen-Luftballon.
Billets à 50 Pfg. sind in den auf den Placaten angeführten Commanditen zu haben.
Anfang 4 Uhr. [647]

Schlesischer Brennerei-Verwalter-Verein.
Sonnabend, den 11. Juli, Vormittag 10 Uhr:
General-Versammlung.
Breslau, Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37.
Vortrag des Herrn **Dr. Wittelshöfer-Berlin;** Mittheilungen aus der Praxis und Erledigung von Vereins-Angelegenheiten, Vortrag über die Reform und die Erhöhung der Branntweinsteuer u. s. w.
Alles Nähere durch unsere Zeitschrift „**Der Branntweinbrenner**“.
Der Vorstand. [519]

Hirschberg i. Schl.
„Titz's Hôtel zum weissen Ross“,
Besitzer C. Stolzenberg,
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Zimmer von 1 Mk. 50 Pf. ab. Licht und Service wird nicht gerechnet.
Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhofe. [633]

Nach Stettin
laden: [3805]
von **Hâvre** { **S. D. „Vendsyssel“** gegen 4. Juli, **S. D. „Nordjylland“** „ 22. „
von **Bordeaux** { **S. D. „Kiew“** gegen ultimo Juni, **S. D. „Nordjylland“** gegen 15. Juli,
von **Genua**, „ **Livorno**, „ **Neapel**, „ **Messina**, „ **Palermo** } A I Dampfer der forenede Dampskibs **„Selskab“,** in der zweiten Hälfte jeden Monats,
von **Barcelona**, „ **Tarragona**, „ **Valencia**, „ **Malaga**, „ **Cadix** } A I Dampfer der forenede Dampskibs **„Selskab“,** in der ersten Hälfte jeden Monats.
Näheres durch: **Hofrichter & Mahn, Stettin.**



Deutsches Reichs-Patent.
Allen Bau-Interessenten empfehle
Decorationen von Zimmerdecken in Patentgußmasse.
Vortheile sind: Rasche, absolut sichere und trockene Befestigung, sehr scharfe Ausprägung, erhält nie Sprünge wie Stuck. [1068]
Albert Rachner, Bildhauer.
Bahnhofstraße 32.

Ostsee-Bad Binz auf Rügen.
Potenberg's Hôtel
empfiehlt sich zur bevorstehenden Saison den geehrten Reisenden und Badegästen in allbekannter Güte. Solide Preise, gute Bedienung. [9155]

Verkauf einer Dampfmühle.
Eine der besteingerichteten und leistungsfähigsten Dampfmühlen Schlesiens ist — Auseinandersetzung halber — preiswürdig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Neumann & Scholz** in **Breslau,** Claaßenstraße Nr. 18. [9609]

Antisetin
ist das **sicher wirkendste Mottenpulver.** Elegante Verpackung! Kein Streuen nöthig! Anwendung praktisch und angenehm! Couverts à 3 Pack = 20 Pf. offeriren **Umbach & Kahl,**
[495] **Taschenstraße Nr. 20, vis-à-vis dem Pariser Garten.**

Für [796]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, N. 3—4. Auswärts briefl. Prospecte gratis. **Oschatz,** Bresl., Vorwerkstr. 16.

Für Haut- u. Geschlechtskr.
Flieger, prakt. Heilg., Altbüßerstr. 31, Sprechst. früh v. 8—8 Abends. 30jähr. Praxis. Auswärts brieflich. [972]

Geschlechtskrankheiten 2c.
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, Pollutionen, Manneschwäche 2c. heilt sicher und rationell, ebenso [1066]
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Weidenstr. 34, I. Et.
Auswärts brieflich.

Damen f. d. discr. u. bill. Aufnahme b. Frau Hebamme **Kaufmann,** Breslau, Gräbschnerstr. 18.

Für die Reise:
Damenstiefelchen
mit doppelten und einfachen Rand-Sohlen, hohen und niedrigen Absätzen,
in Kalbleder 6, 7—10 Mark,
in Seehund 9, 10—11 Mark,
in Kid 8, 9, 10—11 M.,
in Glacé 8,50, 9,50 bis 12 M.,
in Gems 7, 8—9 Mark,
in Rindlack 9, 10—12 Mark,
Bergsteiger 10, 11—13 Mark,
Halbschuhe,
einfache und elegante,
à 5, 6, 7, 7,50, 8—10 M.,
Négligéschuhe
mit niedrigen u. hohen Absätzen,
à 2,50, 3, 3,50—5 Mark,
Für Herren
in Kalb- oder Roßleder,
à 8, 9, 10—12 Mark,
in Kid oder Glacé
10—12 Mark,
in Gems oder Ziege
8, 8,50 bis 10 Mark,
in Zeug 9—9,50 Mark,
in Seehund od. Rindslack
10, 11—13 Mark,
Bergsteiger, à 12—15 Mark,
für Kranke in Tuch 2c.
12, 13—15 Mark,
Négligéschuhe
à 2, 2,50, 3—5 Mark
empfiehlt [329]
die Schuh-Fabrik von
S. Luft,
Ohlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber,
parterre, erste u. zweite Etage.

1 vorzügl. Polysander Pianino, prachtvoll. Ton, ist b. 50 Thlr. Anzahl. s. billig zu verk. Off. unter **P. P. 95** im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [650]



Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist heute eingetragen worden:
a. bei Nr. 1365 betreffend die dem **Hermann Katschinsky, Oscar Cohn und Julius Mark,** sämmtlich zu Breslau, von der zu Breslau mit Zweigniederlassung zu Berlin bestehenden offenen Handelsgesellschaft **Marcus Nelken & Sohn** ertheilte Collectivprocura:
Die dem **Oscar Cohn** ertheilte Collectivprocura ist erloschen. Die Collectivprocura des **Hermann Katschinsky** und des **Julius Mark** hat Modificationen erlitten und ist hier gelöscht worden.
b. bei Nr. 1216 betreffend die dem **Buchhalter Max Lilienfeld und Buchhalter Sigismund Sternberg,** beide zu Berlin, von der vorgenannten Handelsgesellschaft ertheilte Collectivprocura:
Die Collectivprocura beider Procuristen hat Modificationen erlitten und ist hier gelöscht worden. [645]
c. unter Nr. 1428 die
1) dem **Hermann Katschinsky** zu Breslau,
2) dem **Julius Mark** zu Breslau,
3) dem **Max Lilienfeld** zu Berlin,
4) dem **Sigismund Sternberg** zu Berlin,
5) dem **Georg Selten** zu Breslau
für die hier mit Zweigniederlassung zu Berlin bestehende, in unserem Gesellschaftsregister Nr. 349 eingetragene Handelsgesellschaft **Marcus Nelken & Sohn** in der Weise ertheilte Collectivprocura, daß je zwei der Genannten gemeinschaftlich befugt sind, die Gesellschaft zu vertreten und ihre Firma per procura zu zeichnen.
Breslau, den 1. Juli 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 41 das Erlöschen der Firma **August Schmitt** zu **Langenbielau** heut eingetragen worden. [631]
Reichenbach u. d. E., den 3. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung I.

Beschluß!
Das Concursverfahren über den Nachlaß des Handelsmanns **Wolf Korn** zu **Waldenburg** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [632]
Waldenburg, den 30. Juni 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Auction.
Sonnabend, d. 11. Juli cr., von 3 Uhr ab, werde ich den Nachlaß des Freiherrn von Buttlar bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Büchern 2c. vor dem hiesigen Kretscham öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern. [155]
Koselwitz, bei Landsberg O.-S.
Der Nachlaßpfleger.
J. Kansy.

Offene Castellan- und Schuldiener-Stelle.
An einer unserer ev. Schulen ist vorbezeichnete Stelle zum 1. August c. zu besetzen. Gehalt 600 Mark, Nebenvergütungen 43 Mark und resp. 150 Mark. Außerdem freie Wohnung und Heizung. Sechsmonatlicher Probedienst. Umzugskosten werden nicht gewährt. Vierwöchentliche Kündigung. Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis **spätestens** zum 19. d. M. an uns einsenden. [611]
Brieg, Bez. Breslau, 4. Juli 1885.
Magistrat.
Heidborn.

Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlt **Janower, Roßmarkt 7/8.**

1 f. gut erh. Flügel ist f. 20 Thlr. zu verk. Albrechtsstr. 43, II.

Streichfertige Oelfarben, sofort verwendbar für jeden Anstrich: Façaden, Fußböden, Fenster, Zäune, Haus- und Gartengeräth. **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 20. 8418

50—60 Mark werden von einer anständigen Dame auf kurze Zeit zu einem nützl. Zwecke zu leihen gesucht. Offerten u. V. 10 hauptpostlag. erb.

Gesucht werden von einem jungen Manne, dem sich Gelegenheit bietet, sich an einem hierbestehenden, rentablen Fabrikgeschäft zu betheiligen, **15=—20 000 Mark** gegen gute Sicherstellung. [1099]
Offerten sub G. M. 90 an die Expedition der Bresl. Ztg.

60 Mille Mark zu 6%

werd. z. II. Stelle hinter 60 Mille Mark auf ein Bergwerk mit Preßstein-Fabr. ges. Feuerversf. beträgt 445 Mille M. Off. postlg. Lauban sub A. S. 125 erb. [634]

„**Wer**“ leiht einer jungen Frau **2000 M.** gegen Verpfändung oder gerichtliche Eintragung ihres in 2 Jahren disponiblen Vermögens von ca. 8000 M., um ihren Mann aus unverschuldet kummervoller Lage zu befreien? sub A. B. 80 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [1003]

Eine erststellige überpupillarsichere Hypothek de M. 33 000 event. 39 000 auf ein Grundstück im Centrum der Stadt ist sofort zu cediren. [1101]
Offerten sub G. R. 92 der Exped. der Bresl. Ztg.

Brauerei-Verkauf.

Eine **Bairisch- und Einfachbier-Brauerei** mit Quellenwasserleitung, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Einrichtungen, Eiskeller, großem Wohnhaus, Stallungen, Remisen und Garten ist wegen hohen Alters des Besitzers aus freier Hand, unter äußerst günstigen Bedingungen, sofort zu verkaufen. [95]
Groß-Dubensko bei Rybnik.
Blaschkowitz, **Brauereibesitzer.**

Ein Fleisch- und Wurst-Geschäft,

Grundstück massiv nebst Stallung und 3/4 Morgen großem Garten, in einem großen Kirchdorfe nahe an einer großen Garnisonstadt gelegen, welches von dem Besitzer 16 Jahre mit sehr gutem Erfolg betrieben worden ist, ist derselbe Willens, da derselbe sich in den Ruhestand setzen will, mit 9900 Mark bei 4500 Mark Anzahlung sofort **zu verkaufen.**
Zu erfragen bei Herrn **Julius Kuhn** in **Gr.-Glogau.** [126]

Colonialwaaren-Geschäft,

nachweislich rentabel, womöglich mit Kleinhandel, wird von ein. zahlungsfähig. Käufer zur Uebernahme per 1. October oder Januar zu pachten gesucht.
Offert. N. M. 30 postl. Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [592]

Die hiesige
Käserei
mit Milch von 150 Kühen ist vom 1. October c. ab anderweit [158]
zu verpachten.
Meldungen sowie Pachtbedingungen sind zu richten und einzusehen beim **Wirthschafts-Amt Bertholsdorf, Kr. Reichenbach i. Schl.**

Thür- u. Firmenschilder **v. Porzellan.**
Emaille- Firmenschilder und Schubladen-Etiquetts.
Grabschilder. 7013
Blech- u. Fahnenschilder.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgraben.

Liebichs-Höhe.

Große Pracht-Krebse sind wieder eingetroffen und werden lebend auch nach auswärts versandt.

Ungeblaute Raffinade
zum Einlegen von Früchten,
Besten Wein-Essig,
per Liter 20, 30, 40, 50 Pf.,
Jäger-Fett-Heringe,
per Stück 10, 15, 20 Pf.,
Pommersche Flundern
empfiehlt **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Feinste Tafelbutter

ist wöchentlich 1 bis 2 Ctr. zum Preise von pro Pfund 90 Pf. ab nächster Bahnstation abzugeben.
Gefl. Offerten an **Emil Kabath, Carlsstraße 28,** erbeten. [141]

Flundern,

sofort nach dem Fange geräuchert, versende die Postkiste, 22—30 Stück, garantirt zu 3,50 Mark franco Postnachnahme. [3118]
P. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund.

Fuderfässer in gutem Zustande kauft [518]
Gustav Schott,
Liqueur-Fabrik und Fruchtsaft-Presserei,
Lüben i. Schl.

Ungeblaute
Raffinade,
vorzügl. bewährt z. Früchteeinlegen,
Himbeersaft und Kirschsaft,
garantirt rein à Pfd. 60 u. 80 Pf.,
Rhein. Weinessig u. Fruchtessig,
Braunschweiger u. Gothaer
Dauer-Cervelat- u. Salamiwurst,
Isländische
Delicatess-Jäger-Fett-Heringe,
das hochfeinste
empfiehlt [1096]
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7
u. Tauentzienstrasse 63.

Zur Saat

empfehle ich unter Garantie der Keimfähigkeit: [8164]
Buchweizen (Haidekorn), silbergrauen,
Buchweizen, gewöhnlich. braunen,
Senf, gelben od. weißen englischen,
Knörich, langrankigen russischen,
Incarnatklee, frühblühenden rothen,
Stoppelrüben, runde weiße rothköpfige,
Stoppelrüben, lange weiße rothköpfige,
Stoppelrüben, allergrößte, hoch aus der Erde wachsende rothköpfige Ulmer,
Engl. Riesen-Turnips, weiße Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße grünköpfige Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße kannenförmige,
Engl. Riesen-Turnips, weiße grünköpf. kannenförmige,
Engl. Riesen-Turnips, gelbe purpurköpfige,
Wiesen-Grassamen,
in allen vorzüglichsten Sorten zu billigsten Preisen.
Oswald Hübner,
Breslau,
Christophoriplatz 5.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Unter den Tausenden von Vacanzen, welche das „Offertenblatt für Stellensuchende aller Branchen“ enthält, findet jeder u. jede Stellesuchende bei Vermeidung größerer Geldopfer schnell und sicher das gewünschte Unterkommen. Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich und versenden wir gegen Einschicken von 50 Pf. die jedesmal demnächst herausgegebene Nummer franko an alle Interessenten, welcher Betrag bei einem hierauf beabsichtigten kurzen Abonnement, das mit jedem Tage beginnen kann (10 Nummern kosten „1,50 Mk.), in Anrechnung gebracht wird. Ältere Probenummern gratis u. franko.
Zugleich empfehlen wir unser Blatt allen P. T. Prinzipalen u. s. w. zur billigsten (per Zeile 10 Pf.) u. wegen dessen Versendung an nur Stellensuchende, erfolgreichsten Insertion. Hochachtungsvoll
Die Expedition des „Offertenblatt“ in Dresden-Striesen.

Für ein **Tapisserie-Geschäft** am hiesigen Platz wird eine mit der Branche vertraute tüchtige
Directrice
per 15. August oder 1. September bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht **Kupferschmiedestraße 49,** 2. Etage. [1080]

Für mein **Putz-Geschäft suche** ich eine durchaus tüchtige selbstständige
Directrice 153
bei hohem Gehalt und freier Station.
A. Landau in Schweidnitz.

Ein sehr intelligentes Fräulein von auswärts, christlich, soeben 16 Jahre gew., **von elegantem Exterieur,** deutsch u. polnisch (ersteres noch nicht ganz perfect) sprechend, sucht per bald od. später Stellung in einem anst. Geschäft. Gefällige Offert. mit genauer Angabe der Bedingungen sub N. 93 Briefk. d. Bresl. Ztg. [1102]

1 jung. Mädchen 1063

(mos.) sucht bei bescheidenen Anspr. bald Stellg. als Stütze d. Hausfrau, Kindergärtnerin oder auch z. Pflege einer ält. alleinsteh. Dame. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter A. A. 89 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein jüd. jüng. Mädchen, gegenwärtig noch in Stell., sucht per 1. Octbr. als Stütze d. Hausfr. ev. als Verkäuferin beliebiger Geschäfte, Stellung. Offerten unter G. 100 postlagernd Oppeln erbeten. [1109]

Für m. **Band-, Putz-, Weißw.-** u. **Posam.-Handlg.** suche einen
durchaus gewandten Decorateur.
Station im Hause. Antritt nach Uebereink. [756]
M. Fraenkel, Schweidnitz.

Tüchtige Schirmnäherinnen

können bald dauernde Beschäftigung finden. [1095]
Leopold Cohn & Co., Schirmfabrik, **Carlsplatz 6.**

Für 1 alt. Herrn, Rentier, w. **eine Wirthschaft.** resp. **Gesellschft.** bei gutem Gehalt ges. Zeugn. u. Photogr. erwünscht. Auch **1 Krankenwärter** wird empfohlen. Frau **Ostermann,** Breslau, Weidenstr. 34, 1. Et. [1106]

Ein mit der Buchführung betrauter älterer erfahrener **Kaufmann sucht** per **sofort** oder **1. October** bei **bescheidenen Ansprüchen Stellung,** gleichviel welcher Branche. Näheres zu erfahren bei
Max M. Schlesinger,
früher Hoff & Schlesinger,
Breslau. [162]

Zur Errichtung einer größeren **Cigarren-Fabrik** in **Oberschlesien wird ein tüchtiger, erfahrener Reisender gesucht,** derselbe muß **Schlesien** und **Posen** nachweislich mit gutem Erfolg bereist haben und wirklicher Kenner von Tabaken sein. Offerten erbeten sub **J. S. 9952** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [76]

Per sofort [161]

wird ein **Reisender** für ein **Destillationsgeschäft,** welcher Oberschlesien mit Erfolg bereist hat, zu engagiren gesucht. Offerten sub H. 22951 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2.

Ein flotter Verkäufer findet in meinem Destillations-Geschäft per sofort Stellung. Bedingung polnische Sprache. [640]
Isidor Guttmann,
Ratibor.

Für mein Colonial-, Schnittwaaren- und Herren-Garderobe-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig.
Max Friedlaender,
[582] **Kattowitz.**

Einen tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch spricht, sucht per bald oder später [498]
Adolf Apt,
Tuch- u. Modewaaren-Handlung en gros & en detail,
Cosel OS.

Für unser **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suchen wir zum Antritt per 1. August oder 1. September einen tüchtigen **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist.
Gebrüder Fuchs,
[590] **Zülz.**

Ein Comptoirist

sucht per sofort Stellung. Anspr. solidest. Off. J. B. 13 postlagernd Branitz, Oberschlesien. [1065]

Ein j. Commis (Spec.), auch d. poln. Sprache mächtig, sucht p. sofort od. 15. cr. Stellung. Off. unt. H. F. 10 postlagernd Branitz, Oberschlesien. [1064]

Für ein größeres **Modewaaren-Geschäft** in der Provinz wird ein [157]
Commis gesucht.
Offerten unter **A. L. 60** an Herrn **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein **Specerei-Geschäft** einen älteren, tüchtigen **Commis,** flotten Verkäufer, bei hohem Gehalt. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [612]
B. Wienskowitz,
Zabrze OS.

Per 1. August a. c. eventuell früher suche ich für mein Colonialwaaren und Eisengeschäft **einen jüngeren Commis** mit besten Empfehlungen versehen. [635]
L. J. Weigert's Nachfolger
in Rosenberg O.-S.

Ein tüchtiger junger Mann, der mit der **Schirmbranche** gut vertraut ist, findet sof. Engagement b.
Baruch & Löwy,
[629] **Breslau.**

Ein junger Mann, längere Jahre im **Mühlencomptoir** thätig, flotter Expedient, der auch die Müllerei praktisch erlernte, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per sofort Stellung. Gefällige Offerten erbeten **sub P. P. 96** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1110]

Ein junger Mann,

mos., der polnischen Sprache mächtig, welcher seine Lehrzeit in einem Specerei- und Manufacturwaaren-Geschäft vor kurzer Zeit beendet hat, findet am 1. August cr. Stellung bei
E. Wurm,
[638] **Königshütte.**

J. Leder- Ausschnitt w. z. 1sten August **1 j. Commis** oder **1 Volontär** gesucht durch
[1104] **E. Richter, Ring 6.**

Ein 34 Jahre alter, der polnischen Schrift und Sprache mächtiger, verheiratheter, sehr gut empfohlener Bureau-Vorsteher, noch in Stellung, sucht bei einem Rechtsanwalt und Notar mit guter und großer Praxis dauernde Stellung.
Gewünscht werden große Bureaus und wegen des demnächstigen Kinderunterrichts größere und Gymnasialstädte.
Offerten u. Th. G. 65 Exped. der Bresl. Ztg. [534]

Ein unverheiratheter
Rechnungsführer
und [138]
Amtssecretair,
der den Nachweis **gründlicher Erfahrung** führen kann, findet Stellung zum 1. October auf
Dominium Kaulwitz b. **Namslau.**

Wir suchen einen Lehrling mit guter Schulbildung. [630]
Baruch & Löwy,
Schirmfabrik.

Als Lehrling findet ein kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station und Wohnung im Hause sofort Stellung. [648]
Gute Schulkenntnisse u. polnische Sprache Bedingung.
Gebrüder Kober,
Herren-Confection u.
Militair-Effecten-Handlung,
Beuthen O.S.

In meiner [583]
Leinen- u. Wäsche-Handlung
findet der Sohn gebildeter, christlicher Eltern **als Lehrling** Aufnahme.
Albert Hentschel,
Gr.-Glogau.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonial-, Producten- und Schnittwaaren-Geschäft per sofort Stellung. [597]
Joseph Goldstein,
Kattowitz, Johannesstr.

Ein Lehrling 322

kann in meinem Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft sofort placirt werden
S. Fernbach in **Neisse.**

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit nöthiger Schulbildung. [639]
Ohlau, 7. Juli 1885.
J. Wachsner.

Für mein Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft suche **1 Lehrling** bei freier Station.
Bernhard Todtmann,
Rawitsch. [1111]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gartenstr. 46

ist die 1. Et., schöne helle gesunde Wohnung, preiswerth zu vermiethen.

Telegraphenstr. 2

ist die 3. Et., **vollst. renov.,** per Mich. c., ev. schon früher, im Ganz. od. auch getheilt zu verm. Näh. das.

Agnesstraße 11

3. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör per October zu verm. [1086]

Ein elegant möbl. Zimmer, ev. mit Pension, wird von einem jungen Kaufmann, mos., zu miethen gesucht. [1100]
Off. mit Preisangabe sub K. Z. 91 an die Exp. der Bresl. Zeitung.

Herrenstraße 2

ist die 2. Et., 6 zweif., 1 einf. Zimm. 3 Cab., Küche u. Beigelaß, per 1sten October, neu renovirt, im Ganzen od. auch getheilt zu verm. Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.** [1076]

Freiburgerstraße 11

per October die halbe 2. Etage zu vermiethen. [1089]
Näheres daselbst parterre.

Freiburgerstraße 15

per October die halbe 3. Etage, comfortable, große Räume, zu verm.
Näheres daselbst. [1090]

Telegraphenstraße 1, Hochparterre, sehr schöne Wohnung, 7 Zimmer, Comptoir event. Stallung und Remise.
Zweite Etage, hübsche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör. Besichtigung durch den Portier Museumplatz 8.
Museumsplatz 8, 4. Etage, herrschaftliche Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet, Badecab., an ruhige Miether. [865]

Kaiser Wilhelmstraße 45 u. Moritzstraße 2

ist eine nach der Moritzstraße gelegene herrschaftliche Wohnung im II. Stock von 4 Zimmern, Badecabinet, Küche ꝛc. bald, und eine gleiche im I. Stock per 1. October cr. zu vermiethen. [1087]

Dominikanerplatz 2a

ist die elegante zweite Etage, bestehend aus 10 Zimmern, Badezimmer ꝛc., im Ganzen oder getheilt, per sofort zu vermiethen. Preis Mark 2400.
[975] **Salo Schindler, Weinhandlung.**

Schweidnitzerstraße Nr. 13, 14 und 15

ist das vollständig renovirte, hochelegant ausgestattete
frühere Micksch'sche Geschäfts-Local,
Parterre und ganzer erster Stock,
mit einer Gesammt-Quadratfläche von 172 Metern und **elektrischer Beleuchtung** zu vermiethen. [347]
Erich & Carl Schneider.

Sadowastr. 67 2. halb. Et., Gart., bald oder später zu bez. [1088]

Kaiser Wilhelmstr. 2

per October 1 Parterre-Wohnung für 680 Mark zu vermiethen.
Näh. das. Haushälter. [1091]

Bahnhofstr. 32

3. Etage, 3 Z., Cab., Mädchenstube, Küche, Entr. ꝛc., 240 Thlr., p. Octbr. Näh. bei **Rachner.** [1074]

28 Freiburgerstr. 28

hochherrsch. 1. Etage m. all. Comfort u. Gartenben. p. October zu verm.

Uferstraße 4|5,

dicht an der Lessingbrücke, herrlichste Aussicht, eine elegante Wohnung, 4 Zimm. mit Gartenben., zu verm.

Gartenstraße 44

3. Etage 3 St., Küche, Badecabinet vom 1. October, [974]
1 kleines Comptoir nebst 2 Remisen im Hofe per bald.

Ring 43 1077

ist die zweite Etage zu verm.

N. Schweidnitzerstr. 10

p. sof. ev. spät. halbe 1. Et., neu ren. Wohn. m. Gartenben., f. 750 Mk. z. v.

Novastraße 3

in der Villa elegantes Hochparterre billig zu vermiethen. [1079]

Vorwerksstr. 39

Hochparterre, 3 Zimmer, Cabinet, Küche ꝛc., October f. 175 Thaler.

Blumenstr. 2, 1073

3ten Stock, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör für 185 Thaler zu verm. Näh. 2. Stock.

Palmstraße 22

ein Hochparterre mit Badeeinrichtung u. Gartenbenutzung für 350 Thaler per 1. October oder früher zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 20

ist sofort die 1. Etage mit reichlichem Beigelaß u. Gartenbenutzung, elegant renovirt, zu verm. [156]
Näheres 2. Etage.

Albrechtsstraße 13

ist eine **Wohnung** in der 2. Etage von 6 Zimmern und Küche, sowie in der 3. Etage von 4 Zimmern und Küche — herrschaftlich renovirt — vom 1. October ab zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe. [150]

Palmstr. 24

1. Etage: 6 Zimmer, Badecabinet.
Parterre: 4 Zimmer. [918]
Gartenbenutzung.

Carlsstr. 11

Geschäftslocal,
Comptoir, [1075]
bald od. spät. z. v. bei **Auerbach.**

Geschäftslocale,

zur Einrichtg. e. fein. Restaur. geeig., event. auch im Anschluß mit Logir-Zimmern in günst. Lage. Näheres **Salzstr. 12,** pt. [1072]

Ein Geschäfts-Local

ist **Ring 57** sofort zu vermiethen.
Näheres bei [628]
M. Fischhoff,
Sammet- u. Seidewaaren-Special-Geschäft.

Ein zur Anlage einer Kohlenhandlg. geeigneter **Platz** wird per Oct. **zu miethen gesucht.** Offerten **A. K. 88** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Große Kellereien

sind **Albrechtsstr.** 13 per sof. billig zu verm. Näh. das. 1 Treppe. [151]

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	756	15	WSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	756	14	SSW 3	bedeckt.	
Christiansund	761	15	OSO 1	wolkig.	
Kopenhagen	764	17	NNW 2	wolkig.	See sehr ruhig.
Stockholm	762	17	NNW 2	heiter.	
Haparanda	762	16	still	wolkenlos.	
Petersburg	760	18	still	dunstig.	
Moskau	760	20	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	759	14	SSW 6	Regen.	
Brest	769	14	S 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Helder	766	17	SW 1	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Sylt	766	18	NW 2	halbbed.	
Hamburg	768	15	W 3	wolkig.	Thau.
Swinemünde	765	19	NNW 4	heiter.	See ruhig.
Neufahrwasser	762	19	NNW 3	heiter.	
Memel	760	20	N 2	heiter.	See sehr ruhig.
Paris	770	12	NNW 2	bedeckt.	
Münster	768	17	W 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	768	18	SW 2	dunstig.	
Wiesbaden	768	17	N 1	heiter.	Gest. Mitt. viel Reg.
München	768	15	NW 2	bedeckt.	
Chemnitz	766	16	NNW 3	heiter.	
Berlin	765	19	NW 3	heiter.	
Wien	763	17	NW 3	heiter.	
Breslau	763	16	NW 5	bedeckt.	Nachts etw. Regen.
Isle d'Aix	771	17	ONO 1	heiter.	See sehr ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	20	ONO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während eine umfangreiche, aber sehr flache Depression noch über dem südwestlichen Russland lagert, ist das barometrische Maximum ein wenig nordwärts gegen Deutschland hin vorgedrungen, ausserdem aber eine neue, ziemlich tiefe Depression im Norden von Schottland aufgetreten. In Deutschland macht sich deshalb bei etwas auffrischenden nördlichen (an der Nordseeküste zurückdrehenden) Winden fast vollkommenes Aufklären bemerkbar, nachdem gestern im Süden noch ziemlich viel Regen gefallen ist. In Südbritannien herrscht trübes, regnerisches Wetter mit starken südwestlichen Winden.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.